Akad... Hochschule ...

Die Wehrmacht

HERAUSGEGEBEN VOM OBERKOMMANDO DER WEHRMACHT

NR. 22 · 2. JAHRGANG · BERLIN · ZWEITE NOVEMBER-AUSGABE 1938

EINZELPREIS
25 Rpf.
und Bestellgeld
ERSCHEINT
2 mal monatl.

Unsere Panzerwaffe

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0786

gefördert durch
Baden-Württemberg

Die Grundlagen des Panzerangriffs

Von

Guderian

Generalleutnant

Kommandierender General des XVI. Armeekorps

„Wo die Panzer sind, ist immer vorn", so begann kürzlich ein wohlgemeinter Aufsatz in einer unserer größten Tageszeitungen. Der Satz trifft den Nagel auf den Kopf; die Panzer sind die Waffe des Angriffs schlechthin. Wo immer auf zukünftigen Schlachtfeldern um den Sieg gerungen wird, werden Panzertruppen eine entscheidende Rolle spielen. Von der richtigen Bewertung ihrer Leistungsfähigkeit, der sachgemäßen Auswahl des Geländes, der sorgsamen Berücksichtigung aller der Überraschung zuträglichen Umstände, dem Zusammenfassen der Kraft im entscheidenden Raum mögen hinfort Sieg oder Niederlage abhängen.

Das Gerät, die Ausbildung an ihm und seine Pflege bedingen in erster Linie die Leistungsfähigkeit der Panzertruppe. Seine wichtigsten technischen Eigenschaften seien daher kurz erwähnt.

Die Panzerung schützt alle zu ernsthaftem Kampf bestimmten Panzerkampfwagen mindestens gegen Smk.-Munition. Gegen Abwehrgeschütze und feindliche Geschützpanzer genügt dieser Schutz nicht. Da von ihrer erfolgreichen Bekämpfung aber der Ausgang des Panzerangriffs abhängt, muß im neuzeitlichen Heere die Mehrzahl der Panzer gegen die in der vorderen Kampfzone auftretenden Abwehrwaffen geschützt werden. Nur wenn überlegen gepanzerte vordere Treffen den Angriff auf die feindliche Abwehr erfolgreich durchführen können, werden rückwärtige Treffen in die Lage versetzt, unter ihrem Schutz und in Ausnutzung ihres Erfolges der nachfolgenden Infanterie und Artillerie den Weg zu bahnen.

Generalleutnant Guderian mit seinem Adjutanten Major Riebel

Die Bewegung dient dazu, die Waffen und ihre Bedienungen an den Feind zu bringen; man benutzt hierzu Menschen- oder Pferdebeine, die Eisenbahn und — neuerdings — das Kraftfahrzeug und das Flugzeug. Einmal am Feinde, erstarrt die Bewegung meist unter der Wirkung des feindlichen Feuers. Um sie erneut auszulösen, muß der Gegner vernichtet oder doch niedergehalten oder zum Verlassen seiner Stellungen gezwungen werden. Dies kann durch überlegene Feuerwirkung geschehen, welche die gegnerischen Geschütze und Maschinengewehre zum Schweigen bringt und jeden Widerstand erstickt. Das Feuer der Artillerie und Infanterie, aus festen Stellungen abgegeben, reicht so weit, wie die Masse der Feuerwaffen mit Beobachtung schießen kann. Bis dahin kann die Infanterie die Wirkung des Feuers ausnutzen; dann müssen die schweren Infanteriewaffen und die Artillerie einen Stellungswechsel vornehmen, um erneut durch Feuer die Bewegung zu ermöglichen. Zahlreiche Waffen, ein gewaltiger Schießvorrat sind erforderlich, um dieses Kampfverfahren durchzuführen. Die Aufmärsche zu dieser Art des Angriffs erfordern geraume Zeit und sind schwer zu tarnen. Die Überraschung, eine wesentliche Voraussetzung für den Schlachterfolg, wird in Frage gestellt. Aber selbst wenn die Überraschung gelingt, bleibt das Zeitmaß des Angriffs an das Vorwärtskommen der Infanterie und Artillerie gebunden; der Angreifer, der mit Angriffsbeginn die Karten aufdeckt, gewährt durch sein langsames Angriffsverfahren dem Verteidiger Zeit, seine Reserven nach der Einbruchsstelle in Bewegung zu setzen und sie abzuriegeln. Motorisierte Kräfte beschleunigen den Aufbau neuer Abwehrfronten. Die Aussichten eines solchen Angriffs sind daher noch geringer als im letzten Kriege.

Alles kommt also darauf an, schneller in Bewegung zu kommen als bisher, und dann trotz des Abwehrfeuers in der Bewegung zu bleiben, damit dem Verteidiger der Aufbau einer neuen Abwehrfront erschwert und der Angriffsstoß in die Tiefe der Verteidigung getragen wird.

Die Kraft des Motors verleiht dem Panzer die Fähigkeit, schnell in Bewegung zu kommen und — was fast noch wichtiger scheint — nach erfolgtem Einbruch auch in der Bewegung zu bleiben.

Die Schnelligkeit der Bewegungen der Panzertruppe begünstigt ihr überraschendes Auftreten, verkürzt die Dauer der Wirkung des feindlichen Feuers und gestattet das Ausnutzen des Erfolges, bevor die gegnerischen Abwehrmaßnahmen wirksam werden; sie ist die Voraussetzung für die operative Auswirkung taktischer Erfolge.

Das Feuer aus den unter Panzerschutz durch Motorenkraft in den Feind gefahrenen Waffen bewirkt die Vernichtung des Feindes. Es kann aus dem Halten und aus der Bewegung abgegeben werden. Bei beiden Feuerarten wird direkt gerichtet. Erfolgt die Feuerabgabe aus dem Halten, so ist auf den Gebrauchsentfernungen in kürzester Zeit und unter geringem Schießbedarf vernichtende Wirkung zu erwarten. Muß während der Bewegung geschossen werden, so sind die Treffaussichten auf nahe Entfernungen gut; sie verringern sich mit der Entfernung des Zieles, der zunehmenden Geschwindigkeit des Panzers, der wachsenden Unebenheit des Geländes.

Im Erdkampf besitzt nur der Panzer die Fähigkeit, sein Feuer angriffsweise dem Feinde entgegenzutragen, auch wenn noch nicht alle Maschinengewehre und Geschütze des Verteidigers zum Schweigen gebracht sind. Dieses Feuer besteht aus treffsicheren, gezielten Einzelschüssen aus Geschützen oder ebensolchen Feuerstößen aus Maschinengewehren; es bedarf im allgemeinen keiner Artillerievorbereitung, keines wochenlangen Trommelfeuers mehr, um den Einbruch der Schützen und das Nachziehen der Artillerie zu ermöglichen. Allerdings müssen diese Ergänzungswaffen des Panzerangriffs in die Lage versetzt werden, ihm rasch zu folgen. Die hierfür geeignetste Gliederung ist die Panzer-Division, weil nur dieser Verband aller Waffen genügend Kampfkraft, Schnelligkeit und Beweglichkeit zur Durchführung des Angriffs und der Verfolgung besitzt.

Die Gliederung der Panzer-Division gestattet nach bisheriger Erfahrung die beste Führung großer Panzereinheiten und deren schnelle Unterstützung durch die andern Waffen. Das Zusammenfassen zahlreicher Panzer-Divisionen unter geschulten Korps- und Armeestäben ermöglicht schließlich den Masseneinsatz, den wir zum Erringen eines raschen Sieges und der Durchführung der daran anschließenden Verfolgung für unerläßlich halten.

Freilich bedarf es geeigneten Geländes, um große Mengen gepanzerter und verkrafteter Einheiten zu bewegen. Übersteigen natürliche oder künstliche Hindernisse die Leistungsfähigkeit des Geräts, so kann an ihnen der Angriff stocken oder gar scheitern. Sorgsame Erkundung muß der Führung der Panzer die Unterlagen für ihren Angriffsentschluß schaffen. Gute Ausbildung im Geländefahren bei den Panzern und im Bau von Fahrbahnen und Wegen bei den Pionieren gestattet allerdings, den Begriff „geeignetes Gelände" recht weit zu fassen. Hindernisse, die noch vor kurzem unüberwindlich schienen, haben heute ihre Schrecken verloren. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg!

Die erhöhte Beweglichkeit im Gelände kommt der Beschleunigung des Angriffs zugute. „Dahero je viver die Attaquen seynd, je weniger Leute kosten sie, und wann Ihr die Bataillen kurtz ausmachet, so benehmet Ihr, so zu reden, der Zeit die Gelegenheit, Euch viele Menschen wegzureißen, und wenn der Soldat auf solche Arth von Euch angeführet wird, so bekommt er ein Vertrauen zu Euch und exponiret sich mit Vergnügen aller Gefahr." (Friedrich der Große.)

Die großen Unternehmungen dieses Jahres, die vielfach unter Umständen vor sich gingen, die denen des Ernstfalles nahekamen, haben eine Reihe von Erfahrungen und Anregungen erbracht, die uns bei der Entwicklung unserer jungen, schönen Waffe nützen werden. Wir sind überzeugt, den richtigen Weg zu gehen und werden ihn unermüdlich und beharrlich bis ans Ziel verfolgen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0787
gefördert durch Baden-Württemberg

Die Panzerwaffe von A bis Z

Von Oberst Walter Nehring
Kommandeur des Panzerregiments 6

Man ist sich heute überall klar über Wert, Nutzen und Notwendigkeit von Panzer und Motor, ohne die neuzeitliche Heere nicht mehr denkbar sind. Beide beherrschen das militärische Zeitbild und sind im Begriff, Gesicht und Gliederung der Heere von gestern und heute grundlegend zu ändern.

Charakteristik der Panzerwaffe.

Charakteristisch für die Panzerwaffe ist ihre starke Kampfkraft, die sich aus Feuerwirkung und Bewegung zusammensetzt. Um diese Kampfkraft zum Nahkampf zu befähigen, wird sie durch Panzer geschützt, die der starke Motor trägt. Um den versteckten Feind im Gelände aufzusuchen und zu vernichten, macht man sie durch die gleislegende, endlose Kette geländegängig und trotzdem zugleich schnell.

Diese besonderen Merkmale befähigen den neuzeitlichen Panzerwagen, sofern er in genügender Anzahl und Stärke eingesetzt wird, die Kampfhandlungen der Heere überraschend, schnell und schlagartig durchzuführen.

Gerätmäßig werden zwei Arten von Panzerwagen unterschieden:

die Panzerspähwagen (meist Räderfahrzeuge) und die Panzerkampfwagen (volkstümlich Tanks genannt).

Beide dienen ganz verschiedenen Zwecken, wie ihre Bezeichnung erkennen läßt; die einen sollen spähen und den Feind auffinden, die anderen sollen kämpfen und den festgestellten Feind vernichten.

Die Panzerkampfwagen sind in Kompanien zu 20 bis 24 Wagen gegliedert, die ihrerseits wiederum Abteilungen, Regimenter und Brigaden bilden. Man ist sich darüber klar, daß der Kampfwagen ebenso wie das Geschütz oder das Flugzeug viele verschiedene Aufgaben leisten soll. Gliederung und Bauart sind daher auf diese Aufgaben im einzelnen zugeschnitten. Dazu stellt man gemischte Abteilungen aus mehreren Typen zusammen.

Ihr Gerät.

Die Typen unterscheidet man nach Gewicht (von 6 bis etwa 20 Tonnen) oder nach Bewaffnung (Maschinengewehr- oder Geschützkampfwagen) oder einfach nach Typenbezeichnungen I bis IV. Bewaffnung, Panzerung und Motor beeinflussen das Wagengewicht und damit das Verhältnis zueinander.

Die Bewaffnung der leichten Wagen besteht nur aus Maschinengewehren, während die übrigen Panzer mit Kanonen vom Kaliber 2 Zentimeter aufwärts bestückt sind.

Die Aufgaben der einzelnen Typen sind den Aufgaben der Einheiten einer neuzeitlichen Infanterie vergleichbar.

Die leichten Panzer stellen etwa die Masse der Infanterie dar, während die Geschützwagen etwa den schweren Waffen der Infanterie und der Begleitartillerie entsprechen. Sie können mittels ihrer stärkeren Waffen von 2 bis 7,5 Zentimeter Kaliber auch Artillerie und Panzerabwehrwaffen bekämpfen und den kleineren Kampfwagen den Weg durch den Feind bahnen.

Ferner werden Panzersonderwagen aller Arten benötigt:

Panzerbefehlswagen nach Art der englischen box cars.

Nachschubwagen für das Gefecht nach Art der vorzüglichen französischen chenillette, welche für alles gebraucht werden kann und daher scherzweise den Beinamen „bonne à tout faire", das „Mädchen für alles", erhalten hat; ferner

Minenräumer und Brückenlegerwagen, wie sie die Engländer bereits im Weltkriege hatten, und schließlich gehören zu den Sonderkonstruktionen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0788
gefördert durch
Baden-Württemberg

Nebelwagen, gepanzerte Begleitartillerie und Luftschutzwaffen, welche ebenfalls bereits lange vom Royal Tank Corps verwendet werden.

Waffenwirkung

Wie bei allen anderen Waffengattungen ist der Erfolg des Panzerkampfwagens im Gefecht von der Wirkung seiner Waffen abhängig. Diese Waffen wirken in Bewegung und unter Panzerschutz und haben damit feststehenden und ungeschützten Waffen gegenüber erhebliche Vorteile voraus, brauchen aber auch andererseits die Erfüllung gewisser Voraussetzungen, um zur Höchstwirkung zu kommen. Diese sind etwa folgende:

In erster Linie Waffen mit hoher Schußfolge, großer Anfangsgeschwindigkeit und beobachtungsfähiger Munition.

Sodann beste optische und mechanische Richtmittel, nämlich Zielfernrohr und Richtmaschine, im Drehturm.

Ferner gut gefederte Bauart des Wagens, wodurch eine ruhige Schießplattform erzielt wird.

Nicht zuletzt eine vorzügliche Ausbildung des Panzerführers, der Schützen und des Fahrers, deren verständnisvolle Zusammenarbeit erforderlich ist, um gute Ergebnisse zu erzielen. Der Führer weist die günstigsten, meist rasch wieder verschwindenden Ziele zu. Die Schützen bekämpfen sie aus dem stoßenden Panzer in der kurzen verfügbaren Zeit, während der Fahrer das Schießen durch taktisch und fahrtechnisch richtiges Fahren unterstützt, das heißt, er wird unebenes Gelände vermeiden, eine gleichbleibende Geschwindigkeit anstreben und so weit gedeckt fahren oder vorübergehend halten, daß die Waffen gerade noch ungehindert feuern können.

Schließlich geeignetes Gelände und Bodenbedeckung, um den Lauf des Wagens ruhig zu gestalten und das Erkennen und Anrichten der Ziele zu erleichtern.

Gute Feuerwirkung aus dem fahrenden Kampfwagen darf man bei Maschinengewehren bis etwa 400 Meter, bei Geschützen etwa doppelt so weit annehmen. Es ist dies lediglich eine Sache der Ausbildung; denn die Waffe reicht ganz erheblich weiter. Im Halten kann daher mit Aussicht auf volle Wirkung auf erheblich größere Entfernungen geschossen werden, wenn Schußbeobachtung vorhanden ist. Feuer aus dem Halten ist daher vorzuziehen.

Neben der Waffenwirkung ergeben sich noch als sekundäre Folgeerscheinungen das Niederwalzen von Mann und Gerät, vorzugsweise von künstlichen Hindernissen, durch die Wucht des schnellfahrenden schweren Wagens, sowie der moralische Eindruck auf den Verteidiger.

Vor- und Nachteile des Panzerkampfwagens

Nachteile des Panzerkampfwagens sind seine Größe und damit seine Erkennbarkeit, sowie die beschränkte Sicht bei geschlossenen Luken.

Diese Nachteile werden aber durch folgende Vorteile ausgeglichen:

Durch den Panzerschutz gegenüber kleinkalibrigen Infanteriewaffen und Splittern leichter Granaten und Bomben,

durch die Eigengeschwindigkeit des Panzerwagens, welche ihn schnell aus der Ziellinie der Abwehrwaffen auswandern läßt und damit das Treffen erschwert,

durch seine Geländegängigkeit, welche ihn nach Art des angreifenden Schützen alle Deckungen beim Angriff ausnutzen läßt,

durch überraschenden Einsatz in großen Mengen, aber in lockeren und tiefen Formen, wodurch die Abwehrmöglichkeiten zersplittert werden,

durch stärkstes Ausnutzen des Feuerschutzes, den alle anderen Waffen, wie Schützen, Artillerie und Luftstreitkräfte, geben können, um die feindliche Abwehr niederzuhalten, d. h. durch vorbildliches Zusammenwirken aller Waffen,

durch seine geringe Empfindlichkeit gegen Gaskampfstoffe,

durch Ausstattung mit Drehturm um 360 Grad und mit vorzüglichen optischen Einrichtungen zur Erzielung eines Rundblickes, mindestens für den Führer des Panzerwagens.

Das Gefecht

Vor Kampf selbst wird in aufgelösten Formen unter Ausnutzung aller Deckungen etwa mit einer Kampfgeschwindigkeit von 8 bis 15 km/st durchgeführt, wobei Gelände und Widerstand des Gegners maßgebend sind. An den Feind wird mit höchster Geschwindigkeit herangefahren, um sodann auf wirksame Entfernung und unter Ausnutzung des Geländes den Feuerkampf durchzuführen. Die Kampfwagen haben die Aufgabe, den angreifenden Gegner zu vernichten, wobei sich die Wagen und Züge gegenseitig unterstützen. Diese Unterstützung ist mit Rücksicht auf die beschränkte Sicht sehr wichtig, um den versteckten Feind frühzeitig zu erkennen und dann gemeinsam zu bekämpfen. Einer hilft dem anderen. Das Zusammenspiel im einzelnen Wagen, ferner das der Führer und Waffen der Nachbarwagen sowie der leichten und schweren Wagen läßt sich nur bei eingehender Ausbildung und gesicherter Funkverbindung erreichen. Es kommt darauf an, den Verteidiger nicht nur zu durchfahren, um ihn dann wieder aufleben zu lassen, sondern ihn niederzukämpfen, so daß den folgenden Schützen tatsächlich geholfen wird. Das Kampfverfahren entspricht also sinngemäß dem angreifender Infanterie: Heran an den Feind unter wechselseitiger Ausnutzung von Feuerwirkung und Bewegung!

Die Betrachtungen über die Gefechtstaktik der Panzerkampfwagen seien mit einigen Erwägungen über den Kampf „Panzer gegen Panzer" abgeschlossen, weil in Zukunft hiermit zu rechnen ist. Erfahrungen mit neuzeitlichem, schnellem Gerät liegen darüber zwar noch nicht vor, immerhin geben aber Kriegserfahrungen, Anregungen des Auslandes und eigene Überlegungen gewisse Anhaltspunkte:

Einigkeit besteht über die Auffassung, daß feindliche Panzerwagen besonders gefährliche Gegner sind, die unter Zurückstellung der gerade durchzuführenden Aufgabe sofort zu bekämpfen sind — vorausgesetzt, daß man mit seinem eigenen Wagentyp dazu in der Lage ist, d. h., wenn man panzerbrechende Waffen an Bord hat. Andernfalls soll man in Deckung fahren und diese Aufgabe den stärkeren Wagen überlassen. Man folgt hier nur dem bewährten Beispiel der Kriegsmarine. Sodann kommt es darauf an, den Gegner zuerst zu erkennen und zuerst zu schießen, um den ersten Treffer zu haben. Das bedeutet gespannte Aufmerksamkeit innerhalb des ganzen Sichtbereichs, vorzügliche Schießausbildung und straffe Feuerleitung. Ferner ist anzustreben, die feindlichen Kampfwagen zunächst im Halten aus halb verdeckten Stellungen zu bekämpfen. Muß dann nachgestoßen werden, so wird es notwendig sein, die eigenen Wagen so anzusetzen, daß Nebelbeschuß, Staub, Sonne und ungünstiges Gelände den Gegner behindern, während man selbst alle Deckungen ausnutzen wird. Der Führer muß dazu seinen Verband fest in der Hand behalten. Schließlich ist es von Vorteil, wenn man den Feind in das Feuer eigener Panzerabwehrwaffen oder in eigene Minensperren oder sonstwie ungangbares Gelände hineinmanövrieren kann. Jedenfalls muß der Kampf bis zur klaren Entscheidung durchgekämpft werden. Erst dann kann man sich wieder der ursprünglichen Aufgabe zuwenden.

Organisation großer Panzerverbände

Die Zusammenfassung aller Arten von Panzerkampfwagen zu größeren Verbänden erfolgt in Divisionen, die in den verschiedenen Ländern verschieden bezeichnet werden. Im wesentlichen entspricht ihre Gliederung derjenigen der deutschen Panzerdivision, bei der man den bewährten Weg der Zusammenfassung aller Waffengattungen zum einheitlichen Einsatz und zur gegenseitigen Unterstützung gegangen ist.

Fortsetzung Seite 39

PANZER

„... Die Aufklärungsabteilung

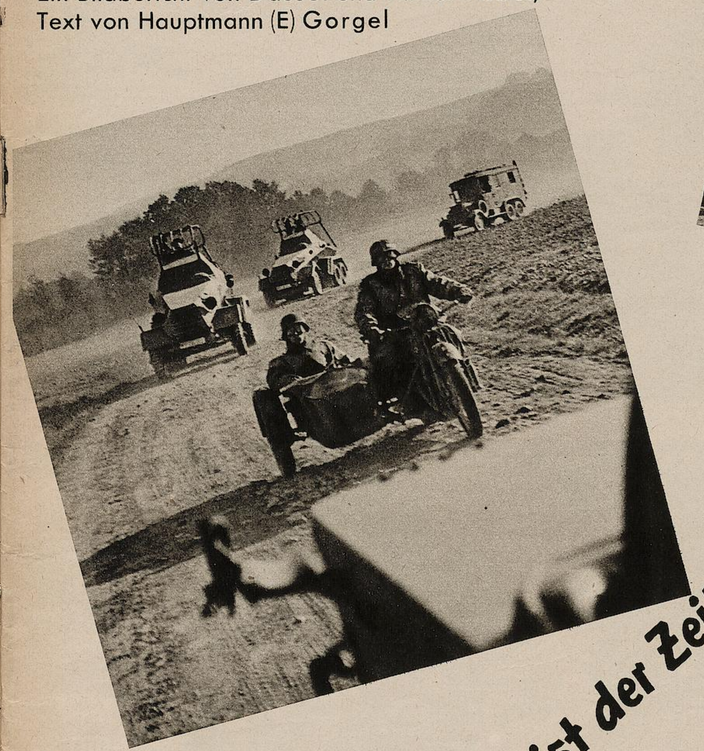
mit der Masse im Walde ostwärts A-Dorf beginnt mit der Aufklärung um 5 Uhr in Richtung Linie B-Stadt-Rote Berge. Genaue Uhrzeit: 2,05 Uhr. Ich danke Ihnen, meine Herren!" Mit diesen Schlußworten entließ der Kommandeur der Panzerdivision die zur Besprechung der Lage und Ausgabe der Befehle versammelten Führer seiner Einheiten. 4.50 Uhr standen die Fahrzeuge der A. A. marschbereit auf dem Wege am Rande des Waldes, in dem sie gut getarnt gegen Fliegersicht gerastet hatten.

Punkt 5 Uhr

begann der Vormarsch. Da Feindberührung vorläufig noch nicht zu erwarten ist, marschiert die Abteilung geschlossen. Die Führer der einzelnen Panzerspähwagen stehen im geöffneten Turm.

MARSCH !

Ein Bildbericht von Dassel und Hilmar Pabel,
Text von Hauptmann (E) Gorgel



Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen,

die Erkundung anzusetzen. Je nach dem Gelände und dem vermuteten Widerstand des Gegners auf Grund der eingegangenen Fliegermeldungen gehen Panzerspähtrupps vor, deren Stärke und Zusammensetzung sich nach dem ihnen erteilten Auftrag richtet. In geschickter Ausnutzung des Geländes schlängeln sie sich an den Feind heran und versuchen, so viel wie nur möglich zu sehen, ohne selbst bemerkt zu werden. Die Erkundungsergebnisse werden entweder durch Funk oder durch beigeordnete Melder laufend der Führung weitergegeben. Da Funksprüche vom Gegner auch mitgehört werden können, wird diese Art der Nachrichtenübermittlung vorsichtig gehandhabt.

Kradmelder und ein Funkwagen

unterbrechen die Reihe der eigentlichen Aufklärungsfahrzeuge.

Der leichte Panzerspähwagen

hat sich nach Überwindung einer deckungslosen Strecke schnell einen gut getarnten Platz in einem Waldstück ausgesucht, von dem aus der Führer seine Beobachtungen anstellt. Er hat das Fahrzeug verlassen, um mit seinem Fernglas am Waldrande das Vorgelände abzusuchen. Der Führer der Aufklärungsabteilung hat die

schweren Panzerspähwagen,

die drei und mehr Achsen haben und außer Maschinengewehren noch panzerbrechende Waffen tragen, auf einen Abschnitt angesetzt, in dem auf ein Zusammenprallen mit feindlichen Sicherungen zu rechnen ist. Trotz der Panzerung entwickeln diese Fahrzeuge eine große Geschwindigkeit, um blitzschnell vorzustoßen und sich ebenso rasch vom Gegner lösen zu können. Allerdings sind die Aufklärungsfahrzeuge mit ihrem Räder-Antrieb nicht voll geländegängig, aber geländefähig genug, um nicht allzu schwieriges Gelände glatt überwinden zu können.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0789

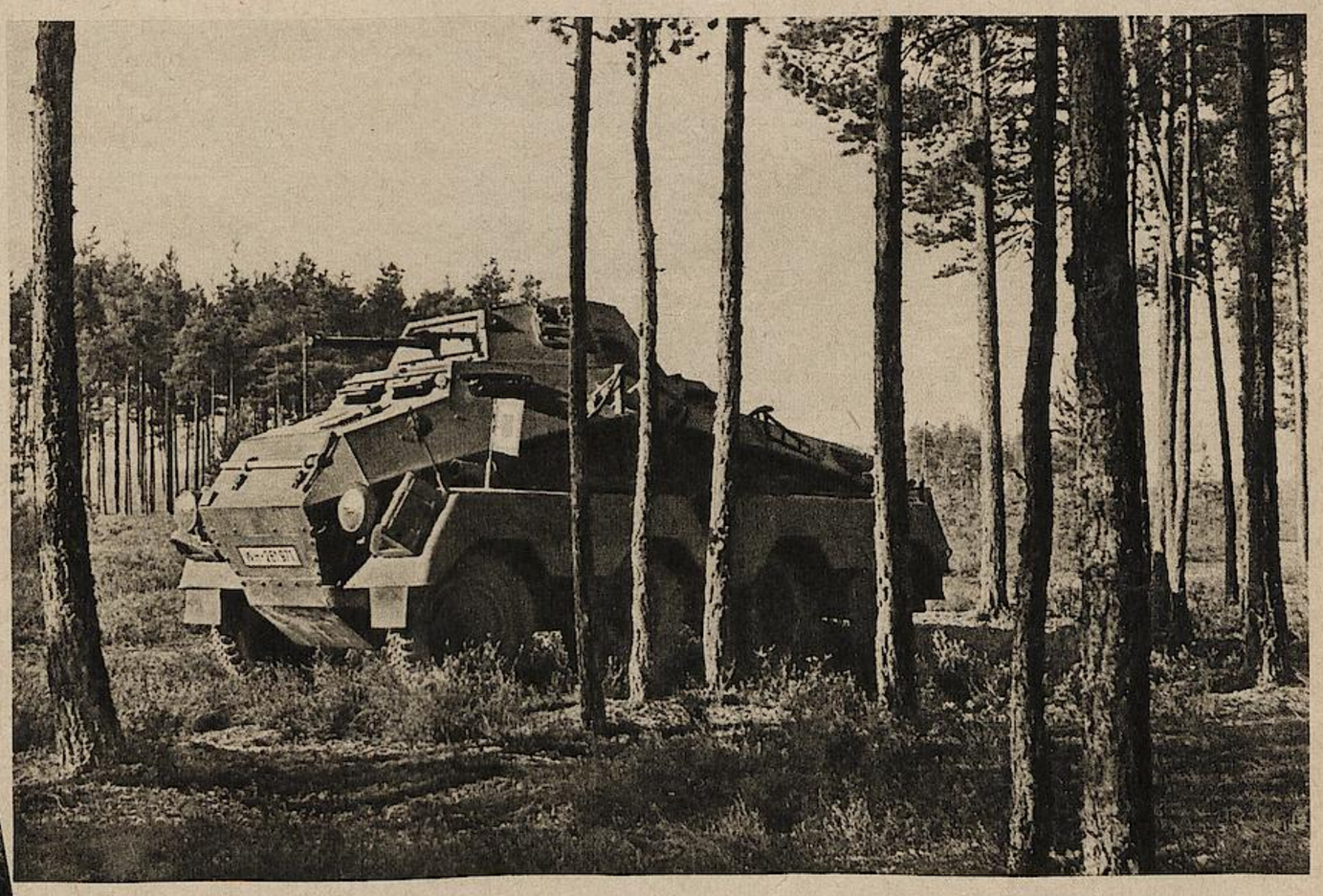
gefördert durch
Baden-Württemberg

Durch die friedlich daliegende Landschaft

brausen die Panzerspähwagen dahin, voran der Vierachswagen, ihm folgend das dreiachsige Fahrzeug mit der Antenne für Funk.

Bald wird die Lage etwas brenzlig,

die Fahrzeugführer verschwinden in das Innere, die Luken werden geschlossen, und vorsichtig pirscht sich der eine Panzerspähwagen durch den Wald auf die Straße. Er läßt sich durch die Ruhe und Leere nicht täuschen, denn irgendwo lauert, tadellos getarnt, sein ärgster Gegner, das Panzerabwehrgeschütz.



Das Schwesterfahrzeug hat die andere Seite des Waldes übernommen, um dort dem Feinde auf den Zahn zu fühlen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0790

gefördert durch
Baden-Württemberg

Beim Heraustritt in das freie Gelände

entwickeln sich plötzlich rechts Wolken, die von Nebelgranaten herzurühren scheinen. Eine kurze Beobachtung zeigt, daß sich dort der Gegner eingenistet hat und nun versucht, die Einsicht in seine Stellung zu verwehren. Kurz kehrt, und bald weiß die Führung, daß hier mit Widerstand zu rechnen ist. Trotz seiner Bewaffnung hat in diesem Falle der Panzerspähwagenführer darauf verzichtet, sich in einen Kampf einzulassen, denn was er wissen wollte, hat er gesehen, und die rechtzeitige Meldung ist wichtiger, als den Gegner niederzukämpfen. Stößt der Panzerspähwagen bei der Ausführung des Erkundungsbefehls auf Widerstand und hat er seinen Auftrag noch nicht erfüllt, so wird er sich nicht scheuen, von seiner Waffe Gebrauch zu machen. Das gilt besonders dann, wenn dünne Sicherungsschleier ihn aufhalten wollen. Gewehr- und Maschinengewehrfeuer können ihm nichts anhaben, so gilt die Losung:

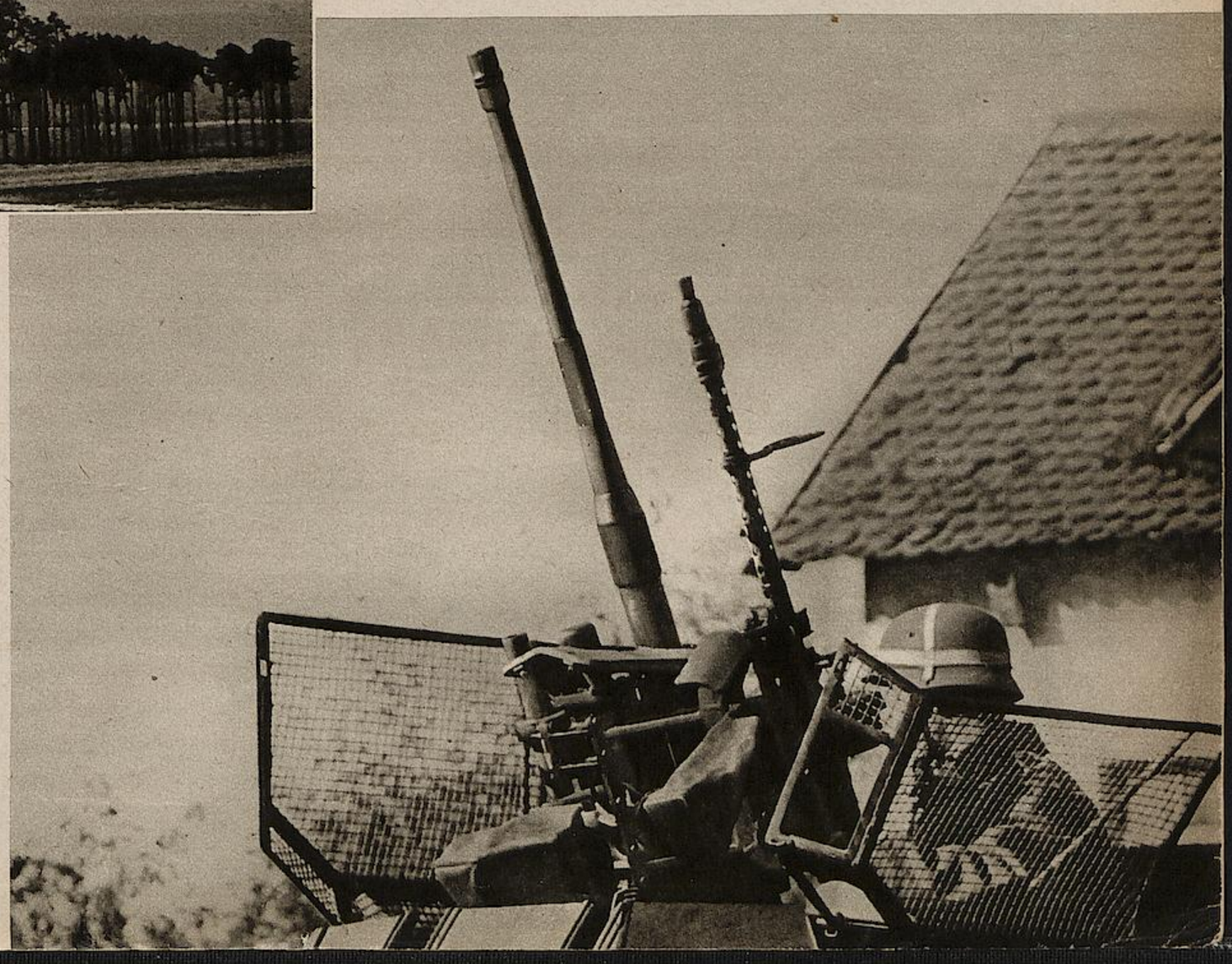
Ran an den Feind,

ihn mit Maschinengewehrfeuer zugedeckt und durch, bis die Aufgabe gelöst ist!

Unsere Panzerspähtrupps sind indessen zurückgekehrt. Wertvolle Meldungen über den Verlauf der feindlichen Widerstandslinie, Sperren, Stellungen von Panzerabwehrgeschützen, Beschaffenheit des Geländes usw. gehen an die Führung, die nunmehr den Einsatz der Panzerverbände und der Schwesterwaffen vorbereitet.

Plötzlich: Alarm!

Feindliche Flieger tauchen auf. Ohne eine Sekunde Verzögerung richten sich die Waffen der Panzerspähwagen gegen den Himmel und wehe, wenn die Flugzeuge in die Geschoßgarben kommen, denn die Panzerspähleute schießen verdammt genau. Um freies Schußfeld zu haben, verlassen die Fahrzeuge die Ortschaft und warten auf den Augenblick, in dem sie eingreifen können. Selbstverständlich sind die Maschinenwaffen mit Visiereinrichtungen für Fliegerbeschuß versehen.



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0791

gefördert durch
Baden-Württemberg

Durch die rechtzeitige Abwehr mußten die Flieger

unverrichteter Sache

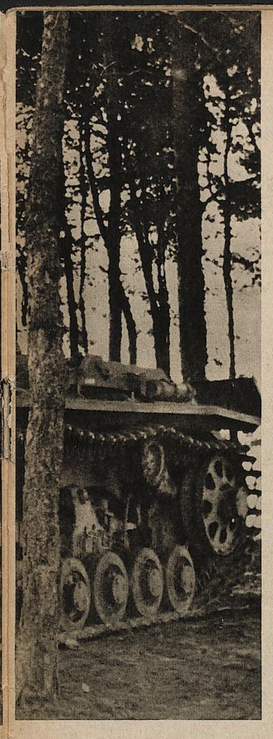
wieder abziehen. Die Panzerverbände haben im Laufe der Nacht ihre Versammlungsräume erreicht und marschieren jetzt in die Bereitstellung zum Einsatz. Dieses Vorziehen geht unter Ausnutzung jeder Deckung vor sich, um die Angriffsabsicht nicht vorzeitig zu verraten, denn je überraschender die Panzerwagen vorbrechen, um so größer ist der Erfolg und desto geringer die Verluste, da der Gegner bei der Schnelligkeit eines solchen Angriffs nicht mehr viel Zeit hat, um noch Reserven heranzuführen. Nach den Aufklärungsergebnissen ist mit starker Gegenwehr und gut ausgebauten Befestigungen zu rechnen. Deshalb hat die Führung außer den leichten Panzerkampfwagen, die in erster Linie zur Niederkämpfung der Maschinengewehre bestimmt sind, mittlere Panzerkampfwagen eingesetzt.

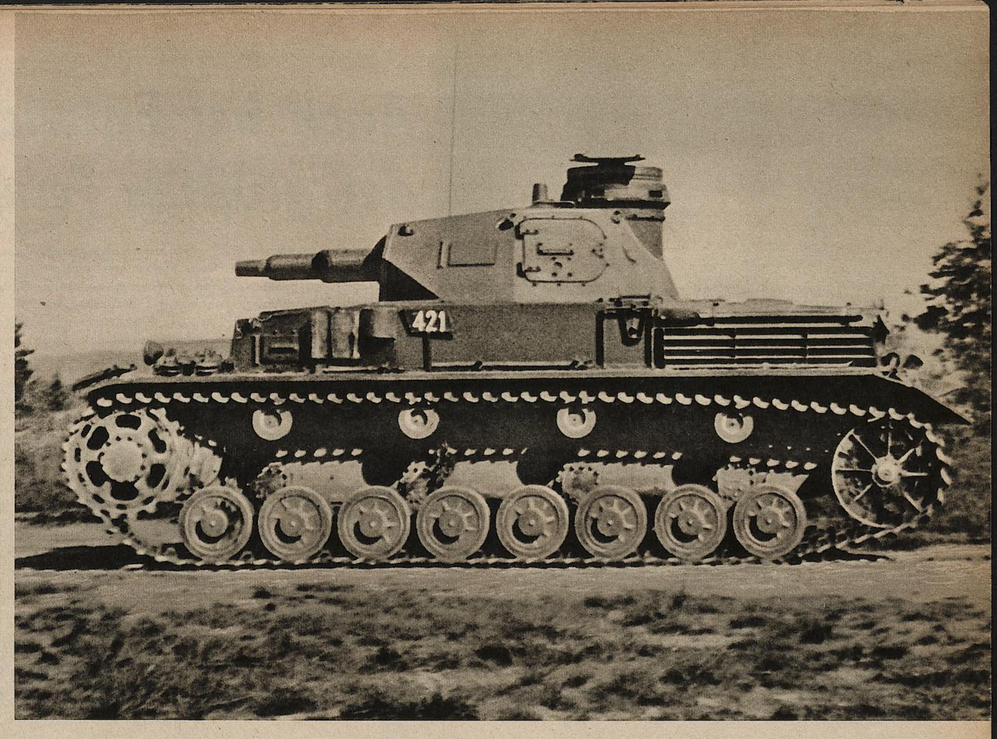
Diese tragen neben den Maschinengewehren Geschütze

Die Bereitstellung ist durchgeführt. Gespannt blicken die Führer der Panzerkampfwagen nach vorn. Jetzt ist es soweit. Durch das Megaphon ertönt in das Innere des Kampfwagens der Befehl: „Klar zum Gefecht!" Die Luken werden geschlossen und vom Führerfahrzeug aus ergeht der weitere Befehl durch Funk zum Antreten. Mit vorher genau bezeichnetem Ziel und Auftrag

rollen die ersten Wellen

gegen die feindliche Stellung in einer Form, daß die Panzerwagen sich gegenseitig nicht behindern, sondern ihre Feuerkraft voll ausnützen können.



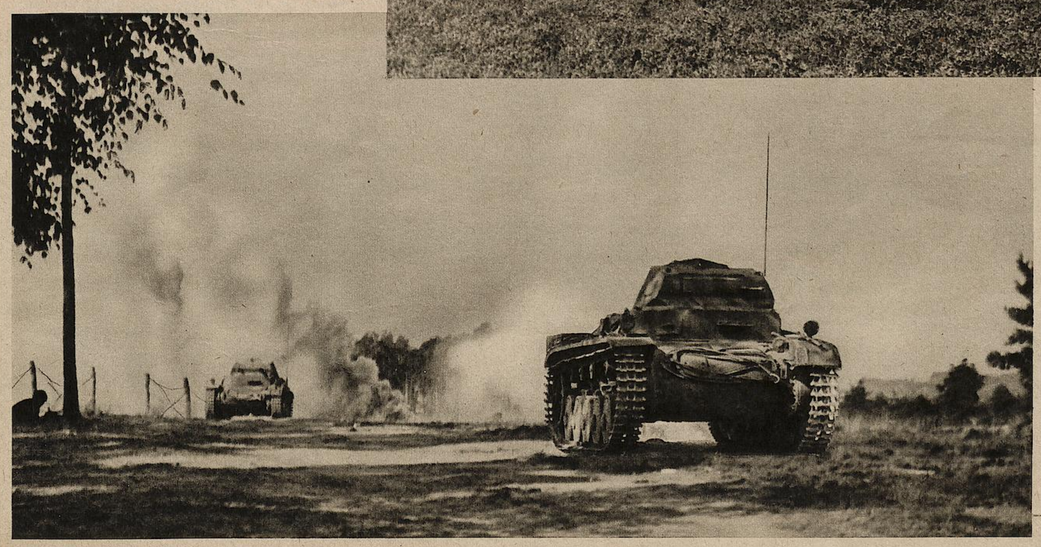


leichten und mittleren Kalibers, deren Granaten in die Befestigungen Bresche schlagen sollen.

Wie vorauszusehen war, stoßen die leichten Kampfwagen bald auf heftigen Widerstand, besonders aus Gehöften und angelegten Feldbefestigungen. Ehe noch eine Stockung eintreten kann, treten die Geschütze der mittleren Panzerkampfwagen in Tätigkeit und machen die Bahn frei.

Unaufhaltsam geht es vorwärts,

das Waldstück wird glatt durchfahren. Trotz Blendungsversuchen mit künstlichem Nebel gelingt der Durchbruch



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0792

gefördert durch
Baden-Württemberg

Auch bei Entwicklung der größten Feuerkraft

wird es nie zu erreichen sein, allein durch Kampfwagen den Feind restlos zu vernichten. Bei der neuzeitlichen Tiefenstaffelung einer Verteidigungsanlage mit unzähligen Widerstandsnestern und gut getarnten Riegelstellungen tauchen in den Flanken und im Rücken der durchgebrochenen Panzerwagen Maschinengewehre und Panzerabwehrgeschütze auf, die bis dahin sich gar nicht bemerkbar gemacht haben. Zur Bekämpfung dieser Gegner und zum Besetzen des gewonnenen Geländes sind motorisierte Schützen und Kradschützen auf ihren Fahrzeugen den Panzerwagen gefolgt.

Erst im letzten Augenblick

springen sie von den Fahrzeugen herab, um als Infanteristen weiterzukämpfen. Die Fahrzeuge selbst verschwinden schnell vom Gefechtsfeld und gehen in Deckung, halten jedoch die Verbindung nach vorn aufrecht.

Gelingt es —

die Schützen mit den Panzerwagen zugleich

einzusetzen, so ist ein Erfolg unter geringsten Verlusten zu erwarten. Leichte und schwere Maschinengewehre hämmern auf den Gegner. An einer Stelle jedoch kommen die Schützen nicht vorwärts, da der Feind sich an einem Steilhang eingerichtet hat, der mit den Maschinengewehren nicht bezwungen werden kann. Unsere Artillerie kann auch nicht eingreifen, weil die Entfernung zwischen den beiden Stellungen zu klein ist.

Fortsetzung Seite 16

Graf von Kielmansegg
Hauptmann an der Kriegsakademie:

Feuer und Bewegung!

Der Durchbruch einer Panzerdivision

Mit Zeichnungen unseres Mitarbeiters Theo Matejko, der auf einem Truppenübungsplatz an der hier geschilderten Übung einer Panzerdivision teilgenommen hat

Läßt man sich in ein Gespräch über die Frage der Verwendung der Panzerwaffe ein, so begegnet man sehr verschiedenen, oft recht phantasievollen Ansichten. Man findet Ideen von raschen Eroberungszügen gegen die feindliche Hauptstadt, von großen Operationen weit im Rücken des Feindes, denen Anschauungen gegenüberstehen, welche bei der Entwicklung der Panzerabwehr heutzutage einen wirklich erfolgreichen Einsatz von Panzern für fast aussichtslos halten. So erstrebenswert das eine ist, so falsch ist das andere. Die Wirklichkeit liegt zwischen diesen beiden absichtlich so extrem herausgestellten Gedankengängen.

Oberstes Ziel wird bei der Panzerwaffe immer die große, weiträumige, entscheidende Operation sein; sie hat, wie keine andere Waffe, die Hauptforderung des neuzeitlichen Kampfes zu erfüllen: Feuer und Bewegung!

Es ist hier nicht der Platz, weiter auf diese grundlegenden Probleme einzugehen. Ihre Skizzierung muß genügen.

Eines sei noch gesagt. Kriegserfahrung und Friedensentwicklung gipfeln für den Panzereinsatz in drei ausschlaggebenden Grundforderungen: Masseneinsatz, Überraschung und panzergeeignetes Gelände. Hieraus leiten sich wieder die Folgerungen für Gliederung, Ausstattung und Ausbildung ab. Die großen Mächte, Frankreich und England, sind hierin nach dem Kriege verschiedene Wege gegangen. Deutschland, mit 15jähriger Verspätung, ist, zunächst auf englischen Ansichten aufbauend, zu einer eigenen Lösung gekommen. Diese Lösung heißt: Panzerdivision. Aus der Erkenntnis heraus, daß ein moderner Kampf, der entscheidend sein soll, ohne Panzer nicht mehr möglich ist, finden wir auch in anderen, namentlich mechanisierten und motorisierten Verbänden, zugeteilte Panzerkräfte. In der Panzerdivision jedoch sind die Panzer die Hauptwaffe, als Ganzes stellt sie eine schon im Frieden bestehende organische Einheit aller der Waffen dar, die dazu nötig sind, um den Einsatz der Panzer zu dem beabsichtigten entscheidenden Erfolg zu führen.

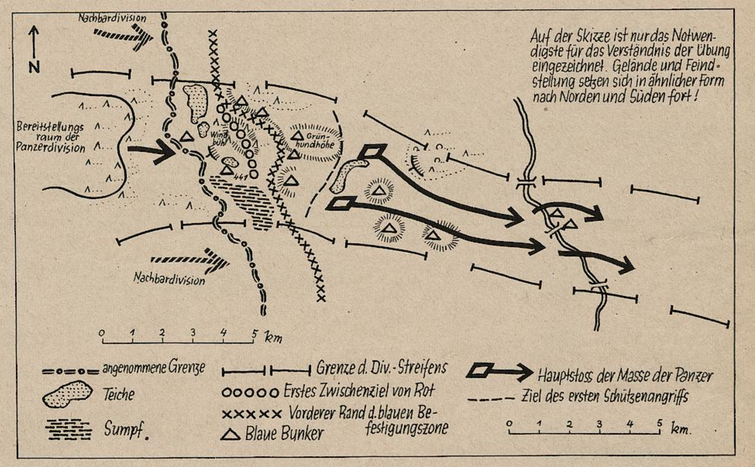
Wie nirgends in der Kriegskunst, so gibt es auch für die Panzerdivision kein Einheitsrezept über die Führung des Kampfes. Je nach der Lage, in welchem Wort alles das enthalten ist, was Vorbedingung und Grundlage für den jeweiligen Kampf bildet, wird man im einzelnen immer verschieden handeln müssen. Das Richtige zu finden, ist die Kunst der Führung, die hierbei nie die oben gegebenen Grundforderungen außer acht lassen darf.

Die meisten Staaten Europas umgeben sich heute je nach ihren Möglichkeiten mit einem mehr oder weniger ausgedehnten und starken Befestigungsgürtel. Eine Operation im freien Raum wird fast immer erst nach dem Durchstoßen eines solchen Gürtels oder zum mindesten von starken feldmäßigen Befestigungsanlagen möglich sein. Häufigste, zugleich schwerste Aufgabe für ein Heer, das überhaupt angreifen will, insbesondere für die Panzerwaffe und am Anfang eines Krieges, wird daher der Durchbruch sein.

Auf diesem Gedankengang war die Übung aufgebaut, die nachstehend geschildert werden soll, und die in diesem Jahr anläßlich der Herbstübungen stattgefunden hat. Ihr Zweck war, zu erproben, auf welche Weise eine Panzerdivision am besten den Durchbruch durch eine befestigte Zone bewerkstelligen könne.

Die Lage, in welche die Division gesetzt wurde, war folgende: Die rote oberste Führung, die vor der Aufgabe steht, sich in den Besitz einer ausgedehnten blauen Befestigungszone zu setzen, hat sich entschlossen, den Schwerpunkt ihres Angriffs an eine Stelle zu legen, wo diese Zone nach bisher vorliegenden Nachrichten nicht so stark ausgebaut ist wie an anderen Orten. Ein solcher Unterschied in der Abwehrstärke entspricht durchaus der Wirklichkeit, man kann nicht überall gleich stark sein. Kern des geplanten Schwerpunktangriffs bildet eine Panzerdivision. Neben ihr und hinter ihr werden andere, zum Teil motorisierte Divisionen eingesetzt. Der Angriffsstreifen ist verhältnismäßig schmal. Der Grundsatz der Massebildung kommt zum Ausdruck. Um dem Feind nicht zu früh die Karten aufzudecken — ganz werden die Angriffsvorbereitungen wohl kaum verborgen bleiben können —, soll die Panzerdivision, die sich weiter rückwärts versammelt, erst in der Nacht unmittelbar vorgezogen werden, damit Blau in Ungewißheit bleibt und vor allem seine Panzerabwehr nicht rechtzeitig konzentrieren kann. Überraschung!

Von Blau weiß man, daß die anzugreifende Stellung etwa zehn Kilometer tief ist. Ihr vorderer Rand, auf einem Höhenzug entlanglaufend, erscheint fertig ausgebaut, in der Tiefe sollen nur einzelne Kampfanlagen vorhanden sein, jedoch findet sich dort ein Flußabschnitt, dessen Stärke nicht bekannt ist. Diesseits der angenommenen Landesgrenze ist ziemlich viel Wald, welcher das Vorziehen und Bereitstellen erleichtert, hart jenseits auf blauem Gebiet sind zunächst Teiche und Sumpfstellen, welche den Angriff erschweren. Wie steht es mit der Auswahl gerade eines solchen Geländes durch die höhere Führung zu der Forderung nach panzergünstigem Gelände? Nun, zunächst kann man sich das Gelände nicht immer so aussuchen, wie man will — man muß das Beste aus dem



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0793

gefördert durch
Baden-Württemberg

Vorhandenen machen. Hier wird die Ungunst des Geländes durch die verhältnismäßige Schwäche der Befestigungen aufgewogen, rechts und links der Panzerdivision ist es noch ungünstiger, und schließlich wird es nach Überwindung des nicht sehr breiten und ungünstigen Streifens erheblich besser. Das Ziel liegt aber in der Tiefe, also sehen wir auch der dritten Forderung nach panzergeeignetem Gelände Genüge getan. Sicher ist aber, daß sie oft schwer zu erfüllen sein wird.

Diesen Gegebenheiten sieht sich also die Führung der roten Panzerdivision gegenüber; ihre erste Aufgabe ist der Durchbruch, das weitere große Ziel im Sinne der angestrebten Operation liegt in der Tiefe des feindlichen Raumes. Es war nicht mehr Gegenstand der Übung, und die Schilderung beschränkt sich daher auf den eigentlichen Durchbruch. Wie die gestellte Aufgabe gelöst wurde, wird sich aus dem Verlauf der Übung ergeben.

Vorher sei noch eingeschaltet, daß die blaue Partei sich ein bereits vorhandenes Feldbefestigungsübungswerk zunutze machte. Nicht zur Division gehörige Pioniere verstärkten dieses Werk in einer Sonderübung am Tage vorher so, wie es im Ernstfalle auch geschehen wäre. Die blauen Bunker wurden durch Holzattrappen dargestellt.

Mit hereinbrechender Dämmerung des Abends vor dem Angriff setzt sich die Panzerdivision in Bewegung. Vorn an der angenommenen Grenze sichern schwache Grenzwachtverbände. Die Nachbardivisionen sind zum Teil, soweit sie Infanterie sind, unter Wahrung größtmöglicher Tarnung schon in ihre Bereitstellungsräume gerückt. Der Bereitstellungsraum der Panzerdivision ist am Tage vorher durch einzelne Erkunder, deren Anwesenheit, selbst wenn sie bemerkt wird, durch nichts den beabsichtigten Einsatz gerade von Panzerkräften verrät — und darauf kommt es ja an —, erkundet, festgelegt und bezeichnet worden, damit das Hereinfinden bei Nacht möglichst reibungslos vor sich gehen kann. Vom Feinde weiß man, daß die Stellung besetzt ist, die Lage einzelner Bunker, der Verlauf des vorderen Randes der Stellung ist durch Agenten- und andere Nachrichten ungefähr bekannt. Die Räderteile der Division haben in dieser Nacht noch einen Marsch von rund 100 Kilometer zurückzulegen, die Panzerteile werden, da sie langsamer sind, soweit als möglich mit der Eisenbahn nach vorn gebracht.

Die Führung sieht sich vor eine schwere Aufgabe gestellt. Zur Wahrung der Überraschung muß die Bewegung in einer Nacht vor sich gehen. Andererseits stehen nur eine Straße und nur eine Eisenbahnlinie zur Verfügung. Ein annähernd gleichzeitiges Eintreffen aller Kräfte ist also nicht möglich. Diese Tatsache sowie die bereits erwähnte Geländegestaltung zwingen zu einer Unterteilung des Angriffs. Ein Ansatz der Panzer gegen und durch die von Teichen und Sumpf gebildeten Engen hindurch ist sehr ungünstig. Dazu kommt, daß die eigentliche Feindstellung durch Wälder und Höhen der Sicht von der Grenze entzogen ist. Um den Angriff gegen diese Stellung selbst wirksam ansetzen zu können, der Artillerie gute Beobachtungsstellen, den Panzern geeignetes Gelände zu verschaffen, muß erst der Durchtritt durch die Engen erzwungen, müssen erst bestimmte Höhen genommen sein. Dies ist die gegebene Aufgabe für die Schützen.

Die Bereitstellung erfolgt daher so, daß aus dem zuerst eintreffenden Schützenregiment, einer Artillerie-Abteilung, Pionieren und Panzerabwehr eine Angriffsgruppe für diesen ersten begrenzten Auftrag gebildet wird. Soweit als möglich rollen diese Verbände mit Motorkraft nach vorn, nur ein kleines letztes Stück wird zu Fuß zurückgelegt. Gewiß wäre es wünschenswert, weiter hinten abzusitzen, um die Bewegung vollkommen zu tarnen, aber die beschränkte Zeit läßt dies nicht zu. Wenn außerdem jetzt der Gegner den Einsatz motorisierter Truppen an dieser Stelle vermutet, ist es sowieso zu spät dazu. namhaftere Panzerabwehrkräfte hier zu konzentrieren.

Die schwierige nächtliche Bereitstellung gelingt ohne wesentliche Reibungen, obwohl das allerletzte Stück ganz ohne Licht gefahren wird. Um 5.40 Uhr wird die Angriffsbereitschaft an den Divisionsstab gemeldet, der ziemlich weit vorn, der Beobachtungsverhältnisse halber, seinen Gefechtsstand eingerichtet hat. Punkt 6 Uhr beginnt der Angriff ohne Feuervorbereitung durch die Artillerie, um die Überraschung bis zum letzten zu wahren. Es ist dies eine Tatsache, die gerade für den Angriff einer Panzerdivision oft charakteristisch sein wird. Die schwachen, die Engen im Vorfeld verteidigenden blauen Kräfte werden bald geworfen, ein unmittelbar an der Grenze liegender Bunker wird bereits nach wenigen Minuten durch direkten Schuß eines Geschützes erledigt. Ein zweiter, auf einer kahlen Höhe sehr gut liegender und wirkender Bunker macht mehr Schwierigkeiten. Während die Schützen um 7.25 Uhr die Höhen beiderseits Windbühl erreichen und damit die Ausgangsstellung für den Angriff gegen den vorderen Rand der Befestigungszone, während ein Teil der Pioniere das genommene Gelände von Minen und Sperren säubert, gelingt es einem aus Schützen, Pionieren und Pak zusammengesetzten Stoßtrupp, den nun bereits hinter der eigenen vorderen Linie liegenden Bunker 441 erst um 7.32 Uhr zu nehmen. Damit ist der Weg für das Nachziehen der in der Zwischenzeit eingetroffenen übrigen Kräfte der Division durch die Engen geöffnet. Während vorn eine kurze Angriffspause eintritt, bedingt durch das Vorverlegen der schweren Infanteriewaffen und der Artillerie-Beobachtungsstellen, ausgefüllt durch rege Gefechtsaufklärung aller Waffen mit Auge, Glas und Spähtrupps, werden die gesamte restliche Artillerie und die erste ausgeladene Panzerabteilung der Angriffstruppe zugeführt. In der Verladefolge ist an die vorderste Stelle die schwere Abteilung gesetzt worden, die über die stärksten Panzer mit Geschützen und panzerbrechenden Waffen verfügt. Ihre Aufgabe ist es, den Einbruch der Schützen in die Befestigungszone zu ermöglichen und zu unterstützen. Als Reserve werden zurückgehalten das Kraftradschützen-Bataillon und die motorisierte Aufklärungsabteilung. Diese bei der Entwicklung eines Kampfes aus der Bewegung heraus stets vorderste Truppe kommt hier umgekehrt als letzte daran, wenn ein Loch geschlagen ist, wenn der Einbruch zum Durchbruch erweitert ist und in die Bewegung übergeht. Die Aufklärung auf der Erde muß sich in einer solchen Lage zunächst auf die reine Gefechtsaufklärung beschränken. Anders natürlich die Luftaufklärung. Diese hat von einem möglichst weit vorn gelegenen Gefechtslandeplatz mit Tagesanbruch begonnen. Aber auch hier handelt es sich, jedenfalls für die zur Division gehörende Staffel, vorerst um Gefechtsluftaufklärung. Die Division muß die Lage der Feindstellung erfahren und wo sich Bunker befinden, ob örtliche Reserven in Bewegung sind, wie die

Am Abend vor dem Angriff beginnt die Panzerdivision den etwa 100 Kilometer langen Marsch in den Bereitstellungsraum, der am Tage vorher genau ausgekundschaftet wurde, so daß das Einrücken auch nachts reibungslos geschieht. In der Bereitstellung wird aus dem zuerst eintreffenden Schützenregiment, einer Artillerieabteilung, aus Pionieren und Panzerabwehr eine Angriffsgruppe gebildet, die den Panzern geeignetes Gelände für die Ausgangsstellung zum Angriff erkämpft. Diese Angriffstruppe rollt mit Motorkraft soweit als möglich nach vorn, nur ein kleines Stück wird zu Fuß zurückgelegt, da die Zeit beschränkt ist . . .

. . . Während die Schützen die Ausgangsstellung zum Angriff und Höhen genommen haben, Pioniere das eroberte Gelände von Minen und Sperren säubern, bekämpfen Stoßtrupps, zusammengesetzt aus Schützen, Pionieren und Pak, einzelne Bunker und öffnen den Weg für die übrigen inzwischen eingetroffenen Kräfte der Division, also für Artillerie und Panzer, die jetzt beim Einbruch in die eigentliche Befestigungszone die Schützen unterstützen. Die schwere Abteilung, die über die stärksten Panzer mit Geschützen und panzerbrechenden Waffen verfügt, wird zuerst eingesetzt. In der Reserve bleiben das Kradschützenbataillon und die motorisierte Aufklärungsabteilung. Sie werden erst eingesetzt, wenn eine Bresche geschlagen, der Einbruch zum Durchbruch erweitert ist . . .

Verhältnisse im unmittelbaren Hintergelände aussehen, wie es um die Übergangsmöglichkeiten über das am hinteren Rande der blauen Stellung liegende Flüßchen bestellt ist. Erst später interessieren die Vorgänge weiter hinten, welche zudem jetzt schon durch die Staffel des Korps aufgeklärt werden.

Um diese Zeit, etwa 7.30 Uhr, liegen schon wertvolle Ergebnisse der Erd- und Luftaufklärung vor, die es erlauben, den Angriff entsprechend weiter anzusetzen. Die angreifenden Schützen werden ziemlich eng zusammengefaßt, um größere Wucht zu erzielen, Pioniere und nicht zum Flankenschutz eingesetzte Teile der Panzerabwehrabteilung, die hier eine offensive Aufgabe haben, sind in der vorderen Linie eingesetzt. Die niedrigen, im Gelände leicht beweglichen und gut zu tarnenden Pak mit ihren panzerbrechenden Geschossen eignen sich vorzüglich zur Bunkerbekämpfung im direkten Schuß. Kurz vor 8 Uhr beginnt ein kurzer, vorbereitender, neuer Feuerschlag der roten Artillerie aus allen Rohren, unterstützt durch eine Nebelabteilung. Es wird sehr viel Nebel geschossen in diesem Zeitabschnitt, denn Nebel ist ein besonders wirksamer Bundesgenosse gegen Befestigungen. Mit ihm blendet man die Besatzungen der Bunker und die Beobachtungsstellen der feindlichen Artillerie und schaltet flankierende Kampfanlagen aus. Durch diese Art der Nebelverwendung wird gleichsam ein Stück aus der blauen Front heraus- und abgeschnitten, auf welches sich nun die volle Wucht des roten Angriffes stürzt. Dessen Hauptziel liegt zunächst weniger im infanteristischen Kampf als in der Bekämpfung der blauen Panzerabwehr aller Art. Mit dem Antreten der Schützen rollen die ersten Panzer an. Das blaue Abwehrfeuer flammt in voller Stärke auf. Die Verluste werden stärker. Langsam, jede Deckung ausnutzend, überwinden die Schützen die Entfernung von etwa einem Kilometer, Panzer brechen mit der ersten Welle ein. Sie walzen Gassen durch die Drahthindernisse und überfahren die Stellungen der blauen Infanterie. Der Zweikampf rote Panzer — blaue Panzerabwehr beginnt. Auch alle anderen roten Waffen bekämpfen, soweit es Gegner und Gefechtsauftrag zulassen, zunächst in erster Linie die feindliche Panzerabwehr.

Man darf sich nun einen solchen Panzerangriff nicht als ein wildes Drauflosfahren vorstellen. In hierfür geschaffenen, festgefügten Formen haben jede Kompanie und jeder Zug ihren Auftrag. Angestrebt wird der sicher gezielte Schuß, der aus dem Halten, aus einer Deckung, aus möglichst naher Entfernung abgegeben wird. Aber auch der Schuß aus der Bewegung ist unentbehrlich und wirkungsvoll. In Wellen, Linien und Treffen, je nach der Größe des Panzerverbandes, wird der Angriff gefahren. Die Führer, weit vorn eingegliedert, führen durch Funk, in kleinsten Verbänden durch Sichtzeichen.

Das Tempo des Angriffs wird langsamer, Minensperren müssen gefunden und beseitigt werden, das flankierende Feuer einzelner Bunker macht sich bemerkbar. Die rote Artillerie legt ihr Feuer aus dem Raum des eigentlichen Panzerangriffs heraus, sie beschießt die von ihm ausgesparten Stellungsteile und hält die feindliche Artillerie nieder.

Jetzt macht sich die gelungene Überraschung fühlbar. Blau hat nicht mehr die Zeit gehabt, stärkere Panzerabwehrkräfte zusammenzuziehen, und so vermag die nur normale Stärke aufweisende Panzerabwehr der Wucht der schweren Panzer zwar Verluste in den unvermeidbaren Grenzen zuzufügen, aber keinen sehr nachhaltigen Widerstand entgegenzusetzen. Die Panzer brechen durch die vordere Linie durch, sie erreichen die Gräben und die ersten Teile der sehr geschickt und tief aufgestellten feindlichen Artillerie. Während die Panzer etwas nach vorn durchgegangen sind, entwickelt sich ein schwerer und harter Kampf an der Infanteriezone, wo der Einbruch nur stellenweise gelungen ist. Die Verbindung zwischen Panzern und Schützen ist zeitweise abgerissen, denn der verständliche Vorwärtsdrang der ersteren hat sie nicht in vollem Umfang beachten lassen, daß ihr Auftrag zunächst nur begrenzt war: Unterstützung der Schützen im Kampf um die vordere Feindstellung zur Gewinnung panzergünstigen Geländes für den später geplanten Angriff der Masse. So werden sie durch Funkbefehl angehalten, machen teilweise Kehrt, und nun gelingt das stückweise Herausbrechen der Bunker in Einzelunternehmungen, welche von aus allen Waffen gemischten Stoßtrupps ausgeführt werden. Unter dem Feuerschutz von Panzern und Pak arbeiten sich Pioniere und Schützen heran und erledigen dann den Rest.

Immerhin wird es 10.26 Uhr — also über vier Stunden nach Angriffsbeginn —, bis die wichtige und beherrschende Grünhundhöhe fest in der Hand von Rot ist. Erst ihr Besitz sichert wirklich das Überwinden des panzerungünstigen Geländes mit der Masse, ermöglicht der Artillerie Beobachtung und damit Wir-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0794

gefördert durch
Baden-Württemberg

Etwa zwei Stunden nach dem Einsatz der ersten Angriffstruppe aus der Bereitstellung wird der mit großer Wucht geführte Stoß durch einen kurzen Feuerschlag der Artillerie vorbereitet. Es wird sehr viel Nebel geschossen, um den Feind zu blenden und flankierende Kampfanlagen auszuschalten. Dann wälzt sich die ganze Kraft des Angriffes auf diesen aus der Feindfront herausgeschnittenen Abschnitt. Zugleich mit dem Vorgehen der Schützen rollt die erste Panzerwelle.

kung in den nun offen daliegenden Raum in der Tiefe der blauen Stellung. War das Zurückwerfen der feindlichen vorgeschobenen Teile der Auftakt, so war das Schlagen einer Lücke in die vordere Linie, die Inbesitznahme der Grünhundhöhe, der erste Takt der Angriffshandlung. Ihm folgt nach kurzer Pause der zweite, der Haupttakt, der Panzerstoß in die Tiefe.

Während des bisher geschilderten Kampfes war die Masse der roten Panzerkräfte eingetroffen und hatte sich dicht an die vordere Linie herangeschoben. Dasselbe hatte die Aufklärungsabteilung getan, deren Kommandeur den Schützenangriff in vorderer Linie begleitete, um die Aufklärung durch das geschaffene Loch so früh wie möglich anzusetzen. Schon vor über einer Stunde waren die Befehle für den weiteren Angriff gegeben, welche die gesamten Panzer der Division — immerhin mehrere hundert Stück —, unterstützt durch die Begleitartillerie, die schnell beweglichen, bisher in Reserve zusammengehaltenen Kradschützen und durch Pioniere zum entscheidenden Stoß in die Tiefe des feindlichen Stellungssystems, das nun lockerer wird, bis über den Fluß hinweg anzusetzen. Etwas nach 11 Uhr tritt der Panzerangriff in drei Treffen an, wobei das letzte durch die Abteilung, welche bisher die Schützen unmittelbar unterstützt hat, gebildet wird. Kurz darauf wird die bisher erreichte eigene Linie überrollt, und bald kommt die vorderste Welle an die restlichen blauen Artilleriestellungen. Im direkten Schuß versuchen die tapferen Blauen sich zu wehren, aber es nutzt ihnen nicht viel, gegen diese Masse unaufhörlich heran- und über sie hinwegfahrender Panzer sind sie machtlos. Der Widerstand letzter beweglicher Reserven von Blau wird von den Panzern ebensowenig beachtet wie das Feuer vereinzelter, in der Tiefe des Kampffeldes stehender Bunker. Sie vermögen wenig Wirkung zu erzielen, und die Panzer andererseits haben jetzt als einzigen Auftrag die Losung: „Vorwärts!" zum schnellen Stoß in die Tiefe durch Einsatz von Massen. Nachfolgende Kradschützen beseitigen letzten Widerstand.

Luft- und Erdaufklärung lassen gegen den späten Mittag bei der Führung der Division, welche ihren Gefechtsstand mittlerweile auf die Grünhundhöhe vorverlegt hat, ungefähr folgendes Bild entstehen: Die motorisierte Aufklärungsabteilung und die verstärkte Panzerbrigade haben den Flußabschnitt erreicht, ohne ihn jedoch zunächst überschreiten zu können. Weniger wegen des Feindwiderstandes auf dem anderen Ufer, der nicht allzu stark zu sein scheint, als wegen der Uferverhältnisse. Blau hat sämtliche Übergänge gesprengt — womit es allerdings seine letzten, vorn noch kämpfenden Teile opfert —, die flachen Ufer sind großenteils von nassen Wiesen umgeben, die unter dem Feuer der feindlichen Abwehr, MG.s und Pak, liegen. Die ungepanzerten Teile (Artillerie, Kradschützenbataillon, Kradschützen der motorisierten Aufklärungs-Abteilung und die Pioniere) konnten den Panzern noch nicht bis an den Fluß folgen, da der Feind im Zwischenfeld aus einzelnen Nestern und Bunkern noch Widerstand leistet, der aber schon sehr nachgelassen hat. Die Panzer sind also zunächst auf sich selbst angewiesen und versuchen Übergangsmöglichkeiten außerhalb der zerstörten Brücken zu finden, eine schwierige und zeitraubende Aufgabe. Ein roter Luftangriff soll den Panzern bei dem erneuten Übergangsversuch helfen. Währenddessen ordnen die Schützen, die den ersten Teil des Angriffes geführt haben, ihre Verbände, ziehen ihre Fahrzeuge heran, um wieder beweglich zur Verfügung der Führung zu stehen, welche beabsichtigt, sie baldmöglichst den Panzern folgen zu lassen.

Die rote Luftaufklärung meldet jenseits des Flußabschnittes nur noch vereinzelten Feind, die Panzerdivision steht dicht vor der Erfüllung ihrer Aufgabe. Nun gilt es, die Bewegung nicht zum Stehen kommen zu lassen. Die entsprechenden Befehle gehen durch Funk heraus. Die Division kann jetzt überhaupt nur noch mit Funk geführt werden, zum Teil mit Meldern. In der Bereitstellung und im ersten, mehr infanteristischen Teil des Angriffs konnte noch Draht eingesetzt werden. Dies ist jetzt bei der rascher werdenden Bewegung, der größer werdenden Ausdehnung nicht mehr möglich. Diese Art der Führung, diese auf besondere Anforderungen abgestellte Nachrichtentechnik, die auf kurzen Befehlen und Meldungen im abgekürzten Funkverfahren beruht, innerhalb der Panzer zu kleinen Teilen auch auf Sichtsignalen, ist ebenfalls ein charakteristisches Kennzeichen moderner Panzerverbände.

Um 14.42 Uhr kommt die Meldung, daß der letzte Bunker im Zwischenfeld von den mit Panzern zusammenarbeitenden Kradschützen genommen ist, um 14.50 Uhr überschreiten nach vorangegangenem rotem Luftangriff die ersten Panzer des vordersten Treffens an zwei inzwischen gefundenen durchfurtbaren Stellen den Fluß, unmittelbar hinter ihnen beginnen die Pioniere mit der Wiederherstellung der Übergänge, um 14.55 Uhr setzt sich die Schützenbrigade aus der Gegend Grünhundhöhe in Bewegung. Der Angriff ist in seiner ganzen Ausdehnung und Stärke wieder in Fluß gekommen. Auch bei den Nachbardivisionen, einer Infanterie-Division und einer motorisierten Infanterie-Division, die ebenfalls mit Panzern angriffen — hier sind diese im Gegensatz zur Panzerdivision an Zahl erheblich geringer und nur Unterstützungs- und nicht Hauptwaffe —, geht die Sache jetzt besser vorwärts. Wenn dort der Feind sich auch noch mit Teilen diesseits des Flußabschnittes, also in der befestigten Stellung, hält, so beginnt sich doch allmählich die Wirkung des gelingenden Angriffs der Panzerdivision bemerkbar zu machen. Der Feind bröckelt sichtlich ab, er fühlt sich in den Flanken und im Rücken bedroht.

Nach Zertrümmerung des letzten Widerstandes am Flußabschnitt ist die tiefe feindliche Stellung endgültig durchbrochen, schwache, zerstreute Feindkräfte werden von der siegreich vordringenden Panzerbrigade vernichtet. Als die Masse der Panzerdivision sich anschickt, am späten Nachmittag hinter den vorderen Panzerteilen den Fluß zu überschreiten, wird die Übung durch die Leitung abgebrochen. Nach fast vierundzwanzig Stunden anstrengenden „Krieges" erklingt das Signal: „Das Ganze Halt!" Übermittelt wird es wiederum über sämtliche vorhandenen Nachrichtenverbindungen, denn das Hornsignal selbst ist nicht imstande, den Raum zu durchtönen, den die Panzerdivision bedeckt. Diese hat ihre Aufgabe erfüllt, der Durchbruch ist gelungen, in der sinkenden Dämmerung hätte sie die gesteckten Ziele erreicht, um in der frühesten Frühe des nächsten Tages in Ausnutzung des Erfolges zur Operation in die Tiefe anzutreten, die die Schlacht, in deren großem Rahmen ja diese Übung gedacht ist, entscheiden sollte.

Die Übung hat, mit allen Mitteln der Kriegswirklichkeit so nahe als nur möglich gebracht, den Beweis erbracht, daß eine Panzerdivision auch in der Lage ist, eine solche schwerste Aufgabe, den Durchbruch durch ein feindliches Stellungssystem, zu erfüllen. Daß man sie nicht gerade dort ansetzt, wo die Befestigungen am stärksten sind, ist selbstverständlich. Aber wenn, wie bei dieser Übung die drei Kardinalforderungen beachtet und einigermaßen erfüllt werden, wird eine Panzerdivision alle Aufgaben lösen, sofern sie überhaupt lösbar sind.

Wir haben im Verlauf der Übung alle Waffen der Panzerdivision in ihrer besonderen Tätigkeit und in ihrem Zusammenwirken untereinander in besonders hervorgehobenen wichtigen Momenten gesehen. Auf Einzelheiten einzugehen, verbot die notwendige räumliche Beschränkung. Im ganzen ergibt sich ein Bild, wie etwa der Kampf einer Panzerdivision unter ähnlichen Verhältnissen wie den angenommenen sich abspielen k a n n, nicht muß.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0795
gefördert durch Baden-Württemberg

Die Ästhetik einer modernen Cigarettenfabrik

Doppelt fermentiert
4 ₰
ERNTEN 34 BIS 36 + MUSTERCIGARETTEN + MISCHUNGSNUMMER R 6 o/M
Diese Cigaretten werden in den Fabrikationsanlagen unseres technischen Stammwerkes in Hamburg Bahrenfeld nach völlig neuen Methoden hergestellt. Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß sämtliche Tabake zweimal fermentiert wird ausschließlich ohne Mundstück hergestellt. Die Tabake stammen aus folgenden Distrikten:
Die Cigaretten sind Muster-Cigaretten und neuer Fabrikationsmethoden, die zu[gleich] den Tabakqualitäten [entsprechen] Herstellung auf [Jahre] hinaus [bleiben].
REEMTSMA
SORTE
»R 6« o/M
H.F. & PH.F. REEMTSMA + CIGARETTENFABRIKEN + WERK HAMBURG

Der neue Rohtabakspeicher für den Tagesvorrat des Bahrenfelder Werkes.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0796
gefördert durch
Baden-Württemberg

Fortsetzung von Seite 11

Ein Zurück gibt es nicht.

Da brausen die leichten Infanteriegeschütze heran. Blitzschnell geht es in Stellung,

und mit gutgezieltem Steilfeuer wird das Nest ausgeräuchert. — Die Panzerkampfwagen sind indessen weiter durchgestoßen, haben die Stäbe und die Artillerie aufs Korn genommen und außer Gefecht gesetzt.

Die Reserven der Schützen werden nachgezogen, der neue Gefechtsstand eingerichtet. Der Adjutant beobachtet durch sein Glas das Fortschreiten des Angriffs.

Die Kradmelder
erscheinen mit der Flagge zur Kennzeichnung des Gefechtsstandes.

Schon sind auch die Nachrichtenleute zur Stelle,

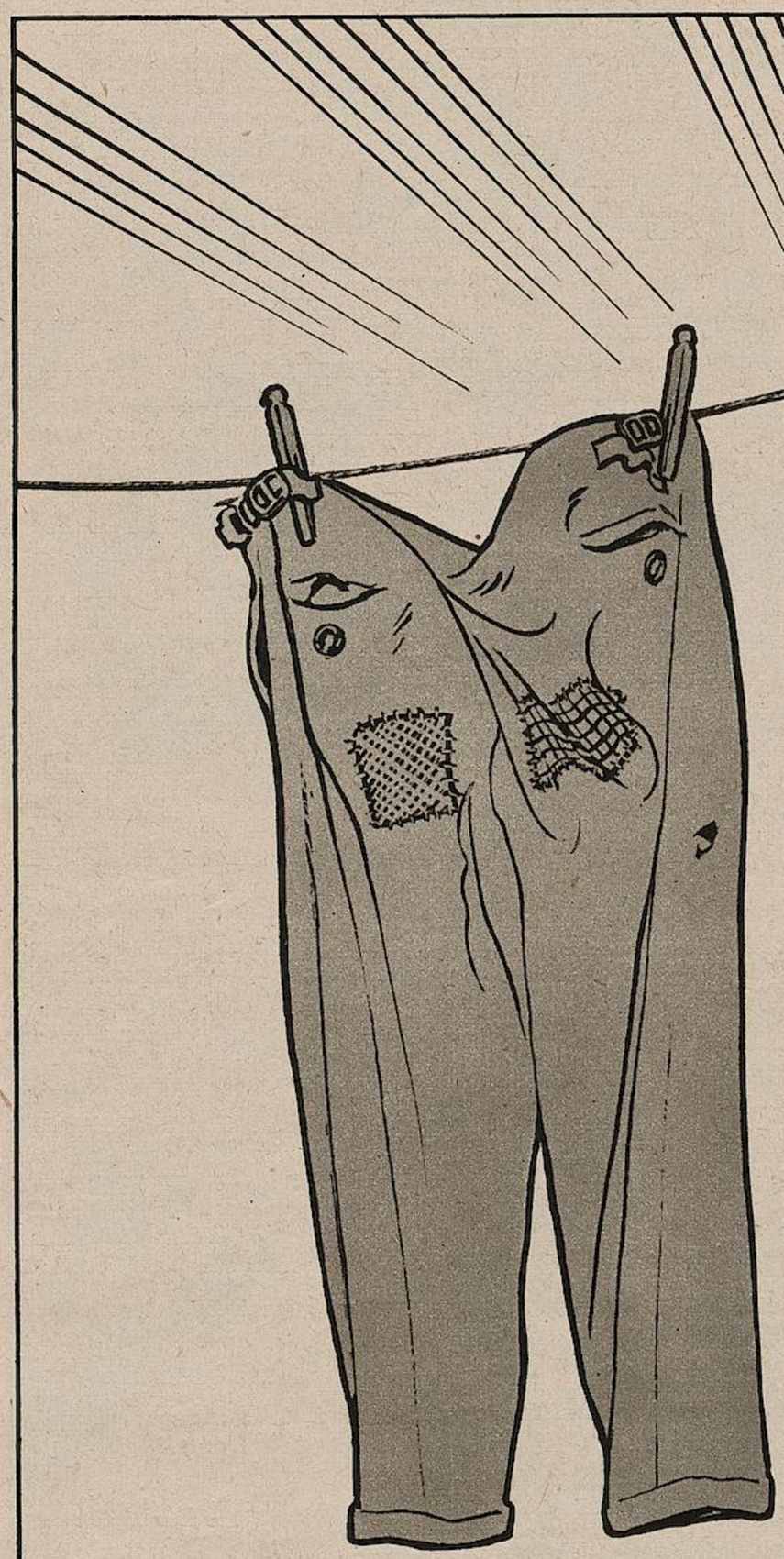
um sofort die Verbindung zu den anderen Stäben aufzunehmen.

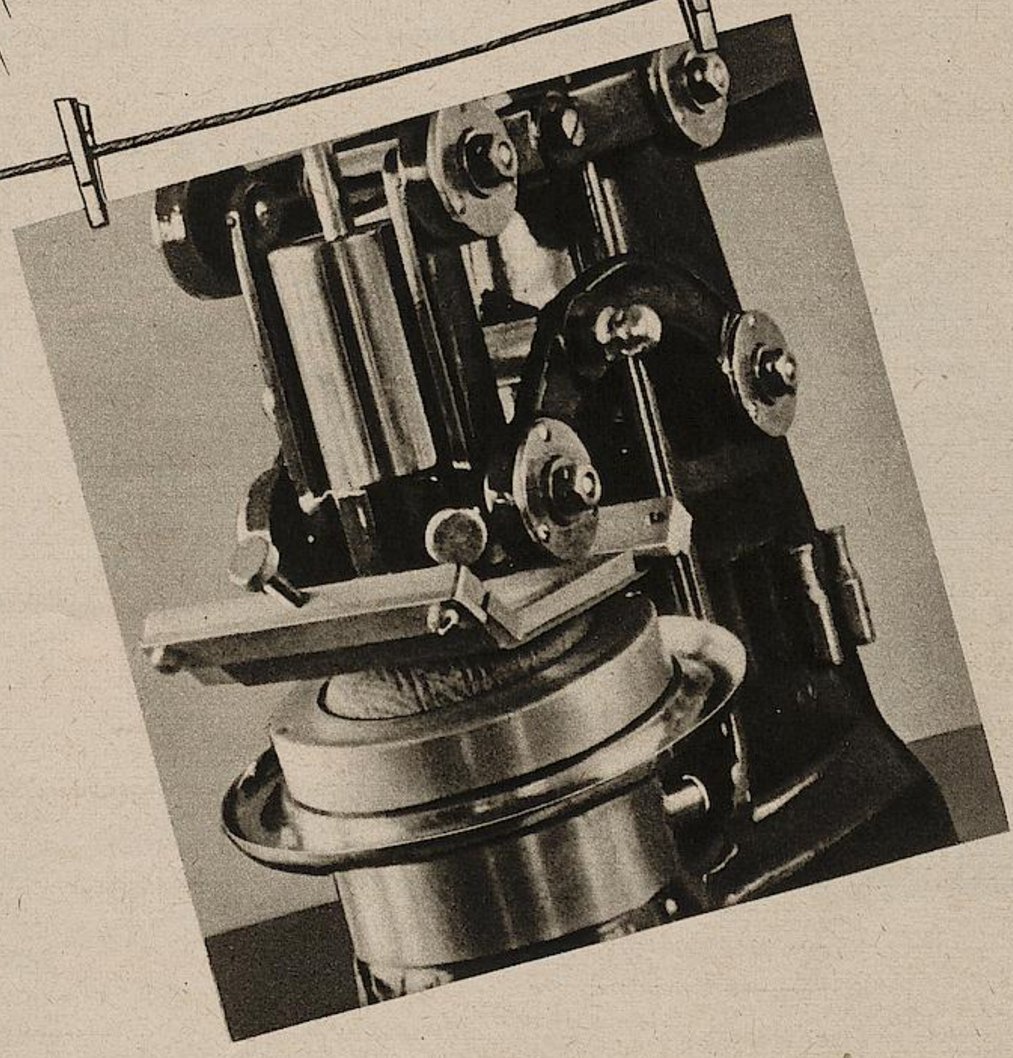
Der Ordonnanzoffizier
gibt bereits eine fernmündliche Meldung über die erreichte Linie an Hand der Karte dem Fernsprecher zur Weitergabe an.

Die Funkstation
wird in Betrieb genommen. Der Strom wird durch einen Dynamo geliefert, den ein Soldat mit seinen Füßen in Betrieb hält.

Lastkraftwagen mit Munition,
Verpflegung und Betriebsstoff werden von Kradmeldern nach vorn geleitet.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0797
gefördert durch Baden-Württemberg





Der künstliche Hosenboden

Alle Textilien, die in den OPEL-Wagen Verwendung finden, vor allem die Polsterstoffe, werden in werkseigenen Laboratorien durch Spezialmaschinen eingehend geprüft. Bei einer dieser Prüfungsmethoden wird der Stoff *mechanisch* in kurzer Zeit denselben Beanspruchungen ausgesetzt, die er später im Laufe von Jahren durch seine tägliche Benutzung *praktisch* über sich ergehen lassen muß. Auf Grund der hierbei gewonnenen Ergebnisse wird die Stoffwahl getroffen. Die gleiche Prüfungsmethode überwacht diesen Stoff während der ganzen Zeit, in der er in OPEL-Wagen eingebaut wird. Hierdurch ist jederzeit eine unveränderte Güte des Materials gewährleistet. Diese Zuverlässigkeit in der Auswahl eines jeden Materials ist ein Hauptgrund, warum OPEL-Wagen in Konkurrenz mit allen Automobilen der Welt so siegreich bestehen. OPEL-Planarbeit!

OPEL

der Zuverlässige

PLANARBEIT · ZUVERLÄSSIGKEIT

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0798

gefördert durch
Baden-Württemberg

Die neue Stellung

wird unter Benutzung der vorgefundenen Ausbauten bezogen. Der Panzerschütze eines außer Gefecht gesetzten Kampfwagens hat sich mit einem Schützen zusammengetan und gemeinsam einen Maschinengewehrstand bezogen.

Zur Verstärkung

und zum Ersatz der Verluste schwärmen LMG.-Schützen ein. Die Schützen und Kradschützen bleiben so lange vorn, bis reguläre Infanterie sie ablöst, damit sie dann dem Panzerkommandeur wieder zur Verfügung stehen.

Die Verbände werden neu geordnet und sammeln sich an den befohlenen Stellen.

In den wenigsten Fällen wird im Kriege der Neuzeit ein Truppenführer Gelände für seine Stellung aussuchen, das einem feindlichen Panzerangriff günstig ist. Lieber wird er auf Gebiet verzichten und weiter zurückgehen, dafür aber eine Widerstandslinie beziehen, die natürliche Hindernisse aufweist, also panzerhemmend wirkt. Ist genügend Zeit vorhanden, werden die natürlichen Hindernisse durch künstlich angelegte verstärkt, schwache Stellen der Front durch Sperren und besonders zahlreich eingesetzte Panzerabwehrgeschütze gesichert. Natürliche Hindernisse, die das Gelände panzersicher machen, sind z. B. dichte Wälder, Flüsse, Sumpf, Steilhänge. Steilhänge und Wälder bilden für die Artillerie Ziele. Zur Überwindung von Flüssen und Sumpfstrecken sowie der künstlichen Hindernisse wie der Minensperren, Verdrahtungen

werden die Pioniere eingesetzt,

die zum Panzerverbande gehören und vollmotorisiert sind. Sie sind eine unschätzbare Hilfe für die Panzerwagen, weshalb ihrer Sonderausbildung und der Zusammenarbeit mit ihnen allergrößte Aufmerksamkeit geschenkt wird. Spezialfahrzeuge bringen das Material an die Einsatzstelle,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0799

gefördert durch
Baden-Württemberg

Das Wahrzeichen
einer Gemeinschaft,
die dem Fortschritt dient

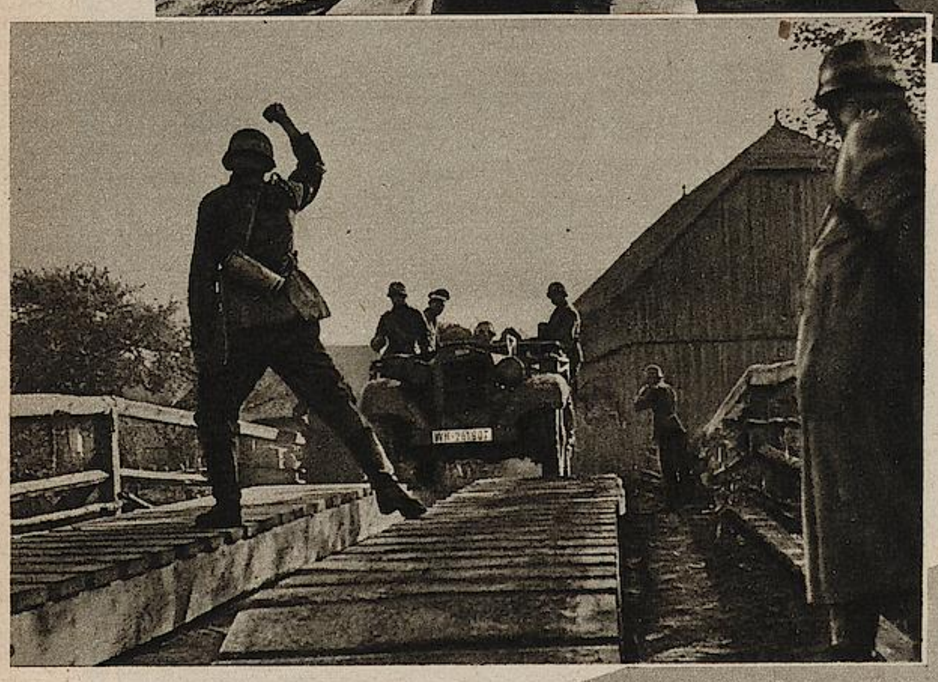
MERCEDES-BENZ

338/H

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0800

gefördert durch
Baden-Württemberg



wo bereits die Pioniere dabei sind, eine für Panzerkampfwagen zu schwache Holzbrücke zu verstärken.

Um Flußübergänge in kürzester Zeit zu schaffen, verwenden motorisierte Verbände die Spurtafelbrücke, deren Bau im Gegensatz zu den üblichen Brücken einen Bruchteil an Zeit erfordert und außerdem viel sparsamer im Material ist, so daß für den Transport wertvoller Platz für anderes Gerät übrigbleibt.

Der Gegner

ist indessen nicht müßig gewesen und hat aus den Nachbarabschnitten Verstärkungen und vor allem Panzerkampfwagen herangezogen, um den Gegenstoß erfolgreich durchführen zu können.

Doch damit

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0801

gefördert durch
Baden-Württemberg

BMW

Krafträder
Kraftwagen
Flugmotoren

ZEUGEN HÖCHSTENTWICKELTER TECHNIK
MEISTERWERKE DEUTSCHER WERTARBEIT
VON AUSSERGEWÖHNLICHER LEISTUNGS-
STÄRKE UND BETRIEBSTÜCHTIGKEIT

BMW

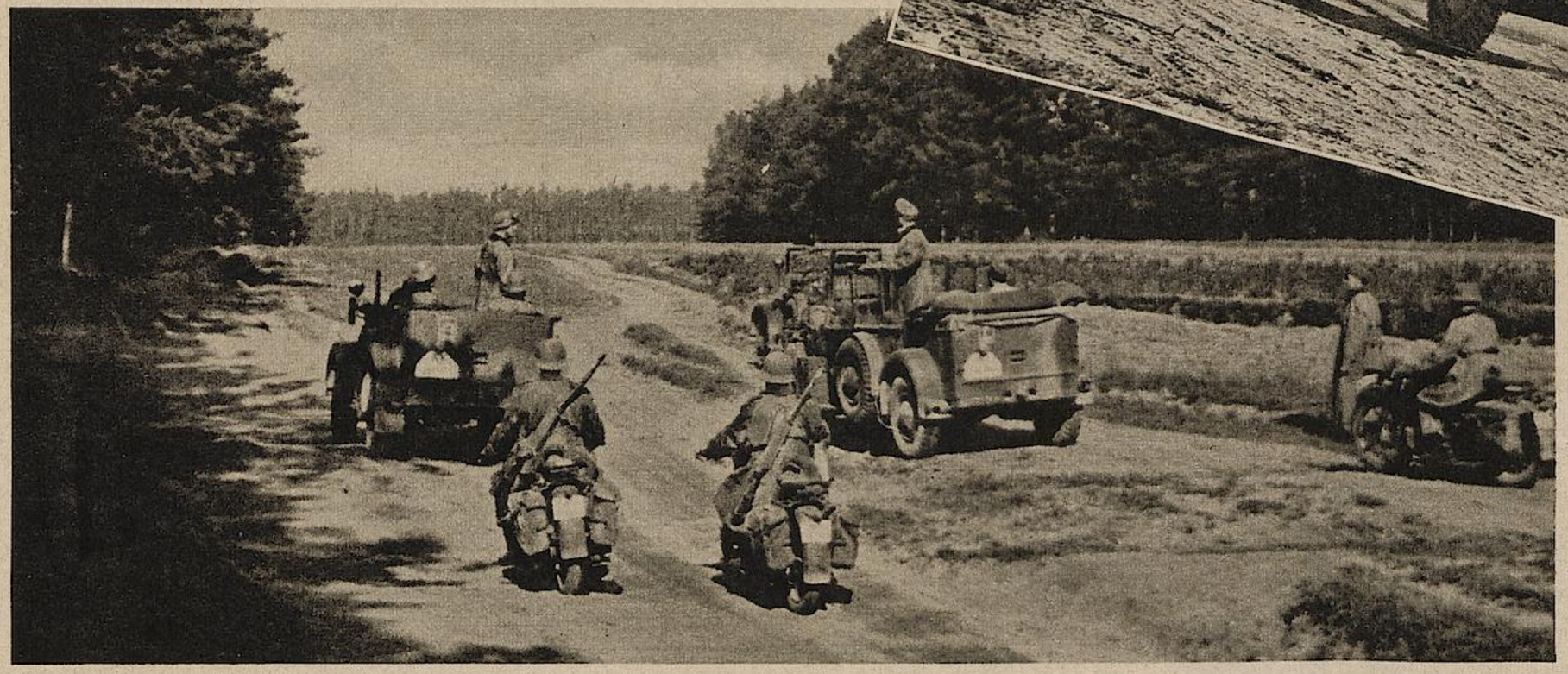
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0802

gefördert durch
Baden-Württemberg

rechnete unsere Führung.

Die Panzerabwehrabteilungen des Verbandes, die auf dem Anmarsch und während der Bereitstellung zur Sicherung ihre Geschütze in Stellung gebracht und auch entsprechende Reserven an Panzerabwehrgeschützen (Pak) zum sofortigen Eingreifen bereit gehalten hatten, sind nachgezogen worden. Die Protzkraftwagen mit angehängten Geschützen und K-Rollen zum Verdrahten der Wege jagen nach vorn.

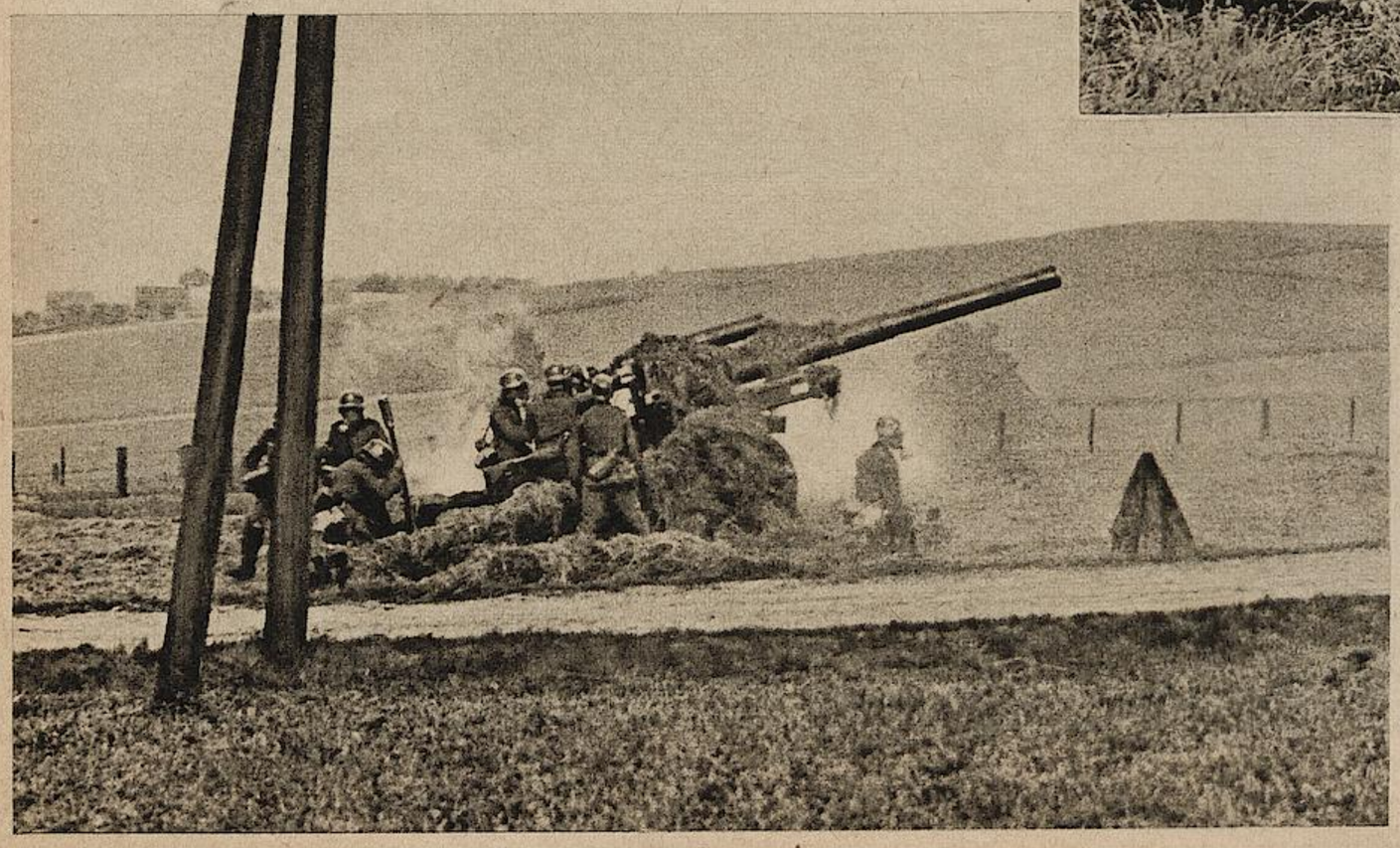


Der nachführende Offizier mit seinen Kradmeldern trifft auf dem Wege den Kommandeur der Aufklärungsabteilung, dem er Meldung erstattet.

Weiter geht es nach vorn. Der Führer der Panzerabwehrabteilung hat den Einsatz seiner Kompanien festgelegt, sie rücken in die ihnen angewiesene Stellung. Nach Abladen der Munitionskästen verschwinden die Protzkw. in Deckung, um den Standort der Pak nicht zu verraten.

Erhöhte Alarmbereitschaft wird befohlen. Unsere motorisierte Artillerie,

die den Angriff der Panzerkampfwagen durch wohlgezieltes Feuer auf Ortschaften und Waldstücke sowie erkannte feindliche Pak entlastet hatte, ist in aller Eile nachgezogen worden. In ihrer neuen Stellung haben die Batterien durch Schießen von Nebel- und Brisanzgranaten mit Erfolg die feindliche Flankenwirkung auf die vorpreschenden Panzerwagen verhindern können. Jetzt tritt die Aufgabe an die Artillerie heran, den Gegenangriff im Keime zu ersticken.



Bald sprechen die Geschütze ein deutliches Wort.

Geschwindigkeit und dennoch genaue Schießsicherheit sind Vorbedingungen zu einem ersprießlichen Zusammenwirken mit den Panzerverbänden. Die eingesetzten Kampfmittel der Panzerdivision haben dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit und Vorbereitung einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Allmählich tritt Ruhe an der Front ein, die Division wird herausgezogen, um nach kurzer Zeit geordnet und aufgefüllt der Führung zu neuem Einsatz zur Verfügung zu stehen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0803

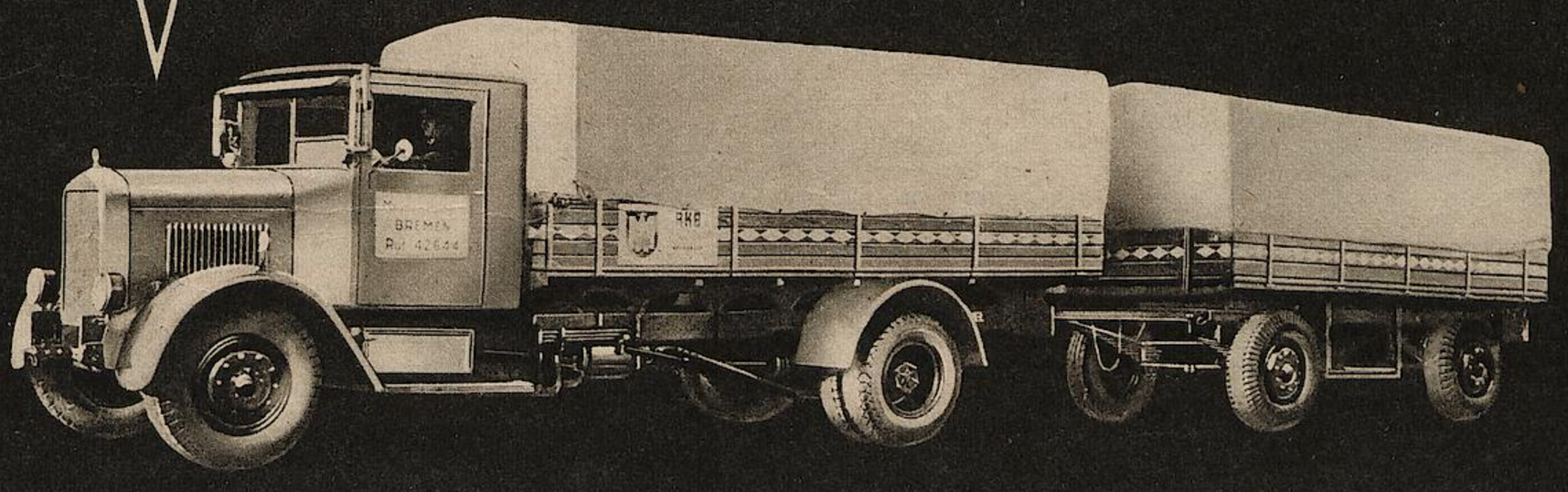
gefördert durch
Baden-Württemberg

700 000 km

Über den unten abgebildeten Lastwagen, Fahrgestell 1699, schreibt uns sein Besitzer, die Fa. Meyer & Podien, Auto-Fernverkehr, Bremen, am 9. 11. 1937 u. a.:

.....Mit besonderer Freude können wir Ihnen mitteilen, dass unser Henschel-Lastkraftwagen, den Sie uns Anfang Mai 1931 lieferten, die gewaltige Leistung von 700 000 Kilometern erreicht hat... Damit Sie aber nicht denken, der Wagen wäre nun ein „Greis", können wir Ihnen mitteilen, dass derselbe heute noch genau wie vor Jahren im Fernverkehr beschäftigt ist und bei unseren Verladespediteuren noch als das zuverlässigste Fahrzeug gilt.....

Wir waren mit unserem Henschel-Wagen jederzeit in der Lage, die uns anvertrauten Ladungen pünktlich an Ort und Stelle abzuliefern.....



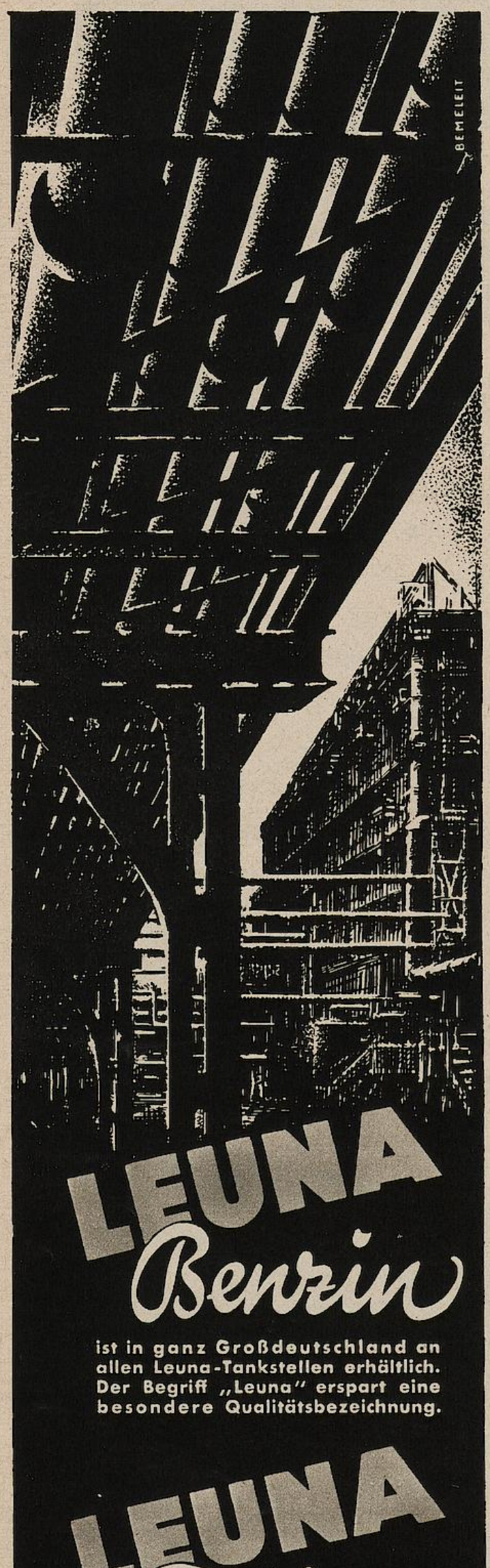
HENSCHEL

WER HENSCHEL FÄHRT *fährt wirtschaftlich!*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0804

gefördert durch
Baden-Württemberg



Die deutsche Panzertruppe im Weltkriege

Von

Major Ernst Volckheim

damals Leutnant und Kommandant

eines schweren deutschen Kampfwagens

Am 11. Oktober und 1. November 1918 — 20 Jahre sind es genau her — haben deutsche Panzerkampfwagen im Weltkriege zum letzten Male an der Westfront in offensiver Abwehr angegriffen. Sie haben besonders damals unter Beweis gestellt, daß diese jüngste deutsche Waffe scharf war und die Entscheidung bringen konnte. Denn der Angriff am 11. Oktober bei Cambrai mit nur fünf deutschen Panzern hat die Lage gerettet! Damals gelang es dem Engländer, die deutsche Front breit und tief zu durchbrechen, Kavallerie begann bereits, den Einbruch zum Durchbruch umzugestalten. Durch den Panzererfolg war es nicht nur möglich, die alten Linien wiederherzustellen und zu halten, sondern den geordneten Rückzug in die Hermannstellung durchzuführen.

Ein Rückblick ist daher von Interesse, weil er aufzeigt die Leistungen dieser Waffe, die immer bestrebt war, dort, wo man sie einsetzte, den anderen Waffen, namentlich der Infanterie, zum Siege zu verhelfen. Dies gelang. Und das erfüllt die alten Panzermänner des Weltkrieges mit Stolz, das ist Beweis deutschen Heldentums im Panzer, einem damals noch unerprobten Gerät, das, auf seiten unserer damaligen Feinde in Massen eingesetzt, den Weltkrieg entschied.

*

Die Westfront ist nach der Marneschlacht 1914 erstarrt. Hier und drüben hat man sich eingegraben. Schwerste Hindernisse an Draht, Beton und Holz, die unter dem Feuer aller Waffen liegen, sind unüberwindbares Hindernis geworden. Selbst tagelanges Trommelfeuer auf diese Hindernisse und die Waffen dahinter sind nicht imstande, der Infanterie vorwärtszuhelfen. Da erscheint, zuerst vom Engländer eingesetzt, ein neues Kampfmittel, der „Tank", das einzige Mittel, diese schweren Hindernisse niederzuwalzen und durch Einsatz von Maschinengewehren und Geschützen unter Panzerschutz der Infanterie Breschen zu schlagen.

So hört der deutsche Verteidiger im September 1916 vor seiner Front ein neues, bisher unbekanntes Geräusch. Wegen des Nebels läßt sich nicht erkennen, was es ist. — Dann nähern sich auf kurze Entfernung Stahlkästen, die mühelos die Draht- und sonstigen Hindernisse niederwalzen und mit Kanonen und Maschinengewehren schießen. Feindliche Infanterie folgt; gedeckt durch die Panzer nutzt sie die gebrochenen Lücken zum Vorgehen aus, bricht in die deutschen Linien ein. — Erst sind es wenige Tanks, die in die deutschen Linien einbrechen, im November 1917 sind es schon hunderte, 1918 fast unzählige. —

Bald fand sich nach den ersten Angriffen feindlicher Tanks der deutsche Verteidiger mit diesem Kampfmittel ab. Denn Stahlkerngeschosse durchschlugen die Panzerung, gegen die nur vorwärtskriechenden Stahlungetüme waren Handgranaten wirksam, in direktem Schuß feuernde Artillerie hatte größte Erfolge. Ein heldenmütiger Kampf war dies und trotz der unzulänglichen Mittel erfolgreich, bis dann die Tanks vollkommener, schneller wurden, stärker gepanzert waren und in großen Massen auftraten.

Doch dann wurde der Tank zum Freund, zum Helfer, als im Frühjahr deutsche Panzerkampfwagen da waren, die, wenn auch nur in kleiner Zahl, den Angriff unserer Infanterie wirksam unterstützten.

Als zu Anfang 1918 der Ruf nach Freiwilligen für die neue Panzertruppe an die Fronttruppen erging, meldeten sich Freiwillige in großer Zahl. Sie bildeten die ersten Panzerbesatzungen. Sie kamen von den Maschinengewehr-Scharfschützen-Abteilungen, von der Artillerie, der Infanterie, der Nachrichten- und der Kraftfahrtruppe. Kerle waren das, die sich freiwillig zu besonders schwerem Dienst meldeten, nachdem sie vorher jahrelang schon an der Front gestanden hatten.

Nur wenig Zeit stand zur Verfügung, sich zum ersten Waffengang vorzubereiten. Dies geschah bei einem Sturm-Bataillon. — Und am 21. März 1918 erhielt die deutsche Panzertruppe ihre Feuertaufe. Der Erfolg war groß, wenn auch wegen der eingehenden Vorbereitungen leicht errungen. — Man wußte nun, daß auch deutsche Panzerkampfwagen zum Angriff geeignet waren, die Infanterie wußte, daß sie in ihnen einen starken Helfer hatte.

Seit 1917 war ein deutscher Kampfwagen entwickelt worden, der „A 7 V" nach der Verkehrsabteilung im Kriegsministerium genannt wurde, während man als Tarnname von der „schweren Feldküche" sprach. Ursprünglich wollte man zunächst 100 Stück davon bauen, beschränkte sich dann aber aus Materialgründen auf den Bau von 20. Mit einer Geschwindigkeit von 16 km/st war er der schnellste Panzerkampfwagen, der im Kriege zum Einsatz kam, er trug die stärkste Bewaffnung, nämlich eine Kanone und sechs schwere Maschinengewehre bei einer Besatzung bis zu 26 Mann. Die starke Panzerung schützte gegen Stahlkerngeschosse. — Man mußte aus den vorgenannten Materialschwierigkeiten auf englische Beutekampfwagen zurückgreifen, die in großer Zahl zur Verfügung standen. Diese Beutewagen wurden in einer großen Werkstatt umgebaut und hergerichtet. Gegenüber dem deutschen Panzer hatten sie große Schwächen. Um so höher ist es zu werten, daß deutsche Besatzungen auch diese Wagen oft zum Siege fuhren.

Während es zum ersten Waffengang im März nur zwei „Schwere Kampfwagen-Abteilungen" gab, wuchs im Laufe der Monate die Zahl auf neun Abteilungen. Jede Abteilung verfügte über fünf schwere Panzerkampfwagen, die von Offizieren geführt wurden. Später griff man auf bewährte Unteroffiziere zurück.

Nach dem ersten Waffenerfolg im März kam überall der Ruf der Front nach der Unterstützung durch deutsche Panzer. Dorthin wurden dann Offiziere zur

Die Besatzung eines Kampfwagens nach dem Angriff bei Villers-Bretonneux

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0805
gefördert durch
Baden-Württemberg

Erkundung entsandt. Doch zum Einsatz kam es vorerst noch nicht, weil an der einen Stelle das Gelände zu schwierig war und an der anderen der Feind frühzeitig seine Stellungen geräumt hatte.

Inzwischen ist es April geworden. Die Zeit bis dahin ist dazu ausgenutzt worden, die Besatzungen aufeinander einzuspielen und sie vor allem im Schießen vom fahrenden Panzer aus zu schulen. Mitte April kommt dann der ersehnte Befehl zu einem größeren Einsatz.

Erkundungsoffiziere eilen wieder im Kraftwagen an die Front, um die notwendigen Erkundungen durchzuführen und Vorbereitungen einzuleiten. Zunächst kurze Besprechungen bei den Angriffsdivisionen, dann eingehende Erkundung des zum Angriff in Betracht kommenden Geländes. Dabei muß von den vordersten Stellungen der Infanterie Einblick ins Angriffsgelände genommen werden. Das Ergebnis ist günstig, das Gelände ist in jeder Beziehung geeignet. — So geht wenig später die telegraphische Meldung an die Oberste Heeresleitung ab. Darauf erhalten drei Abteilungen den Marschbefehl. Da alles alarmbereit war, rollen nach nur zweistündiger Verladung die Abteilungen mit der Bahn in Richtung Amiens ab. — Dicht hinter der Front, um das wertvolle Material möglichst zu schonen, wird in der Nacht ausgeladen und eine Bereitschaftsstellung in einer Ortschaft bezogen. Die Zeit bis zum Angriff wird zu noch notwendigen Vorbereitungen und weiteren Erkundungen benutzt. Hierzu werden auch die Fahrer mitgenommen, um sich möglichst viele Einzelheiten des Anmarschweges und des Feindgeländes einzuprägen.

Während am 24. April noch bei Dunkelheit die Artillerievorbereitung beginnt, insbesondere der Ort Villers-Bretonneux vergast wird, fahren die deutschen Panzerwagen in ihre Ausgangsstellungen, die nur wenige Meter hinter der vordersten Infanterielinie liegen.

Zur befohlenen Zeit wird die eigene vordere Infanterie überschritten und in die Feindstellung eingebrochen. Nebel begünstigt dies; der Engländer wird durch die ihm noch unbekannten Stahlungetüme völlig überrascht; er erschwert indessen auch den Zusammenhalt zwischen den Panzern und der Infanterie. Doch die besonders eingeteilten Infanterie-Stoßtrupps sind bemüht, den Panzern rasch zu folgen, um ihren Erfolg auszuwerten.

Bei den Panzerbesatzungen herrscht große Begeisterung, sie fahren teilweise zum ersten Male gegen den Feind. Darum geht es auch unaufhaltsam vorwärts, dem Angriffsziel zu. Maschinengewehre werden niedergekämpft, Abwehrgeschütze überrannt und deren Bedienungen im Kartätschenbeschuß niedergestreckt. An anderer Stelle müssen vorgehende feindliche Reserven unter dem Feuerhagel der Maschinengewehre zu Boden.

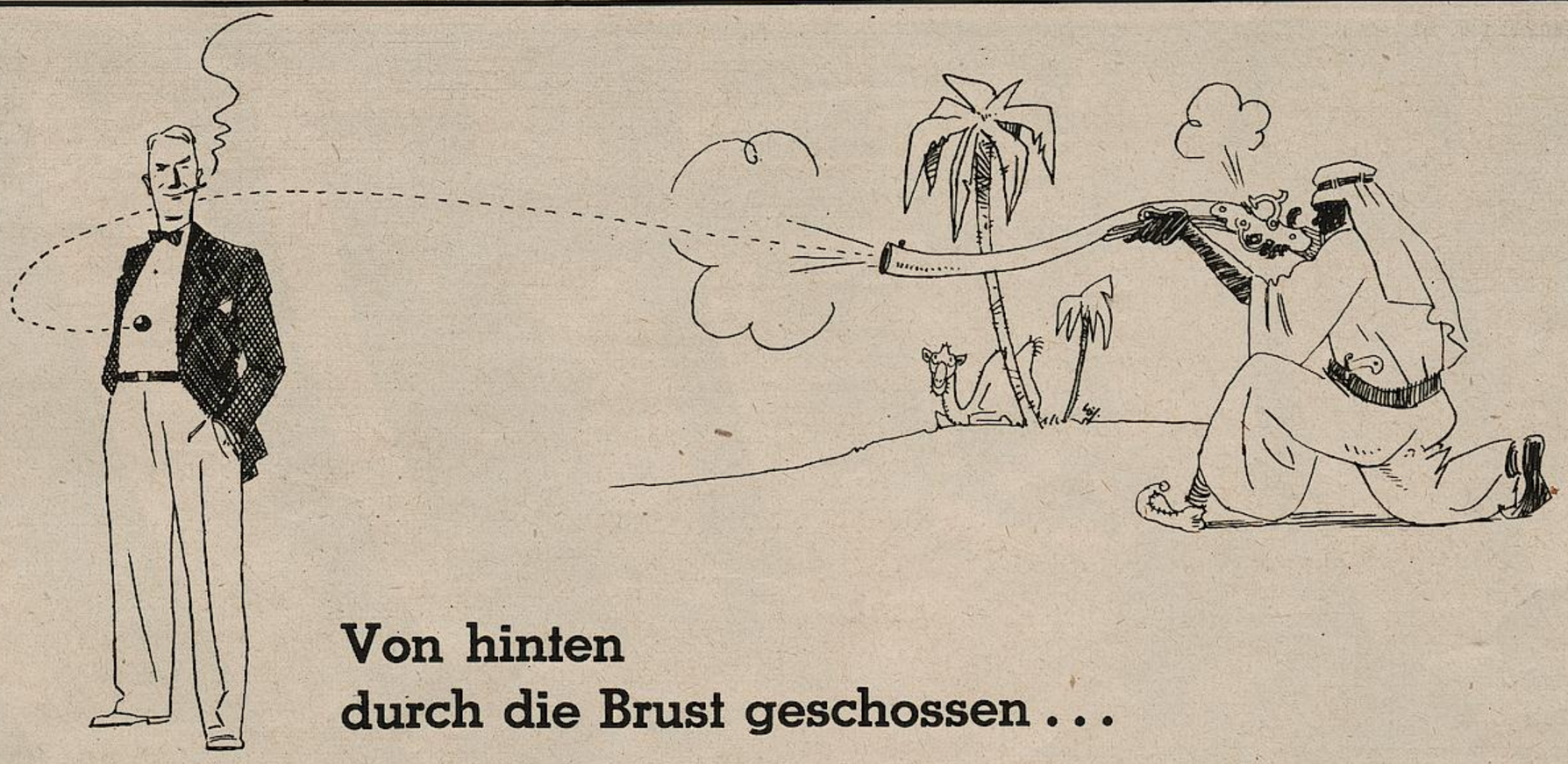
Deutsche Kampfwagen beim Ortsgefecht

Überall herrscht Panik beim Feinde, der sich wohl zum ersten Male diesem neuen gefährlichen deutschen Kampfmittel gegenüber sieht. — Alles wird niedergemacht, was erkannt wird und in der Angriffsrichtung liegt. So ist Villers-Bretonneux in rascher Kampffahrt bald erreicht. Der Feind weicht in den Ort zurück.

Noch immer ist der Nebel dicht, läßt vielfach nur Sicht auf 30 bis 40 Meter zu. Die eigene Infanterie ist nicht zu sehen, sie kann bei dem raschen Tempo auch nicht gefolgt sein. Auch wird manches feindliche Widerstandsnest noch unbekämpft sein. Es ist also nötig, die Verbindung mit der Infanterie wiederherzustellen, um ihr im Kampfe vorwärtszuhelfen. Nachdem die Verbindung mit den anderen Panzern vorhanden ist, geht es gemeinsam zurück. Aus einer Ziegelei schlägt starkes Maschinengewehrfeuer gegen den Panzer. Dieses Hindernis, das, wie sich später herausstellt, die Infanterie aufgehalten hat, muß jetzt beseitigt werden. 600 Mann ist die englische Besatzung stark, mit zahlreichen Maschinengewehren. Zwei Panzer gehen zum Sturm vor. Trotzdem man annehmen müßte, daß die Engländer nun in den Häusern oder anderswo Deckung nehmen würden, geschieht das Gegenteil. Alles stürmt aus den Deckungen mit erhobenen Händen vor. Nur schwer können die Kommandanten ihre Waffen zum Schweigen bringen, um den jetzt ungleichen Kampf abzubrechen. Etwa 16 Offiziere und 160 Mann sind der Rest, der unter den sichernden Panzern zusammengetrieben und dann in Richtung der eigenen Infanterie in Marsch gesetzt wird. Das Hindernis ist genommen, die Infanterie kommt heran, gemeinsam geht es nun mit Hurra weiter. — Es ist klarer geworden, man sieht Villers-Bretonneux vor sich liegen. Hier und da ist neuer Feindwiderstand zu brechen. Den Panzern gelingt dies rasch, die Infanterie nutzt es aus. Der Ort ist erreicht. Das Gefecht im Ort ist kurz. Auch hier leisten die Panzerkampfwagen große Hilfe. Es gelingt, die Häuser unter dem Feuerschutz der Kampfwagen rasch zu säubern.

Damit ist das Angriffsziel erreicht, der Gegner zurückgeworfen. Dem Vorwärtsstürmen der Panzer mußte der Feind weichen, ohne in der Lage gewesen zu sein, ernsthaften Widerstand zu leisten. Der Engländer hatte hier zum ersten Male die Stärke deutscher Panzerkampfwagen kennengelernt.

An anderer Stelle kommt es zum ersten Gefecht zwischen deutschen und englischen Tanks. Ein deutscher Wagen befindet sich im Angriff zur Unterstützung besonders bedrängter Infanterie. Plötzlich sieht er sich drei feindlichen Tanks gegenüber, die er sofort unter Geschützfeuer nimmt. Es gelingt, zwei feindliche Panzer zur Strecke zu bringen. Doch ein Granattreffer auf den eigenen Wagen beendet den Kampf; diesem Wagen gelingt es indessen, mit eigener Kraft zurückzufahren.



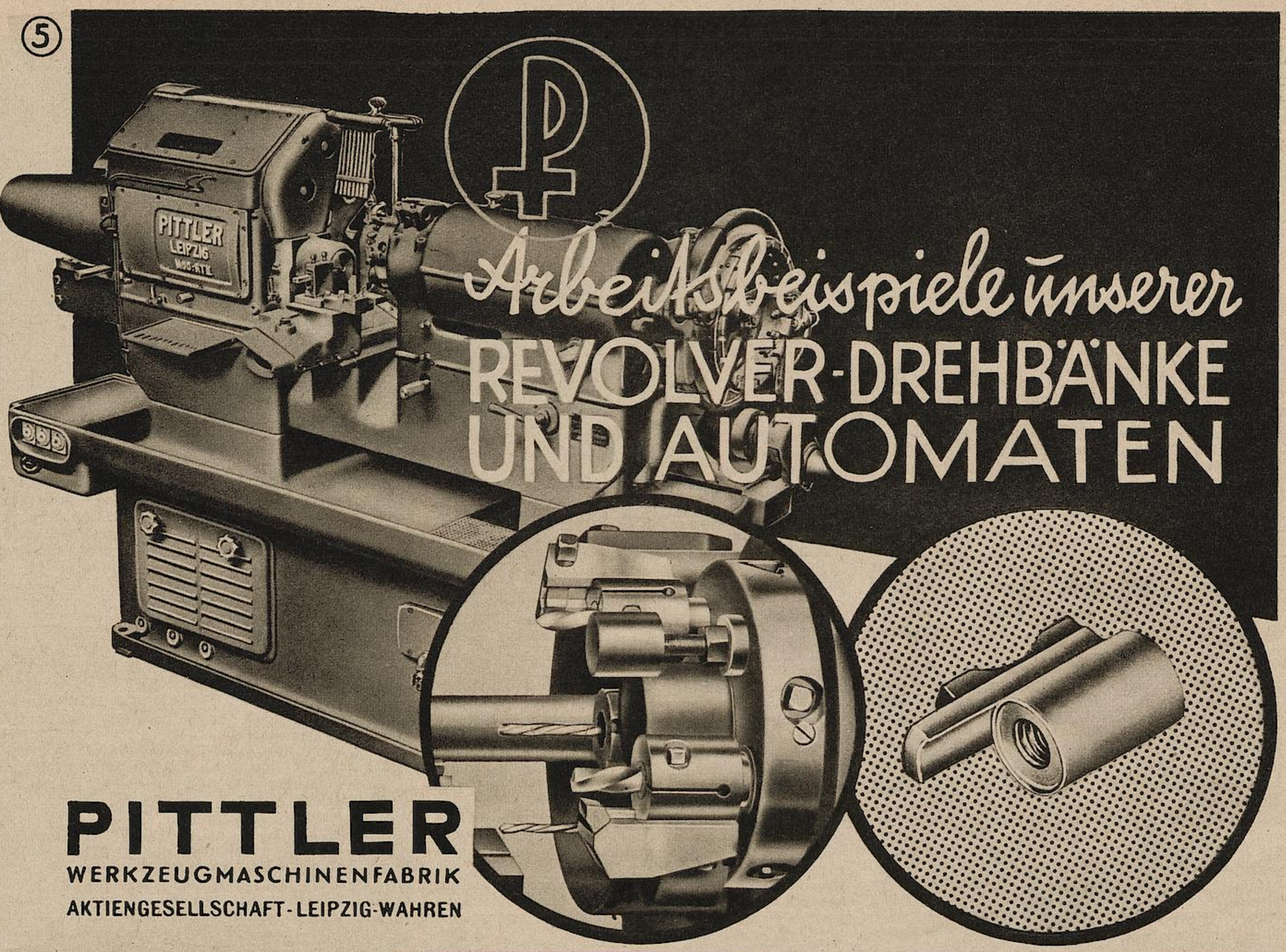
Von hinten durch die Brust geschossen . . .

Ganz gewiß ist der Orient ein prächtiges Land - denken Sie mal an Tausend und eine Nacht - und ebenso gewiß ist, daß ein noch prächtigerer Tabak dort gedeiht. Aber wenn wir Ihnen jetzt Geschichten von den Orientalen erzählen wollten, um mit solchen Histörchen unsere Zigaretten anzupreisen, so käme uns das so vor, als wollte man jemanden mit gebogenem Gewehr von hinten durch die Brust erschießen.

Außerdem lassen sich alle Vorzüge der Haus Bergmann Privat ebenso wunderschön wie klipp und klar in dem einen Satz zusammenfassen: „So appetitlich frisch". Wohl bekomm's!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0806
gefördert durch Baden-Württemberg

⑤



Arbeitsbeispiele unserer
REVOLVER-DREHBÄNKE
UND AUTOMATEN

PITTLER
WERKZEUGMASCHINENFABRIK
AKTIENGESELLSCHAFT · LEIPZIG-WAHREN

Gegründet 1867 **DORTMUNDER UNION BRÜCKENBAU-AKT. GES.**

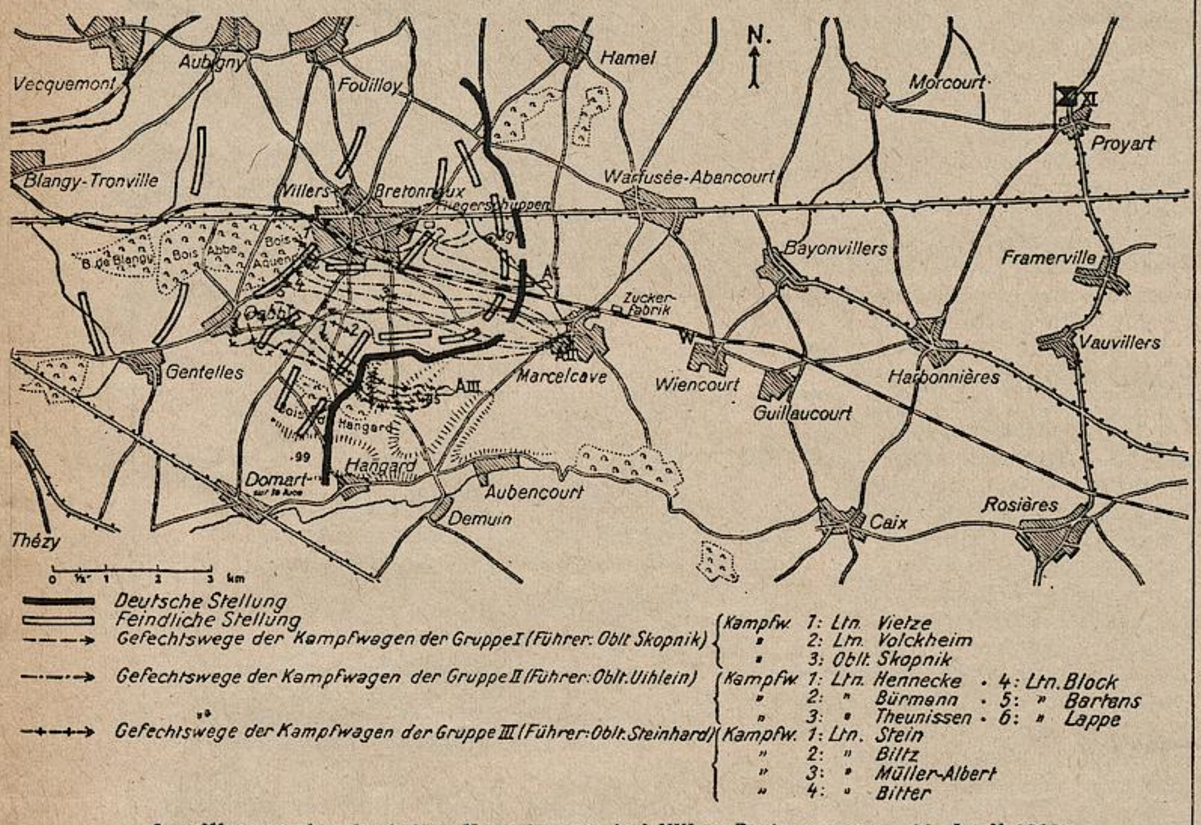
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0807
gefördert durch Baden-Württemberg

Ein anderer deutscher Kampfwagen sieht auf sich sieben leichte englische Tanks zukommen. Auch ihm gelingt es, drei feindliche Tanks zu treffen, während die anderen in rascher Fahrt Deckung suchen. In beiden Fällen war der deutsche, mit Geschützen bestückte Panzer Sieger geblieben. Der deutsche hatte sich dem englischen Kampfwagen überlegen gezeigt.

Der erste große Kampfwagenangriff war vorüber, er hatte dem Feinde schwerste Blutopfer gebracht, sie der eigenen Infanterie erspart. Die Verluste bei der Panzertruppe waren gering. Nun wußten die Panzerbesatzungen, was sie leisten und wie sie der Infanterie helfen konnten, es wußte aber vor allem die Infanterie, daß sie Vertrauen in die deutschen Panzerkampfwagen setzen konnte.

Ende Mai kommt der Befehl, Reims anzugreifen. Die Panzererkundung stellt ein außerordentlich ungünstiges Angriffsgelände fest. Stark zerschossene Stellungen bieten schwerste Hindernisse, die ohne den Einsatz besonderer Mittel kaum zu überwinden sind. Im eigenen Bereich werden alle Vorbereitungen getroffen, Gassen herzustellen. Denn nur dadurch ist rascher Einbruch in die Feindstellungen möglich. Der Panzerangriff ist hier trotz dieser Schwierigkeiten und der zu erwartenden feindlichen Abwehr mit Artillerie nötig. Mit begrenztem Ziele soll angegriffen werden.

Drei Abteilungen werden angesetzt, die in der Nacht die nur wenige Meter hinter der eigenen vordersten Linie gelegene Ausgangsstellung erreichen. Ihre Fahrgeräusche werden durch das eigene Artilleriefeuer getarnt. Im Morgengrauen des 1. Juni 1918 brachen die Panzer zum Angriff vor. Doch mühevoll ist das Vorwärtskommen. Mancher Panzer bleibt auch liegen, muß vom Bergungstrupp wieder flottgemacht werden. So ist anfangs die Unterstützung der Infanterie nur gering. Aber andere Kampfwagen sind weiter vorgedrungen, erreichen das Angriffsziel: Fort Pompelle. Die Infanterie ist gefolgt, nimmt es in Besitz. Bei der Rückfahrt schlägt schwerstes feindliches Artilleriefeuer gegen die Panzerkampfwagen; es ist, als ob jeder Wagen von einer Batterie beschossen würde. Die Kommandanten der Wagen müssen handeln, rasche Maßnahmen treffen, wenn nicht die nächsten Schüsse Volltreffer sein sollen. So wird versucht, sich durch unregelmäßige Fahrweise dem Feuer zu entziehen. Als die Granaten dicht vor dem Wagen einschlagen, läßt der



Angriffswege der deutschen Kampfwagen bei Villers-Bretonneux am 24. April 1918

Kommandant rasch halten, dann nach rechts, im nächsten Augenblick nach links fahren, gar auch einmal rückwärts. So gelingt es, einen Deckung bietenden Wald zu erreichen und damit in Sicherheit zu sein.

Wenige Stunden später befinden sich die Abteilungen wieder in einer rückwärtigen Bereitstellung, um teilweise im gleichen Abschnitt eingesetzt oder an einen anderen Frontabschnitt befördert zu werden. Die Abteilung, die im Bahntransport die Gegend von Montidier erreichen soll, wollen wir weiter verfolgen.

Erkundungsoffiziere sind wieder im Kraftwagen vorausgefahren. Die Geländeverhältnisse sind so, daß man den Einsatz vorschlagen kann. Hier muß ein starker Feind niedergekämpft werden, der sich in mehreren starken, hintereinanderliegenden Stellungen verteidigt. Alle Einzelheiten des Gefechts werden zusammen mit der Infanterie unter Beteiligung der Artillerie festgelegt. Auch hier stehen die Panzer nur wenige Meter hinter der vordersten Infanterie zum Angriff bereit. Ein Artillerievolltreffer hierhin bringt schwere Verluste an Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften. Doch die Abteilungen verfügen über reichlich Personal, so daß die Lücken bis zum Beginn des Angriffs wieder ausgefüllt sind.

Im Morgengrauen des 9. Juni 1918 brechen die Panzer befehlsgemäß zum Angriff vor. Der Nebel ist so stark, daß man fast „die Hand nicht vor Augen sehen" kann. Ab und zu wird der Nebel lichter, so daß der Angriff auf eine wichtige Höhe den Einsatz aller Waffen der Panzer zuläßt und in wenigen Minuten die Höhe genommen ist. Um bei dem dichten Nebel den Angriffsweg nicht zu verfehlen, müssen Leute vorausgehen, ganz dicht vor dem Panzer. Denn es muß ein dicht am Wege liegendes großes Loch gemieden werden, dann geht es in Richtung der zweiten Feindstellung weiter. Doch auf einmal sind die vorausgesandten Leute verschwunden und wenige Sekunden später kippt der Panzer in das Loch. Fast die ganze Besatzung findet sich übereinander vorn, d. h. jetzt unten, wieder. Wenig später aber schon sind einige Waffen ausgebaut, werden außerhalb eingesetzt, weil sich der Panzer mitten im Feinde befindet. In dem Loch wird ein französischer Bataillonsstab gefangengenommen. Die anderen Wagen fahren weiter vor.

Steffens & Nölle Aktiengesellschaft

Berlin-Tempelhof

Stahlhoch- und Brückenbau · Eisenhandel

STEYR

EIN QUALITÄTSBEGRIFF

Personenwagen
Lastkraftwagen
Krafträder
Fahrräder
Jagdwaffen
Handfeuerwaffen
Luxuswaffen
Kugellager
Rollenlager
Akkumulatoren

STEYR-FABRIKATE

DIE ERLESENE WERKSARBEIT DER OSTMARK

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0808

gefördert durch Baden-Württemberg

2. 10. 1938

Junge – das ist 'ne Cigarette!

Wunderbar, wie die „Astra" schmeckt! Und die soll so leicht sein?

2. 11. 1938

Mein Befinden? Blendend!

Die „Astra" bekommt mir ausgezeichnet. Bei der bleibe ich.

Auch Ihnen kann geholfen werden! Leichtigkeit und Wohlgeschmack — natürlich gewachsen, nicht chemisch erzielt — das ist das Geheimnis der „Astra". Hier kommt es nicht nur auf die Feinheit der Tabakblätter an, sondern ebenso auf die Meisterschaft der Tabakauswahl und Mischung. Auf der ganzen Welt lebt diese Kunst nur noch im Hause Kyriazi in der dritten Generation als Familienüberlieferung. Sie sorgt dafür, daß die „Astra", unabhängig von Ernten und Jahrgängen, immer die gleiche bleibt.

KYRIAZI

4 Astra

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Immer die gleiche: Reich an Aroma – besonders leicht!

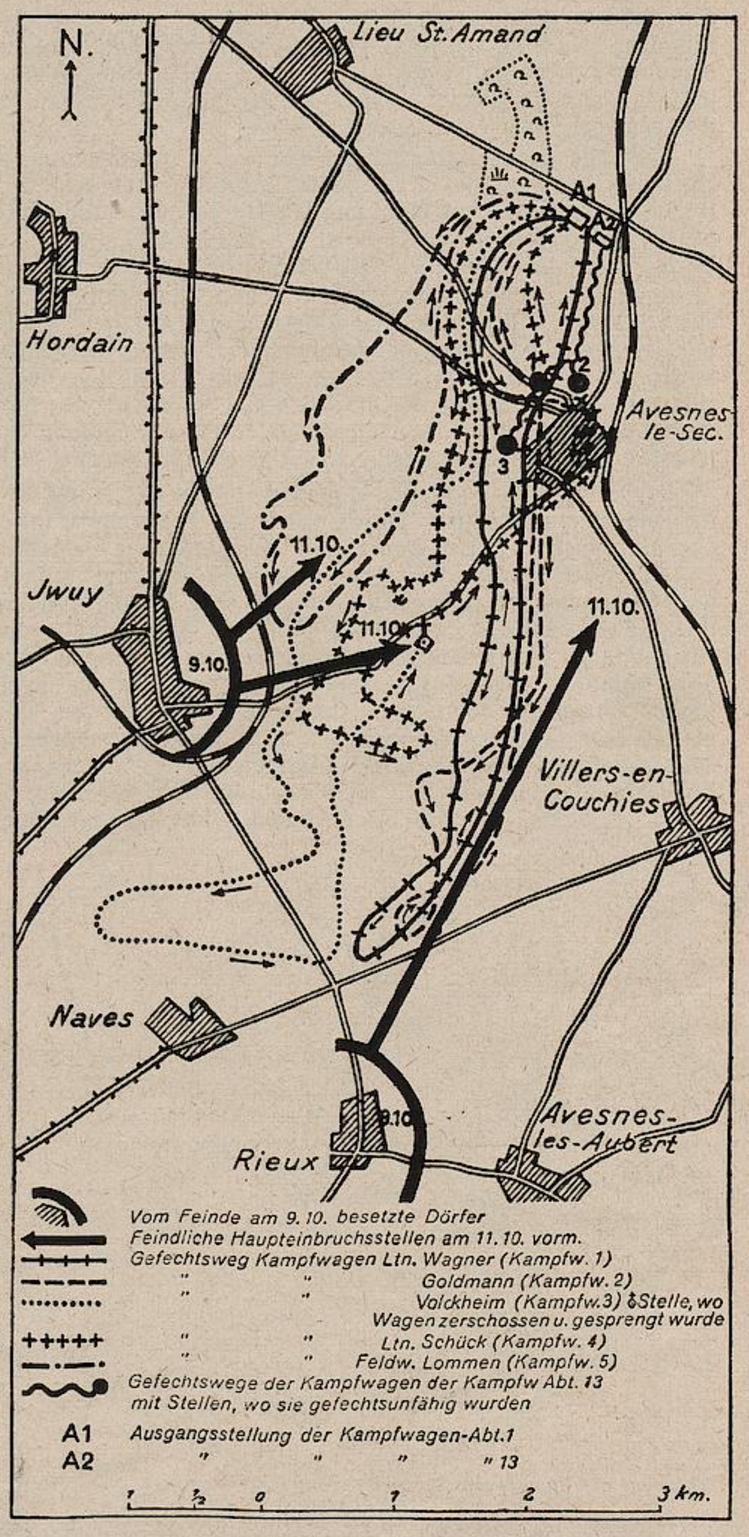
Weitere Angriffe deutscher Panzerabteilungen folgen. Überall gibt es Erfolg, immer wird der Infanterie wirksam vorwärtsgeholfen.

Dann kommen die schweren Abwehrkämpfe im Oktober 1918. Der Bogen bei Cambrai muß gehalten werden, um damit das planmäßige Zurücknehmen der sich nordwestlich anschließenden Front zu ermöglichen. Zwei Abteilungen stehen in dieser Gegend bereit, um als wichtige Reserve der Obersten Heeresleitung eingesetzt zu werden, wenn der Gegner einbrechen sollte.

Zuerst stehen die Panzerkampfwagen in der Gegend von Douai. Doch zum Einsatz kommt es hier noch nicht, weil es der Infanterie gelingt, jeden Feindangriff zurückzuschlagen.

Seit dem 10. Oktober abends stehen die beiden Abteilungen nördlich Cambrai. Nach der regen Gefechtstätigkeit der Vortage ist es am 11. Oktober morgens völlig ruhig. Doch um 10 Uhr beginnt das englische Trommelfeuer, wenig später tritt der Gegner zum Angriff an. Er gewinnt rasch Boden, unsere Infanterie muß ausweichen. Als gar Kavallerie eingesetzt wird und diese einige Ortschaften gerade erreicht, treten die Panzer zum Gegenstoß an. Das Gelände ist den Kommandanten aus den vorhergehenden Tagen genau bekannt. Es ist günstig und läßt rasche Bewegungen zu.

Nun brechen die Panzer in den Feind ein; wo die Infanterie diese sieht, folgt sie. Hier muß jeder Feind zerschlagen werden, der angetroffen wird. Die alte Linie muß wiedergewonnen werden. Deshalb nimmt jeder Panzer den Feind unter Feuer, den er gerade antrifft. Dadurch geht zwar der Zusammenhalt innerhalb der Abteilung verloren, doch es wird ein ganz großer Erfolg. Denn einzelnen Panzerkampfwagen gelingt es, tief in den Feind vorzubrechen. Ein Wagen sieht sich 8 Kilometer hinter der feindlichen Front, es gelingt ihm, unter den Reserven so gründlich aufzuräumen, daß keine Kräfte zum Nachstoßen mehr zur Verfügung stehen. Bis zum Nachmittag ist es nicht nur gelungen, den Feind in seine alte Stellung zurückzuwerfen, sondern noch weiter Boden zu gewinnen. Auch hier sind die Panzer wieder zurückgefahren, um die Verbindung mit der Infanterie wiederzugewinnen. Die Panzer haben erst stundenlang allein, dann zusammen mit der Infanterie den Feind zurückgeworfen. Die Panzer haben die in sie gesetzten Erwartungen gerade hier voll und ganz erfüllt. Entscheidend war für die ganze Front hier ihr Wirken.



Angriffswege der deutschen Kampfwagen am 11. Oktober 1918 in Gegend nördl. Cambrai

Mit diesem Angriff und einem letzten am 1. November war die Fronttätigkeit der deutschen Panzertruppe beendet.

Anfangs lagen die Abteilungen in und um Charleroi in Belgien, weil dort die einzige verfügbare große Werkstatt vorhanden war, in der die schweren Panzerhauben heruntergenommen werden konnten. Ausgezeichnet geschultes Fachpersonal stand zur Verfügung, so daß die Instandsetzungen meist sehr rasch durchgeführt werden konnten. Während dieser Zeit wurde die Truppe ausgebildet unter Auswertung der gewonnenen Kampferfahrungen.

Als die Front dann zurückgenommen wurde, wählte man Wiesbaden zum Heimathafen. Einige Abteilungen befinden sich noch an der Front, einige schon in Wiesbaden, andere auf dem Transport dorthin, als die Revolution ausbricht.

Auf Grund der Fronterfahrungen hat man sich auch bei uns mit der Konstruktion weiterer Panzerkampfwagen befaßt, die jedoch bis zum Kriegsende nicht mehr fertig wurden. Aus dem Gedanken heraus, mit geringerem Materialaufwand und geringeren Kosten größere Mengen an Panzerkampfwagen bauen zu können, entstanden die leichten Kampfwagen „LK I" und „LK II". Ähnliche Wege war man in Frankreich und England gegangen. Der „A 7 V"-Kampfwagen konnte Hindernisse schwerer überwinden, weil die Panzerung bis über die Gleisketten heruntergezogen war, während sie bei den englischen und französischen Tanks offen lagen. So baute man den „A 7 V-U"-Kampfwagen, der umlaufende Ketten hatte, sich vom „A 7 V" aber sonst nur durch andere Waffenanordnung unterschied. Ein technisches Meister-

657

NIVEA-Haut lässt sich herrlich rasieren

Wohlgefühl durchströmt die rasierte Haut, wenn sie mit Nivea-Creme vorher gut eingerieben wurde. Selbst nach dem Rasieren gegen den Strich bleibt die Haut weich und glatt ohne jegliche Reizung und Spannung, da sie durch Nivea geschützt wurde. Welche Wohltat für Herren, die sich oft rasieren müssen! Welche Wohltat besonders in Zeiten mit naß-kaltem Wetter! Und wie billig ist dieser Hautschutz:

Nivea-Creme: Dosen 12 bis 90 Pf., Tuben 30 und 50 Pf.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0809

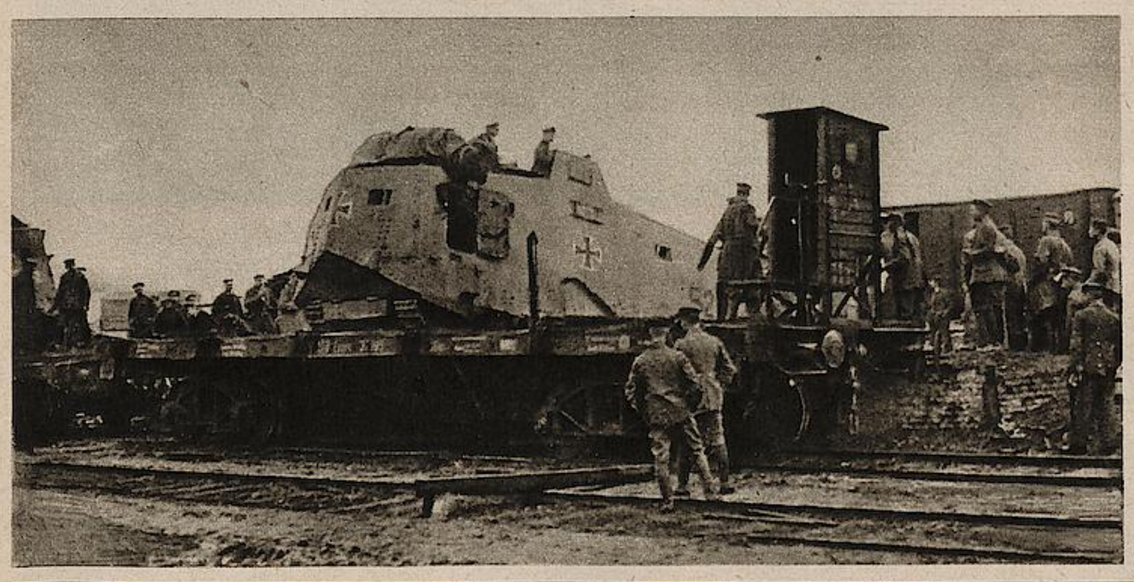
gefördert durch Baden-Württemberg

werk war der „Großkampfwagen", dessen Bau bereits 1917 angeordnet war, mit einer Bewaffnung von vier 7,7-cm-Kanonen und zwei MG., einem Gewicht von 150 t, einer Länge von 13 m, Breite 3,1 m und Höhe 2,85 m. Zwei Motoren von je 600 PS Stärke sollten eine Geschwindigkeit von 7,5 km/st ermöglichen.

Im Februar 1918 bestand als erste Abteilung die „Sturmpanzerkraftwagen-Abteilung 1", ihr folgte Anfang März die „Beutekampfwagen-Abteilung 11". Bis Mai waren es sieben Abteilungen insgesamt, zu denen im August und September noch je eine weitere kam. Insgesamt gab es neun Abteilungen mit zusammen 45 Panzerkampfwagen.

Im Herbst 1918 wurde auf Grund der Kampferfahrungen und in Anlehnung an die Organisation unserer damaligen Gegner mit der Neuorganisation der Kampfwagentruppe begonnen. So wurden die drei mit deutschen Panzern ausgestatteten Abteilungen zu einer zusammengefaßt, weil man sich klar darüber geworden war, daß eine Abteilung mit nur fünf Panzerwagen eine zu geringe Gefechtskraft besaß. Die gleiche Absicht bestand für die Beutekampfwagen-Abteilungen. Bis zum Frühjahr 1919 sollten Abteilungen mit je drei Kompanien zu je 30 Kampfwagen aufgestellt werden. Mit den Führerfahrzeugen hätte danach die Abteilung über 100 Kampfwagen verfügt. Leichte Panzerkampfwagen hierfür befanden sich im Bau. Massenproduktion war vorgesehen. Doch dazu kam es wegen des frühzeitigen Kriegsendes nicht mehr. Zu spät hatte man eine Entwicklung und Organisation der Panzertruppe in Aussicht genommen und eingeleitet.

Noch einmal wurde den Panzerkampfwagen Gelegenheit gegeben, sich zu bewähren, als es galt, im Innern die Ordnung wiederherzustellen. Nachdem die Kampfwagen-Abteilungen in die Heimat übergeführt waren, scharten sich noch einmal die fronterprobten Besatzungen um ihre damaligen Führer. Auch hier wurde ganze Arbeit geleistet.



Deutscher schwerer Kampfwagen wird auf der Bahn verladen

Dann kam das Versailler Diktat, das mit den anderen neuzeitlichen Waffen auch den Panzerkampfwagen verbot. So mußten die Kampfwagen, die so manches Mal erfolgreich gegen den Feind gefahren waren, dem Feinde als Beute ausgeliefert werden. Das war das Ende der damals jüngsten deutschen Waffe.

*

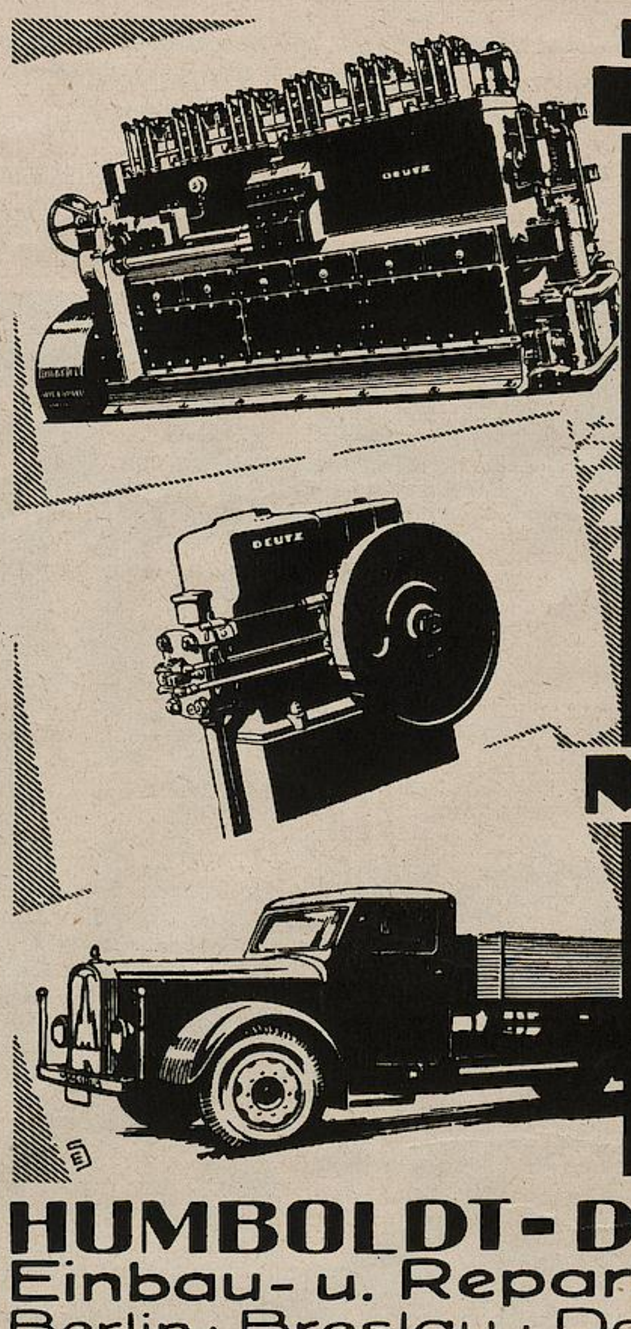
Es folgen die Jahre der Wehrlosigkeit, in denen man es uns sogar verbot, uns theoretisch mit diesen Fragen zu beschäftigen. Mit Attrappen mußten wir uns behelfen, dieses neuzeitlichste Kampfmittel auf der Erde wenigstens anzudeuten. In dieser Zeit wurde in fremden Heeren der Panzerkampfwagen zur modernsten, zur schärfsten Waffe auf der Erde entwickelt.

Jahrelang nur konnten wir diese Entwicklung in Heeren verfolgen, um daraus die Folgerungen für die Abwehr zu ziehen. Doch wie man durch die Tankattrappen dafür sorgte, daß der Panzerkampfwagen im Heere in Rechnung gestellt, richtig gewertet wurde, gab es Soldaten, die sich jahrelang sehr eingehend mit der taktischen und technischen Entwicklung dieser Waffe beschäftigt haben.

Auch in dieser schweren Zeit der Wehrlosigkeit wurde die Hoffnung, daß wir einst wieder eine Panzertruppe haben würden, nie aufgegeben, nicht von denen, die einst im deutschen Kampfwagen an der Front kämpften, vor allem aber auch nicht von denen, die berufen waren, den Gedanken an diese Waffe wachzuhalten: der Kraftfahrtruppe des Reichsheeres.

Nur klein war die Zahl derer, die berufen waren, sich mit der Entwicklung dieser Waffe zu beschäftigen. Ihre Arbeit war nicht umsonst. Sie schuf die Grundlage, auf der später aufgebaut werden konnte.

Dann kam der Tag, an dem uns der Führer die Wehrfreiheit wiedergab und damit zugleich eine neue starke deutsche Panzertruppe. Die deutsche Panzertruppe ist wieder da und wird, wenn sie einmal eingesetzt werden muß, das leisten, was der Führer von ihr verlangen kann, wird ihre Pflicht ebenso tun wie einst die deutschen Panzermänner im Kriege.



DEUTZ

Diesel-Motoren
Otto-Motoren
für gasförmige u. flüssige Brennstoffe
für alle
Verwendungszwecke
Gaserzeuger
Heizgasanlagen
Jndustrie-Öfen
Diesel-Lokomotiven
Diesel-Schlepper

MAGIRUS

Lastkraftwagen · Omnibusse
Sonderfahrzeuge · Feuerlösch-Fahrzeuge u.-Spritzen jeder Art
Kraftfahr- u. mech. Drehleitern
in Holz u. Stahl
Ausrüstungen · Armaturen

11815/3

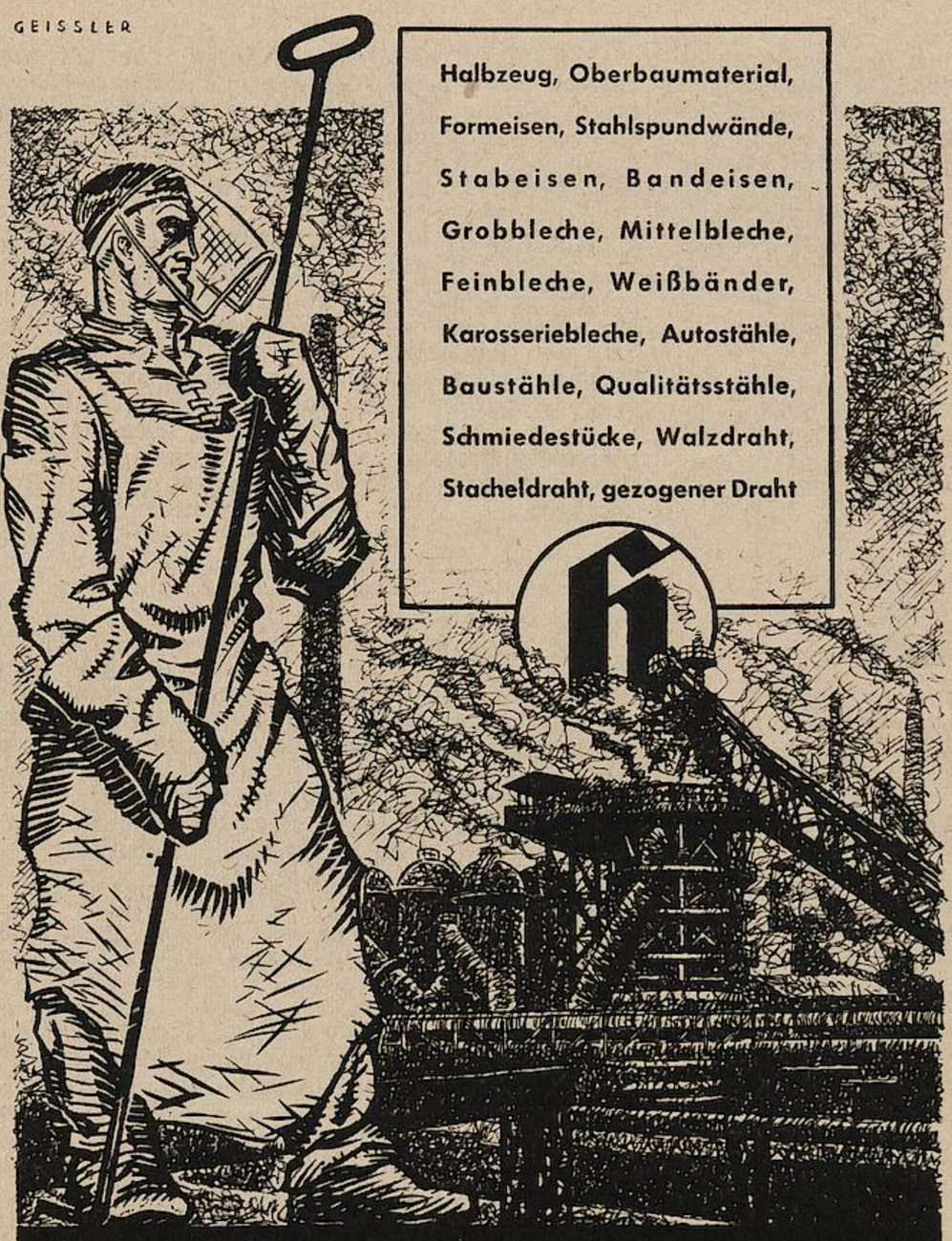
HUMBOLDT-DEUTZMOTOREN A.G., KÖLN
Einbau- u. Reparaturwerkstatt · Ersatzteillager in:
Berlin · Breslau · Dortmund · Frankfurt/M. · Hamburg · Hannover
Köln · Königsberg · Leipzig · München · Nürnberg · Stuttgart · Ulm/Donau

Ate

VERKAUFSORGANISATION
hält in 150 Verkaufslägern und 250 Bremsendienststellen in Deutschland bereit:
Ate Kolbenringe, Ventilkegel, Hohlventilkegel. Ventilsitzringe, Zylinderlaufbüchsen aus Schleuderguß
Ersatzteile für Ate hydr. Bremsen, Ate Bremsflüssigkeit • Adressenliste auf Wunsch
Alfred Teves, Maschinen- und Armaturenfabrik G. m. b. H., Frankfurt/M., Fernsprecher 70071

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0810
gefördert durch Baden-Württemberg

GEISSLER



Halbzeug, Oberbaumaterial,
Formeisen, Stahlspundwände,
Stabeisen, Bandeisen,
Grobbleche, Mittelbleche,
Feinbleche, Weißbänder,
Karosseriebleche, Autostähle,
Baustähle, Qualitätsstähle,
Schmiedestücke, Walzdraht,
Stacheldraht, gezogener Draht

HOESCH AKTIENGESELLSCHAFT DORTMUND

TRESOR

Selbstverständlich eine Uhr mit der roten Dreieck-Plombe.

Eine „Tresor" brauchen Sie nicht ängstlich zu schonen! Das massive Edelstahlgehäuse mit seiner ungewöhnlichen Verschlußfestigkeit und ein eingesprengtes, unzerbrechliches Uhrglas schützen das ganggenaue Werk gegen äußere, schädliche Einflüsse. Darum ist die „Tresor" die richtige Uhr für alle tätigen Menschen. Als Zeichen dafür, daß die „Tresor" den von der Alpina Deutsche Uhrmacher-Genossenschaft aufgestellten Anforderungen entspricht, trägt sie die rote Dreieck-Plombe. Sie wissen also, daß Sie für Ihr Geld den größtmöglichen Gegenwert erhalten.

Die Armbanduhr „Tresor" kostet mit bewährtem Edelstahlband je nach Werkqualität von RM 43.—, RM 62.—, RM 76.— an. Mit solidem Lederband kostet jede „Tresor" RM 8.— weniger.

Die „Tresor" erhalten Sie nur im Alpina-Geschäft — kenntlich am roten „Kreis im Dreieck", dem Kennzeichen der Alpina Deutsche Uhrmacher-Genossenschaft, ihrer Mitgliedsgeschäfte und der von ihr vertriebenen Uhren.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0811

gefördert durch
Baden-Württemberg

4 Tage entscheiden über Europa

VOR 125 JAHREN: VÖLKERSCHLACHT bei LEIPZIG

Von A. GERIGK

3. Fortsetzung und Schluß

In Schwarzenbergs Hauptquartier ist noch alles im Aufbruch, als schon die ersten Meldungen vom Schlachtfeld eintreffen.

„Das Dorf Wachau von den Franzosen geräumt."

„Der Kolmberg ohne Widerstand besetzt, der Feind in geordnetem Rückzug nach Norden."

„Liebertwolkwitz von den Franzosen geräumt, die sich auf Probstheida zurückziehen."

Überall tönt jetzt der Kanonendonner wieder auf, der einen Tag lang geschwiegen hat — Schwarzenberg hat alle seine Verstärkungen herangezogen, fast doppelt so stark sind seine Truppen als die des Franzosenkaisers.

Auf der Anhöhe bei Meusdorf, wo die Monarchen Aufstellung genommen haben, schildert ihnen Schwarzenberg seine Pläne. Weithin übersieht man von hier aus das Schlachtfeld: Überall marschierende Kolonnen, überall bis weit ins Hinterland die dunkel geballten Massen der verbündeten Reserven und vorwärts gegen Leipzig hin die Dörfer, in denen sich die Franzosen verschanzt haben.

„Er spielt das alte Spiel", sagt Schwarzenberg, als das französische Geschützfeuer zunimmt. „Artilleriefeuer bis zum äußersten. Aber damit kann er uns diesmal die Truppen nicht demoralisieren."

Der Zar sieht auf die Karte. „Das Dorf dort vorn im Zentrum der französischen Aufstellung?"

„Probstheida, Majestät. Wenn wir dort wären, wäre Napoleon verloren. Aber nur keinen Sturm, das wäre zu verlustreich, wir drücken seine Front langsam von den Flanken ein."

Der Zar sieht ihn nachdenklich an und antwortet nicht.

Mit strahlendem Gesicht reitet ein Adjutant heran: „Meldung vom General Platow: Zwei württembergische Reiterregimenter sind soeben zu unseren Truppen übergegangen."

Der Zar wendet sich um: „Ich bitte, den Vorgang genau zu schildern. Wieviel Mann? Wohin werden die Württemberger geleitet?"

Der Adjutant salutiert. „Württembergisches Reiterregiment Prinz Wallerstein und Reiterregiment von Moltke, zusammen nur noch 556 Mann, erschienen vor der Front der Kosakenbrigade General Platow. Die württembergische Brigade ritt mit eingestecktem Säbel auf unsere Truppen in langsamem Schritt zu. Württembergischer Brigadekommandeur Graf Normann erklärte, der Befehl seines Königs sei, die Truppen äußerst zu schonen und nicht zu sakrifizieren. Da er sich stärkerer russischer Kavallerie gegenüber sehe, wolle er seine Brigade dem König erhalten. Beide Regimenter werden nach Liebertwolkwitz geführt."

Die beiden Monarchen und Schwarzenberg sehen sich erstaunt an. Dann bricht Friedrich Wilhelm das Schweigen. „König sich wundern", meint er. „Befehl sicher nicht so gemeint haben." Alle drei brechen trotz des Ernstes der Situation in ein Lachen aus — es ist allgemein bekannt, daß der König von Württemberg mit recht unköniglicher Ergebenheit an Napoleon hängt.

*

Dichter am Schlachtfeld als die verbündeten Monarchen hält sich Napoleon. Um den Hügel, auf dem die alte Tabaksmühle bei Stötteritz steht, hat er die alte Garde aufgebaut. Wie immer ist ein großes Wachtfeuer neben dem Standplatz des Kaisers angezündet, wie immer hat man den Kartentisch aufgestellt, auf dem die Karte der Umgebung aufgeheftet ist. Kalt und verschlossen hat der Kaiser während der Morgenstunden den Beginn der Schlacht beobachtet. Ein paarmal hat er gefragt, ob General Meerveldt nicht zurückgekehrt sei. Bis die ersten Kanonenschüsse dröhnten, hat er die Hoffnung auf einen Erfolg des Friedensvermittlers nicht aufgegeben.

Gleich die ersten Meldungen sind ungünstig: Aus dem Sumpfgebiet im Westen berichtet Marschall Poniatowski, daß die Dörfer Dösen und Dölitz von den Österreichern genommen wurden.

Der Kaiser studiert lange die Karte, dann wendet er sich zum Generalstabschef: „Befehl an Oudinot: Zwei Divisionen junge Garde rücken nach Westen zur Verstärkung Poniatowskis. Energischer Angriff auf die österreichischen Stellungen. Die Dörfer zurücknehmen und gegen Angriff halten."

Kaum ist der Meldereiter fort, da jagt des Kaisers Adjutant, Oberst Gourgaud, heran: „Ernsthafte Bedrohung im Norden Leipzigs, Majestät. Russen vom Korps Yorck greifen die Hallesche Vorstadt an."

„Dort stehen Polen."

„Kaum fünfzehnhundert Mann, Majestät, es ist unmöglich, daß sie sich lange halten. Die russischen Kugeln schlagen schon in die Hospitäler der äußeren Vorstadt ein. Ich bin selbst die Straße abgeritten. Wenn die Russen dort einbrechen, haben sie nur wenige hundert Schritt bis zur Rückzugsstraße nach Lindenau."

Napoleon kneift ein Auge zu. „Reichen 6000 Mann? Gut. Division Pacthod der jungen Garde nach der Halleschen Vorstadt zur Verstärkung der Polen."

Nach einer Weile wendet er sich zu Berthier: „Die Hospitäler in Leipzig räumen. Leichtverwundete sollen sich selbst auf der Straße nach Lindenau in Bewegung

AUTOUNION

DAS ZEICHEN DEUTSCHER WERTARBEIT

U9098/163

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0812

gefördert durch
Baden-Württemberg

setzen. Für Schwerverwundete Wagen freimachen. Die Schlacht wird ohnehin alle Hospitäler bis heute abend neu füllen. Diplomatisches Korps zieht ab auf Lindenau, ebenso gesamter Wagenpark der Marschälle und der Train."

Die Müdigkeit scheint ihn zu überwältigen — seit den frühen Morgenstunden des 17. Oktober ist er ohne eine Stunde Schlaf an der Arbeit. Neben dem Wachtfeuer wirft er sich auf eine Decke, die man schnell ausbreitet. Aber nach wenigen Minuten reißt ihn ein Zuruf Berthiers in die Höhe: „Der König von Neapel, Majestät".

Murat hat Probstheida, das Zentrum der französischen Aufstellung besichtigt: „Korps Victor hat das Dorf uneinnehmbar befestigt. Doppelte Lehmmauern vor den Gärten und Höfen der Gehöfte — ausgezeichnete Brustwehren. Davor freies Schußfeld, keine Deckung für Angreifer."

Napoleon nickt. „Also keine Gefahr für Probstheida? Du weißt, es ist das Zentrum unserer Aufstellung."

„Dem Dorf gegenüber ist alles schwarz von feindlichen Reserven. Der Feind ballt schwerste Artillerie zusammen."

Napoleon winkt: „Ich muß selbst die Stellung besichtigen." Durch den Kugelregen, der fast ohne Unterbrechung über Probstheida und seiner nächsten Umgebung niedergeht, jagen sie beide hindurch. „Wo ist General Drout?" schreit der Kaiser den Artilleristen zu, die am äußersten Dorfrand die Geschütze bedienen. Hinter einem brennenden Stallgebäude trifft er den Artilleriekommandanten. Mitten im Kugelregen gibt er seine Befehle. „Wieviel Geschütze? Ziehen Sie alle verfügbaren Batterien hier zusammen. Bringen Sie die Geschützzahl auf mindestens hundert Stück. Lassen Sie in die feindlichen Reserven feuern, was die Rohre hergeben. Batterieaufstellungen bilden, die Flankenfeuer bei feindlichen Angriffen geben können."

Als er zu dem Hügel zurückkommt, auf dem die Tabaksmühle steht, wartet schon ein Adjutant: „Vom Fürsten Poniatowski: Die Österreicher aus Dösen und Lößnick hinausgeworfen, die junge Garde hat sofort nach Eintreffen in den Kampf eingegriffen." Napoleon nickt. Er wendet sich um und sucht mit dem Fernrohr die Sumpf- und Waldgebiete ab, die sich im Westen von Leipzig ausbreiten.

*

Um diese Stunde meldet auch auf dem Monarchenhügel ein österreichischer Adjutant den französischen Gegenangriff und die Schlappe der Österreicher. Schwarzenberg überlegt: „Versucht Napoleon nach Westen durchzubrechen? Wenn er sich dort Luft macht, gewinnt er eine neue Rückzugsstraße. Befehl an das Korps Gyulai. Er soll mit dem größten Teil seiner Truppen von Lindenau auf Lößnick abrücken zur Unterstützung gegen Poniatowski." Er wendet sich zum Zaren. „Majestät bitte ich, mich zu entschuldigen, ich möchte selbst nach dem Rechten sehen."

Friedrich Wilhelm winkt ihm zu: „Euer Durchlaucht begleiten. Dort keine Ordnung sein. Muß Hilfe geschafft werden." Gemeinsam reiten sie von dem Monarchenhügel nach Norden zu der bedrohten Stelle.

Der Zar bleibt allein mit seinem Adjutanten. Eine Weile mustert er schweigend das Schlachtfeld und richtet immer wieder das Fernrohr auf Probstheida. Dann ist er zum Entschluß gekommen: „Wolzogen, reiten Sie zu Barclay de Tolly, er soll mit allen Kräften Probstheida im Sturm nehmen."

Der russische General schüttelt den Kopf, als er den Befehl des Zaren erhält: „Sehen Sie die französischen Batterien an! Es ist unmöglich, im Frontalangriff das Dorf zu nehmen, man müßte warten, bis die Franzosen in den Flanken zurückgedrängt sind ... Aber Befehl ist Befehl. Brigaden Pirch und Prinz August von Preußen zum Angriff antreten. Korps Eugen von Württemberg in Reserve folgen!"

Im nächsten Heft der „Wehrmacht"

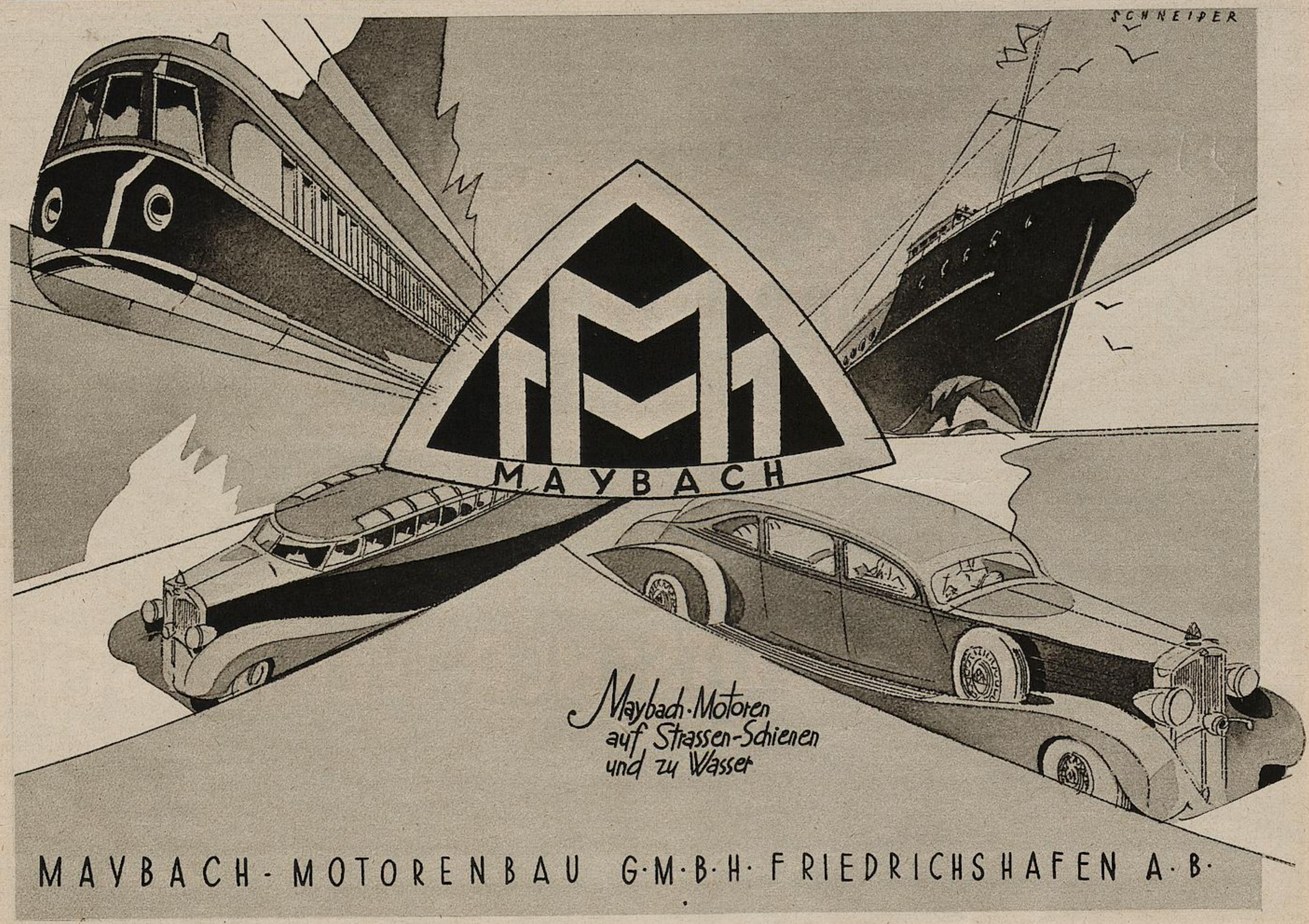
Neuer Roman:

„Die unsichtbare Fahne"

Kilian Koll, Dichter des „Urlaub auf Ehrenwort", ist der Verfasser, der uns in die chaotischen Jahre nach dem Kriege zurückführt, in die Zeit des deutschen Untergangs, als die Reichswehr ihren Anfang nahm.

Mitten in dem beglückenden Geschehen der jetzigen Zeit, auf der stolzen Höhe, auf der wir uns gerade wehrpolitisch dank den Taten des Führers befinden, lohnt es sich, an Hand dieses Romans sich in die Zeit tragischer deutscher Zerrissenheit zu vertiefen und das Verdienst der Männer zu würdigen, die, viel verkannt und geschmäht, nur ihrem Stern folgten.

In hinreißender Handlung malt Kilian Koll die verworrene Zeit: Offiziere und Soldaten, alte Grabenkämpfer und knabenhafte Freikorps-Primaner, marxistische Bonzen und Abenteurer, Offiziersfrauen und Kleinstadt-Mädchen, die Männer der Interalliierten Kontrollkommission, Spartakus, Melodien der Liebe — Menschen und Ereignisse geben ein unvergleichliches Bild einer Zeit, die uns heute weltenfern zu sein scheint und von der uns doch erst wenige Jahre trennen.



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0813
gefördert durch Baden-Württemberg

Bei der Tabaksmühle am Standplatz Napoleons beobachtet man mit steigender Spannung Aufmarsch und Angriff der Verbündeten gegen Probstheida. Der Kaiser mustert aufmerksam den Strom der Verwundeten und Erschöpften, die ununterbrochen an dem Hügel bei der Mühle zurück nach Leipzig fluten.

„Unsere Linien werden immer dünner, Majestät", mahnt ihn Berthier.

Aber Napoleon wehrt ab. Erst als der Sturm auf das Dorf schon länger als eine Stunde andauert, greift er ein: „Division Friant der Alten Garde bereitmachen zum Rechtsabmarsch auf Probstheida. Den Truppen bekanntgeben, daß ich sie selbst führen werde." Und mit einem Lächeln setzt er hinzu: „Ich denke, das wird genügen."

Im Geschwindschritt eilt die Kerntruppe Napoleons dem Zentrum seiner Aufstellung zu. Rund um den Kaiser, der an der Spitze der Division reitet, fallen Mannschaften und Offiziere. Er reitet unbewegt weiter, als gäbe es keine Gefahr.

In dem Dorf sieht es furchtbar aus. Pulverdampf verhüllt jeden Ausblick. In Bergen übereinander liegen Verteidiger und Angreifer. Über brennende Balken und Haufen von Toten dringt der Kaiser bis zur Dorfmitte vor. Mitten in zusammengeballten Haufen der Soldaten findet er den Kommandierenden, Marschall Victor. „Ich übernehme für eine halbe Stunde das Kommando, Marschall." Und kühl und ruhig, wie in seiner Anfangszeit als junger General, gibt er seine Befehle.

Als die letzten Häuser von Probstheida zurückgenommen sind, steigt er wieder zu Pferd: „Lassen Sie jetzt Gegenangriff der Garde machen. Es ist wahrscheinlich vergeblich, aber es kann nichts schaden."

*

Von seinem Erkundungsritt im Westen jagt Schwarzenberg allen seinen Adjutanten voran zum Monarchenhügel zurück. „Sturm auf Probstheida anhalten", ruft er schon von weitem. „Sofort diesen sinnlosen Sturm abbrechen!"

Der Zar wendet sich um: „Ich habe befohlen ..."

Ohne Rücksicht auf Höflichkeit unterbricht ihn Schwarzenberg: „Das ist jetzt gleichgültig, Majestät. Euer Majestät haben gestern in aller Form meinen Oberbefehl anerkannt. Wenn unsere Truppen nicht nutzlos verbluten sollen, muß der Sturm abgebrochen werden. Napoleon ist heute abend besiegt, ohne solche Blutopfer."

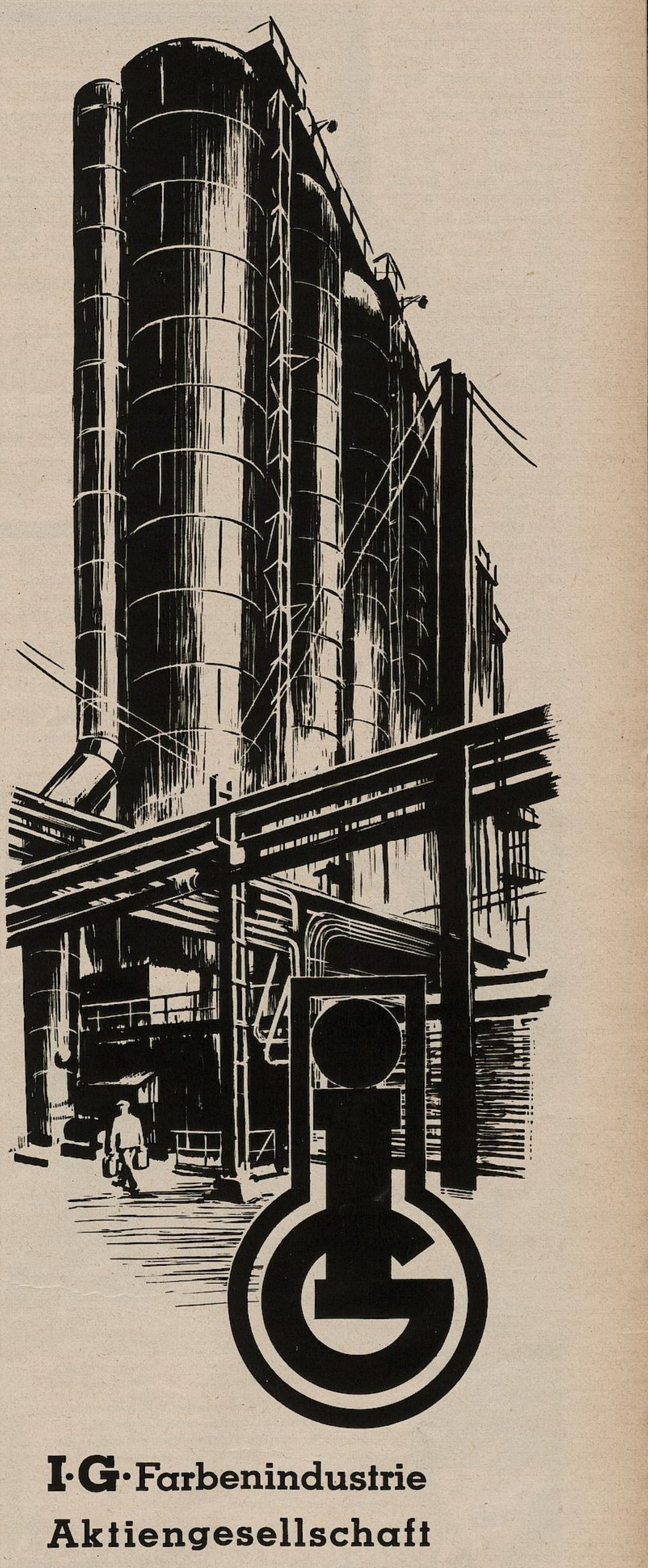
Der Zar macht eine gleichgültige Handbewegung: „Also handeln Sie, wie es Ihnen nötig erscheint."

*

An der Tabaksmühle geht Napoleon auf und ab vor dem großen Wachtfeuer und wärmt sich die Hände, während er Adjutanten empfängt und abfertigt: „Meldung vom Marschall Ney: Das Korps Marmont steht in schwerem Kampf um Schönefeld. Preußische Truppen und die Armee Bernadotte sind in drei Angriffen in Schönefeld eingedrungen und zurückgeworfen. Verluste auf beiden Seiten groß. Die Hälfte unserer Offiziere ist kampfunfähig. Der Marschall gibt das rechte Ufer der Parthe auf und wird das Dorf halten, wenn Munitionsnachschub kommt."

„Zurück zu Ney. Die Dörfer Schönefeld und Paunsdorf unter allen Umständen halten. Alle Reserven einsetzen."

„Meldung vom General Bertrand: An der Straße bei Lindenau ist eine sonderbare Abzugsbewegung der Österreicher zu spüren. Während in den Vor-



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0814
gefördert durch Baden-Württemberg

mittagsstunden um die Dörfer zu beiden Seiten der Straße gekämpft werden mußte, geht der Feind jetzt ohne sichtbaren Grund nach Süden zurück."

Napoleon winkt den Überbringer der Meldung heran: „Sie heißen? Notieren Sie den Namen, Berthier. Melden Sie dem General Bertrand: Die Abzugsbewegung, die er bemerkt, bedeutet ein gelungenes Manöver. Schwarzenberg ist auf die Angriffsbewegungen des Fürsten Poniatowski hereingefallen und hat die Truppen zurückgenommen, die uns die Abzugsstraße verlegen sollten. General Bertrand soll seine Kavallerie Front gegen die Österreicher machen lassen, die Infanterie soll im Schutz der Kavallerie abmarschieren, der Rest der jungen Garde soll folgen."

„Meldung vom Marschall Macdonald: Die Dörfer Holzhausen und Zuckelhausen sind nicht mehr zu halten. Der Feind dringt im Osten mit frisch eingetroffenen russischen Kräften unaufhaltsam vor. Der Marschall bittet dringend um Munitionsnachschub, er muß sonst binnen einer Stunde das Feuer einstellen."

Napoleon betrachtet die Karte: „Zwei Gardebatterien zur Unterstützung Macdonalds. Sie sollen den Steinberg besetzen und halten."

Nach kurzer Pause wendet der Kaiser sich an Berthier: „Befehl an alle Korps: Äußerste Sparsamkeit im Munitionsverbrauch!" Und als er sieht, wie Berthier bleich wird, fügt er hinzu: „Fordern Sie von allen Korps Aufstellung über die Restbestände an Munition!"

Aber Berthier wagt noch eine Einwendung — zum erstenmal wird in der napoleonischen Armee ein solcher Befehl gegeben: „Marschall Ney ließ soeben ein zweites Mal um Munitionsnachschub bitten."

„Sie wissen selbst, daß die Munitionskolonnen von Dresden nicht angekommen sind. Lassen Sie Ney sagen, daß ich selbst kommen werde, um nach dem Rechten zu sehen."

Den rechten Flügel der Stellung des Marschalls Ney bildet eine sächsische Division. Sie haben den Vormittag über in schwerem Feuer gestanden, sie sind durch zwecklose Befehle hin- und hergehetzt worden.

Am frühen Morgen hat Marschall Reynier den Divisionskommandeur von Zeschau zu sich befohlen: „Der Kaiser weiß, daß es für Ihre Truppe schwer ist, hier vor Leipzig zu kämpfen. Er hat befohlen, daß ich Ihnen den Abmarsch nach Torgau freistelle. Aber Sie sehen selbst: Wie wollen Sie nach Torgau durchkommen?"

„Feindliche Kavallerie sperrt die Straße nach Torgau. Wenn Euer Exzellenz einverstanden sind, werden wir bei Paunsdorf bleiben und Seiner Majestät unserem König Bericht von unserer Lage geben."

Seit diesem Gespräch am frühen Morgen hat die sächsische Division gemeinsam mit den Franzosen Paunsdorf verteidigt. Aber bald nach der ersten Mittagsstunde hat sich unter den sächsischen Truppen das Gerücht verbreitet: Sächsische Kavallerie, sächsische Batterien, sächsische Infanterie sind im Norden von Schönefeld zu den Russen übergegangen.

Generalleutnant von Zeschau hat die Kommandeure seiner beiden Brigaden und die höheren Stabsoffiziere zu sich gerufen: „Ich habe jetzt die Antwort des Königs auf meine Anfrage, wie sich die Division verhalten soll. Der König schreibt mir: „Die Anhänglichkeit an meine Person können mir meine Truppen nur durch Erfüllung ihrer Pflichten beweisen, und ich bin von Ihnen gewärtig, daß Sie alles anwenden werden, um selbige dazu anzuhalten." Nach dieser Antwort des Königs, meine Herren, bleibt uns nur übrig, auf unserem Posten zu bleiben."

Oberst von Brause, der eine der Brigadekommandeure, wehrt ab: „In diesem Konflikt, Exzellenz, sind wir unserem Gewissen mehr verpflichtet, als dem Befehl

Mitteilung des Verlages „Die Wehrmacht" GMBH

Wir weisen noch einmal alle Leser der Zeitschrift „Die Wehrmacht" darauf hin, daß wir 6 mehrfarbige Bildtafeln mit den

Fahnen, Flaggen, Standarten, Uniformen und Dienstgradabzeichen der neuen deutschen Wehrmacht

herausgegeben haben.

Bildtafel 1: Flaggen, Fahnen und Standarten der Wehrmacht
Bildtafel 2: Uniformen des deutschen Heeres, 1. Teil
Bildtafel 3: Uniformen des deutschen Heeres, 2. Teil
Bildtafel 4: Uniformen der deutschen Luftwaffe, 1. Teil
Bildtafel 5: Uniformen der deutschen Luftwaffe, 2. Teil
Bildtafel 6: Uniformen der deutschen Kriegsmarine

Diese Bildtafeln werden zum Preise von 20 Rpf. abgegeben. Der ganze Satz (6 Tafeln) kostet RM 1.—
Wir bitten, den Bestellungen den entsprechenden Betrag in Briefmarken beizufügen.
Verlag „Die Wehrmacht" GmbH.

An den Verlag „Die Wehrmacht" GmbH., Berlin W 8, Kronenstraße 36

Bestellzettel!

Ich bitte um Zusendung der folgenden Bildtafeln: _____
Den Gegenwert dafür in Höhe von RM _____ füge ich in Briefmarken bei.
Absender: _____
Wohnort: _____
_____ Straße Nr. _____

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0815
gefördert durch Baden-Württemberg

unseres Königs, den er vielleicht unter französischem Druck gegeben hat. Ich bin entschlossen, mit meinen Truppen bei der nächsten günstigen Gelegenheit überzugehen und die Brigade dem König zu erhalten."

General von Ryssel, der die zweite Brigade kommandiert, schlägt einen Ausweg vor: „Wäre es nicht möglich, nach Leipzig zu marschieren und sich dort dem König zur Verfügung zu stellen?"

General von Zeschau schüttelt den Kopf: „Sehen Sie sich selbst die Straße an, verstopft mit Verwundeten, mit Wagen, mit Biwaks. Da kommt kaum ein einzelner Reiter durch. Eine marschierende Kolonne schon gar nicht. Es bleibt dabei: Ich erwarte strenge Pflichterfüllung selbst gegen Ihre Überzeugung."

Die beiden Brigadekommandeure salutieren. Aber ehe sie zu ihren Truppen gehen, verständigen sie sich durch einen schnellen Blick. Sie ziehen ihre Uhren: „Also um drei Uhr."

Ein paar Minuten später sprechen die Offiziere des sächsischen Kontingents ihre Truppen an: „Jungens, jetzt kommt eine heiße halbe Stunde. Aber laßt den Mut nicht sinken, wenn ihr diese halbe Stunde übersteht, ist alles gut."

Gleich danach kommen die Befehle: „Aufprotzen!" heißt es bei der Artillerie. „Im Galopp vorwärts auf die Russen!" Und bei der Infanterie wird kommandiert: „In Sturmkolonnen antreten! Laufschritt, marsch, marsch!"

Die französischen Truppen rechts und links von den Sachsen brechen in ein lautes „Vive l'empéreur!" aus, als sie den Aufbruch mitansehen. Sie glauben, daß die Sachsen zum Angriff übergehen. Aber schon ein paar Minuten später erkennen die Franzosen, was geschehen ist, denn Kosakenschwärme umreiten die sächsischen Truppen und decken ihnen den Rücken gegen das mörderische Feuer, das nun von den Franzosen losbricht.

„Nur zwei Bataillone habe ich zurückhalten können", berichtet General von Zeschau seinem französischen Oberkommandierenden.

Als ein Meldereiter mit der Nachricht vom Übergang der Sachsen an Napoleons Standort ankommt, überlegt der Kaiser kaum einen Augenblick: „Jedes Wort über diesen Vorfall bedeutet Kriegsgericht und Todesstrafe. Haben Sie mich verstanden?" Und zum Chef des Generalstabes: „Eine Brigade der Alten Garde soll sofort auf Paunsdorf rücken, um die offene Stellung zu besetzen."

Berthier zeigt dem Kaiser die Aufstellung über die Munitionsvorräte. „Wenn der jetzige Verbrauch fortdauert, werden wir bei Einbruch der Dunkelheit nur noch 16 000 Kanonenschüsse haben."

„Rückzug beschleunigen. Das erste Kavalleriekorps, das dritte und fünfte Korps, danach das zweite und neunte Armeekorps zum Abmarsch bereitmachen. Die Reserveartillerie allmählich auf Leipzig in Bewegung setzen. Wie spät ist es? Halb fünf? In anderthalb Stunden ist es dunkel. Bis dahin halten unsere Stellungen."

Im Süden steht die Schlacht, aber von Norden her wird der Donner des Geschützfeuers stärker und immer stärker, selbst als die Dunkelheit sich schon über dem Schlachtfeld ausbreitet. Beunruhigt sieht Napoleon nach Norden, wo das Aufleuchten heller Raketen ankündigt, daß jetzt auch die Engländer der Armee Bernadotte mit ihren neuen Raketenbatterien eingegriffen haben. Aber sein Gesicht verrät keine Bewegung, als endlich ein Meldereiter vom Marschall Ney kommt.

„Der Feind hat das Dorf Schönefeld genommen. Dreimal wurde er wieder hinausgeworfen, bis die Armee Bernadotte es durch Artilleriefeuer völlig zu-

AEG
TAUCHSIEDER

Morgens vor dem Dienst . . .

Zwischen Frühsport und Antreten . . . jede Minute zählt! Ruck, zuck den AEG-Tauchsieder ins Wasser, den Stecker in die Steckdose, und im Nu ist das Rasierwasser warm — oder für viele andere Zwecke Heißwasser zur Hand. In allen Fachgeschäften erhältlich. **Preis RM 5,40**

ALLGEMEINE ELEKTRICITÄTS-GESELLSCHAFT

DEXTRO ENERGEN
die natürlichen Energiespender

Ausdauer, Zähigkeit, Härte, Konzentration, diese Vorbedingungen für den Erfolg steigert Dextro-Energen. Überall, wo es gilt sich durchzusetzen, Zähigkeit zu zeigen, ist Dextro-Energen das Gegebene; schon einige Täfelchen stärken die Kraftreserven, erhöhen die Leistungsfähigkeit, Zähigkeit und Ausdauer und verhelfen so zum Sieg.

Päckchen 30 Pf., in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

GEBR. BÖHLER & CO
AKTIENGESELLSCHAFT
WIEN BERLIN

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0816
gefördert durch Baden-Württemberg

Erhältlich im Fachgeschäft

Die Goldene Medaille

Eine besondere Ehrung und Anerkennung auf der Mailänder Ausstellung 1938 für das biologische Haartonikum Trilysin mit dem neuen Wirkstoff. Aber auch ein weiterer Ansporn, den Trilysin-Freunden für die Kosmetik des Haares stets das Vollkommenste zu bieten, was wissenschaftlicher Fortschritt und praktische Erprobung zu bieten vermögen. So entstand das neue

TRILYSIN-KRISTALL-HAARFIXATIV
VOLLKOMMEN FETTFREI

zur Erzielung einer formbeständigen Haarlage. Ob glatt oder gewellt, das Haar behält tagsüber die ihm einmal gegebene tadellose Frisur. Sehr dezent parfümiert. Unentbehrlich besonders für den Herrn, der auf ein gepflegtes Äußere Wert legt.

Preis der großen Tube nur RM —.75

sammenschoß. Marschall Ney selbst ist verwundet. Der Marschall hat die Reserven persönlich auf Schönefeld geführt. Um die letzten Häuser wird noch gekämpft. Der Verlust ist unberechenbar. Nur noch zwei Generale sind kampffähig. Die Offiziere kämpfen mit Gewehr und Bajonett wie Gemeine. Rückzug auf die Windmühle von Reudnitz ist unvermeidbar."

„Zum Marschall Ney und zum Marschall Marmont: Die Stellungen bis zum äußersten halten, bis zur letzten Granate und bis zur letzten Patrone."

Der Kaiser setzt sich auf einen Schemel und winkt einen Offizier heran: „Reiten Sie nach Leipzig zum König von Sachsen. Schildern Sie ihm den Stand und bitten Sie Seine Majestät, zu entschuldigen, daß ich heute abend nicht mehr in der Lage bin, ihn zu besuchen ... Berthier, geben Sie Befehl an Macdonald — — — Thonberg — — — Quartier machen — — —."

Mitten im Satz ist der Kaiser eingeschlafen.

Nach einer Viertelstunde wacht Napoleon auf und wirft einen verwunderten Blick auf das düstere Schauspiel rundum. Dann spricht er weiter, als wäre keine Unterbrechung gewesen: „Befehl an Macdonald und an alle Korpskommandeure: Im Schutz der Dunkelheit die Stellungen räumen und auf Leipzig rücken. Lassen Sie für mich Quartier im Vorwerk Thonberg bereitmachen."

Um diese Stunde schütteln auf dem Monarchenhügel die drei verbündeten Fürsten dem Oberbefehlshaber Schwarzenberg beglückwünschend die Hände.

Schwarzenberg faßt das Schlachtergebnis kurz zusammen: „Auf der Straße von Lindenau ist nach den eingetroffenen Meldungen der Rückzug der Franzosen im Gange. Vorläufig wissen wir nicht, ob Napoleon Leipzig preisgibt. In jedem Fall muß morgen die Schlacht erneuert werden. Hält die französische Armee stand, so müssen wir bei Probstheida oder Schönefeld durchzubrechen suchen. Im andern Fall werden wir Leipzig angreifen."

Der Tag danach

„Platz! Platz für den Herzog von Tarent!" Mit der flachen Klinge schlägt einer der Adjutanten in den wirren Haufen der Infanteristen, der Artilleristen, der Husaren hinein, die sich auf der Straße von Leipzig nach Markranstädt in wilder Flucht hinschieben — mit zerrissenen Monturen, ohne Waffen, ohne Munition, mit versengten Haaren, mit durchnäßten Kleidern.

Wutschreie antworten ihm, und ein paar der Wildesten sind schon dabei, ihn aus dem Sattel zu werfen, bis Marschall Macdonald heran ist.

„Ruhe!" donnert seine Stimme in das Getümmel hinein. „Wollt ihr euch selber totschlagen, Kinder, ehe noch die Preußen und Russen über euch kommen? Ruhe, und macht Platz, damit ich zum Kaiser komme und ihm gründlich die Wahrheit sagen kann!"

Auf einen Schlag ist die Stimmung geändert. „Es lebe der Marschall!" rufen ein paar. „Gib's ihm tüchtig, er hat's verdient", schreit es aus den hinteren Reihen.

Macdonald lacht grimmig auf: „Ihr könnt euch darauf verlassen, ich werde keinen schonen." Wo er reitet, rieselt ein Wasserstrom zur Erde — er trägt noch die völlig durchweichte Uniform, in der er eben durch die Elster schwimmen mußte, als einzigen Ausweg vor den Kugeln der Preußen und vor der Gefangenschaft, er, der Kommandeur des Rückzugs, der zur sinnlosen Flucht wurde.

Rücksichtslos und geräuschvoll stößt er die Tür des Wirtshauses von Markranstädt auf, in dem der Kaiser vorläufig Aufenthalt genommen hat. Nur einen Augenblick zögert er, als er das Bild im Zimmer sieht: der Kaiser vor dem Kartentisch, den Kopf in beide Hände gestützt, daneben die Generale seines engsten Stabes und in der Ecke an einem wackligen rohen Tisch die Sekretäre. Dann tritt er auf den Kartentisch zu: „Majestät, ich melde mich zurück vom Kommando der Nachhut bei Leipzig. Mindestens 20 000 Mann, das gesamte Geschütz von drei Korps, Bagage und Munition sind verloren, zahllose Stabsoffiziere und Generale sind dem Feind in die Hand gefallen."

Die Generale rund um den Tisch des Kaisers erstarren bei der Deutlichkeit dieser Meldung, die Sekretäre sehen gespannt auf: Wird der Kaiser jetzt explodieren?

Napoleon richtet sich langsam auf und mustert kalt und unbewegt den Marschall, der ohne Hut, verwildert, triefend vor Nässe im Zimmer steht.

„Herzog von Tarent, ich freue mich, Sie zu sehen. Man hatte mir berichtet, daß Sie gefallen wären. Ich wünsche genauen Bericht." Napoleon liebt es, seine Marschälle mit den Fürsten-, Herzogs- oder Grafentiteln anzureden, die er ihnen verliehen hat, wenn er sie zur Korrektheit zwingen will.

Aber Macdonald ist zu erregt, um sich durch solche Formalitäten einschüchtern zu lassen. „Zu Anfang meines Berichts, Majestät, die letzten Grüße vom Fürsten Poniatowski, er ertrank in der Elster, weil er sich nicht dem Feind ergeben wollte."

„Mit uns werden seine braven polnischen Truppen um ihn trauern, denn er wäre der künftige Herrscher von Polen gewesen."

Um Macdonalds Mundwinkel zuckt es — wiegt sich der Kaiser immer noch in dem Traum, daß er Europa kommandiert, oder kann er es selbst in diesem Augenblick nicht lassen, sich selbst eine Macht vorzuspiegeln, die nicht mehr besteht!

„Mein letzter Befehl an Poniatowski ging dahin, mit dem Rest der Kavallerie einen letzten Angriff zu machen, während ich die Infanterie über die Elster-Brücke zu schaffen suchte. In diesem Augenblick erhielt ich Nachricht, daß die Elster-Brücke gesprengt sei. Hier liegen unverantwortliche Flüchtigkeiten vor, Majestät. Keine einzige Notbrücke über die Elster wurde gebaut, obgleich der Rückzug schon gestern feststand. Das Sprengkommando an der einzigen Elster-Brücke bestand aus einem Korporal und drei Mann, die den Befehl hatten, die Brücke in die Luft zu jagen, sobald der Feind sie nehmen könnte. Kein Stabsoffizier dabei, nicht einmal ein Leutnant! Die Leute verloren den Kopf, als die ersten Kugeln einschlugen. Das Oberkommando hatte keine Anweisung gegeben, in welcher Reihenfolge die Truppen passieren sollten. Völlig ratlos sprengte das Sprengkommando die Brücke, als ein paar verirrte Russen auftauchten. Voll besetzt mit Mannschaften, mit Pferden und Geschützen ging die Brücke in die Luft. Was noch drüben war, war verloren. Majestät, das war keine Organisation mehr, das war Panik, für die nicht der Soldat verantwortlich ist, sondern das Oberkommando." Macdonald macht eine Pause.

Kalt und sachlich klingt die Stimme Napoleons: „Wie sind Sie über die Elster gekommen, Herzog von Tarent?"

„Eine Notbrücke, die in aller Eile zusammengezimmert war, hat Marschall Augereau kaputtgeritten, weil er nicht abwarten konnte, bis sie befestigt war. Ich bin über die Baustelle balanciert, bis ich ins Wasser stürzte und mit mir ein paar Dutzend, die den gleichen Weg suchten." Macdonald atmet tief auf. „Majestät, die völlige Desorganisation bei diesem Rückzug droht das Heer aufzulösen. Er macht eine weitausholende Geste. „Was dort draußen vorüberzieht, Majestät, ist gleichen Straße marschieren, weil es keine andere gibt. Es sind brave Soldaten,

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0817
gefördert durch
Baden-Württemberg

die sich bis zum äußersten geschlagen haben, aber sie haben kein Vertrauen mehr. Mit dem, was da vorüberzieht, kann man nicht mehr in Deutschland bleiben, Majestät. Rückzug an den Rhein und über den Rhein ist der einzige Ausweg." Und etwas ruhiger fügt er hinzu: „Und das einzige Mittel, um dem gemeinen Mann wieder das Gefühl zu geben, daß man ihm nicht mehr zumutet, als die Leitung sich selbst zutraut."

Es bleibt ein paar Minuten still nach diesen Worten. Nur von draußen klingt ununterbrochen das wild verworrene Geräusch der Flüche und Zurufe flüchtender Truppen, das Rollen der Wagen und dann und wann das Knattern ferner Schüsse.

Kalt und starr ist das Gesicht Napoleons auch jetzt, als er mit gemessener schnarrender Stimme die Antwort gibt: „Sie scheinen ermüdet, Herzog von Tarent. Gehen Sie und ruhen Sie sich aus."

Macdonald zuckt zusammen, dann macht er eine Kehrtwendung und geht aus dem Zimmer. „Sie haben jetzt das Wort", flüstert er Berthier im Türrahmen zu. „Nun erzählen Sie ihm nur wieder, daß alles nicht so schlimm wäre."

„Keine Ruhe bis Paris"

Noch knattert rundum das Gewehrfeuer, noch liegen gefallene Soldaten, verwundete, verstümmelte in wildem Durcheinander auf den Straßen von Leipzig, als die verbündeten Monarchen auf dem Marktplatz der Stadt einreiten. Dem Fürsten Schwarzenberg hat schon vor dem Stadttor sein Kaiser das Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens angesteckt, und der Zar hat darauf das Großkreuz des St. Georgenordens von dem eigenen Waffenrock genommen und es dem Fürsten überreicht. Vom Norden Leipzigs sprengt im gleichen Augenblick auch Blücher mit seinem Stab auf den Marktplatz — begrüßt von dem Jubelruf der verängstigten Leipziger Bürger, die jetzt endlich den Anbruch ruhigerer Zeiten erwarten.

Jetzt ist auch Friedrich Wilhelm von Preußen heran. Er drückt Blücher gerührt die Hand und rafft sich dann militärisch stramm zusammen, wie immer: „Schon wissen, lieber Blücher, immer große Stücke auf Sie gehalten haben. Erschrecklich viel Blut gekostet haben, dieser Sieg, aber alles vortrefflich gegangen sein. Ihre Sache diese Bataillentage gut gemacht haben. Recht gut, auch früher, ganz brav. Wissen, was Ihnen zu danken haben, Generalfeldmarschall."

Der Alte hat Tränen in den Augen, als er dem König dankt. Friedrich Wilhelm sieht auf und mustert Blüchers Stab. Ganz kalt wird plötzlich sein Blick, als er Gneisenau sieht — er kann Blüchers Generalstabschef nicht leiden. Die sichere Nachdenklichkeit des Schlachtenrechners mißfällt ihm.

„Armee gut gehalten haben. Allen Herrn Offiziers danken." Friedrich Wilhelm salutiert und wendet sich ab ohne ein Wort für Gneisenau.

Nun ist Kaiser Franz bei Blücher und sagt ihm gemütvoll wienerisch ein paar freundliche Worte, gerade als Bernadotte auf den Marktplatz reitet. Der Zar streckt dem schwedischen Kronprinzen beide Hände hin: „Ihr Artillerieangriff bei Schönefeld war entscheidend, Königliche Hoheit, wenn auch ein wenig spät."

Blücher wirft den Kopf zurück und macht kehrt. „Hol der Teufel den Kerl von Juden oder Zigeuner", flüstert er Gneisenau zu. Daß Bernadotte zum Schluß, nachdem er sich einmal entschlossen hatte, als echter Soldat kämpfte, kann in den Augen des Alten das lange Zögern des schwedischen Kronprinzen nicht entschuldigen.

Gneisenau hat die Lippen fester zusammengepreßt, als er spürte, wie auch nach diesem Sieg sein König die alten Vorurteile bewahrt. Aber plötzlich kommt ein Leuchten in seine Augen. Hinter dem russischen Zaren sieht er im blaugrauen Rock, kahlköpfig, mit großer hakenförmig vorspringender Nase, mit häßlichem breitem Kinn einen Mann, der als Zivilist sonderbar in dieser Schau der Fürsten, Marschälle, Generale wirkt. Mit ein paar Schritten ist er bei ihm, und sie drücken sich die Hände.

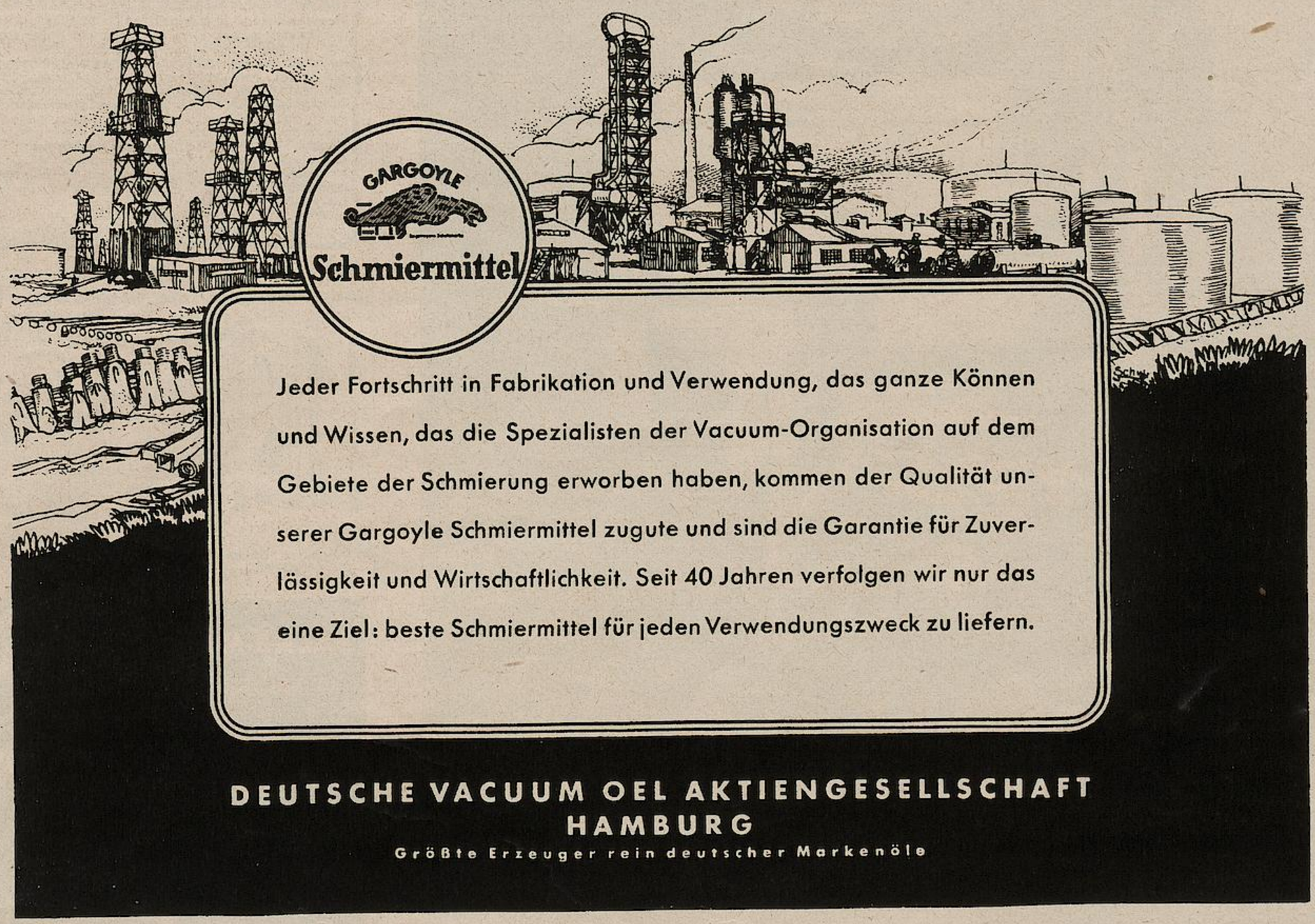
„Wir haben erst die Hälfte geschafft, Gneisenau", sagt der Zivilist mit den scharfen grob geschnittenen Zügen.

„Wir müssen zusammenhalten, Stein, dieser Feldzug darf noch nicht zuende sein. Jetzt an den Rhein."

Freiherr vom Stein, aus den Diensten des Königs von Preußen entlassen, weil Napoleon die Entlassung verlangte, und jetzt im Dienst des Zaren, bis der preußische König ihn wieder als Minister aufnehmen wird, lächelt sein hartes Lächeln zwischen den dünnen, entschlußkräftigen Lippen: „Keine Ruhe für Napoleon, bis wir in Paris sind. Nur so kann das neue Europa werden."

Während langsam die siegreichen Armeen in die Quartiere rücken, diktiert Gneisenau die ersten Verfolgungsbefehle: „Alle Kavallerieabteilungen der Armee Blücher, die noch über gesunde Pferde verfügen, setzen sich auf der Straße nach Lindenau in Bewegung und lassen dem Feind keine Ruhe. Alle Offiziere der Verfolgungstruppen haben die Aufgabe, den Feind in Panik zu versetzen. Meldereiter an die Bayerische Armee: sie muß alles daransetzen, der napoleonischen Armee den Rückzug zu verlegen, oder sie mindestens in verlustreiche Gefechte zu verwickeln."

Als Kaiser Franz und Schwarzenberg im Schloß Rötha, rückwärtig hinter Leipzig, angekommen sind, wirft sich der Oberbefehlshaber einen Augenblick auf



Lastwagen · Omnibusse · Spezialfahrzeuge

für Feuerwehr, Straßenreinigung, Sanität usw.

Gräf & Stift Fabrik: Wien, XIX., Weinberggasse 58-76, Telefon B 12590

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0818
gefördert durch Baden-Württemberg

ein Ruhebett. Schwer war die Anspannung dieser Tage zwischen Plänen, die zu weit griffen, und der Abwehr gegen die mißtrauischen Überlegungen der eigenen Freunde.

Schwarzenberg legt die Hand über die Augen. Wäre es möglich gewesen, Napoleon den Rückzug zu verlegen?

Er springt von dem Ruhebett auf und wischt sich mit einer Armbewegung solche Überlegungen weg: „Man kann nicht alles zugleich. Ich mußte ihn erst einmal schlagen." Und er reißt die Tür auf: „In zehn Minuten wartet eine Ordonnanz zu Pferd auf einen Brief — Richtung Gut Worlitz!"

„Zu Deinen Füßen, meine Nani, leg' ich die heiligen Lorbeeren nieder, welche der Allmächtige gewährte. Gott hat unsere Waffen gesegnet, die Niederlage des Feindes ist beispiellos, nie sah ich ein schauderhafteres Schlachtfeld. Der Kaiser, mein Herr, hat mir das Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens, der russische das Großkreuz des Georgs-Ordens und der König von Preußen den Schwarzen Adler verliehen. Das sag' ich Dir nur als Nachricht. Denn Du weißt, meine Nani, daß mich die Sache lohnt, mehr als alle Souveräne der Erde zu imstande sind. Nani, ich habe redlich und treu gehandelt, viel geduldet, und der Himmel hat mich gesegnet."

Um diese Stunde diktierte Napoleon seinen Sekretären den Schlachtbericht für Paris. Sie können kaum folgen mit den Chiffren und Abkürzungen und Hieroglyphen, die der Kaiser für seine Diktate sich ausgedacht hat.

„Das Schlachtfeld blieb ganz in unseren Händen, und die französische Armee war auf der Leipziger Ebene ebenso siegreich, als sie es auf dem Wachauer Feld gewesen war ... Um 6 Uhr abends traf der Kaiser Verfügungen für den folgenden Tag. Aber da die Artillerie plötzlich mitteilte, daß sie ihre Munition verschossen hätte, mußte der Kaiser mit der Armee auf unser großes Depot Erfurt marschieren ... Trotz des Verrats der sächsischen Armee konnte sich der Kaiser nicht entschließen, Leipzig zu verbrennen, wie ihm geraten wurde ... Der Korporal an der Elsterbrücke, ein unverständiger Mensch, entzündete die Flatterminen zu früh. Er wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden ... Die Unordnung, in welche die Armee dadurch geraten ist, hat die Lage der Dinge verändert. Die siegreiche französische Armee kommt in Erfurt an wie eine geschlagene Armee ankommen würde ... Der Feind, der durch seine Niederlage in Bestürzung geraten war, hat durch die vorzeitige Brückensprengung wieder Mut gefaßt ..."

Der Kaiser steht auf und geht eine Weile im Zimmer auf und ab.

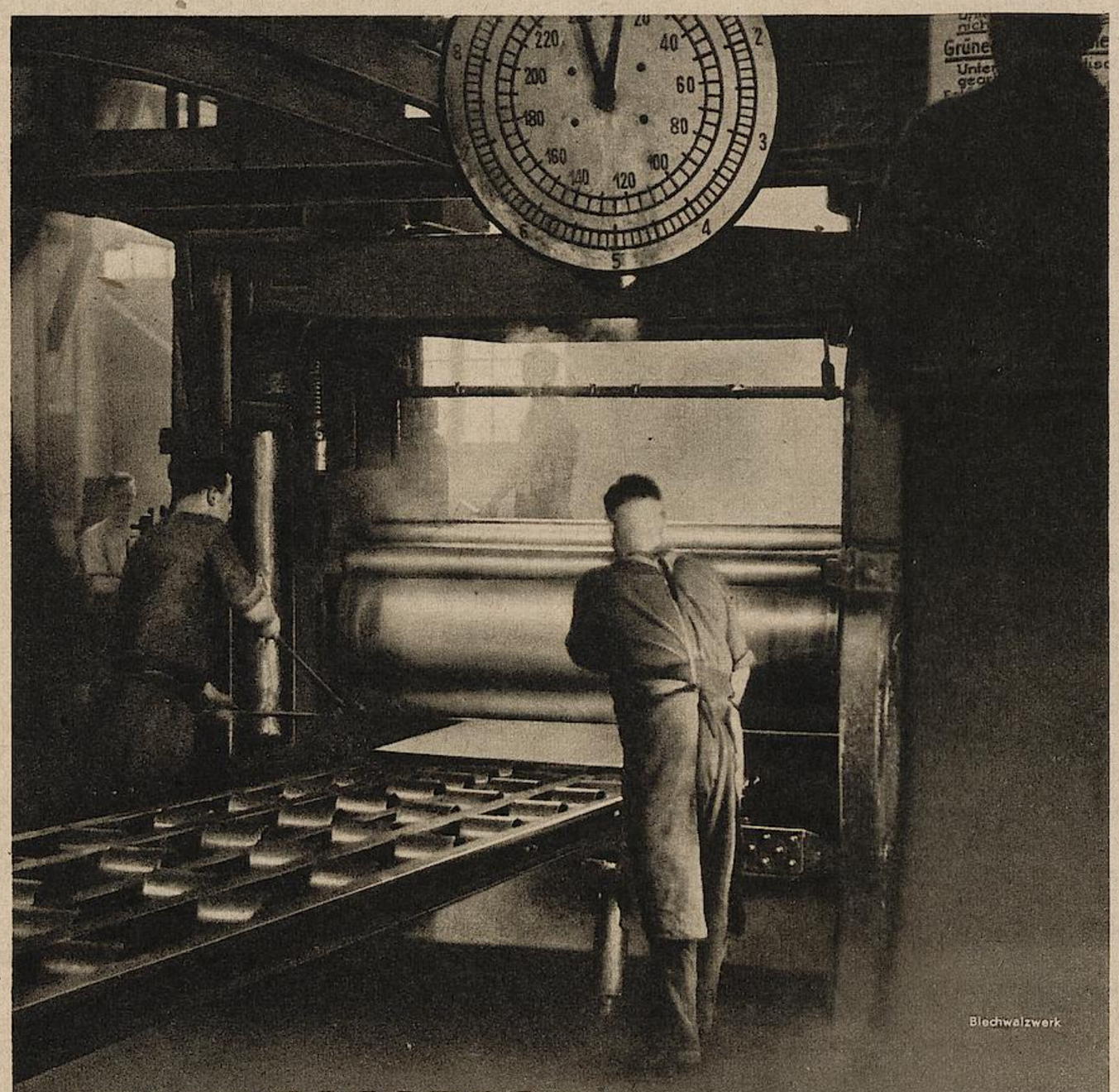
Nachdenklich steht Berthier am Tisch: „Die Dispositionen für morgen, Majestät?"

Napoleon macht eine ärgerliche Handbewegung aus tiefem Nachdenken heraus: „In zwei Monaten stehe ich mit 350 000 Mann am Rhein ... Sie werden mich noch kennenlernen."

Im Vorzimmer sitzen die Marschälle und besprechen sich, wieviel von ihrem kostbaren Gepäck verlorengegangen ist. Wie wird man es den Frauen sagen, die gewöhnt sind, daß von jedem Feldzug Beute kommt, die das Haus bereichert.

Im Hauptquartier der verbündeten Monarchen gibt man die nächsten politischen Anordnungen: „Der König von Sachsen wird mit aller gebührenden Höflichkeit als Kriegsgefangener nach Berlin geschafft ... Die verbündeten Armeen marschieren sofort nach Auffüllung der Lücken weiter nach Westen ... Solange der Kaiser Napoleon nicht zum Verzicht und zur Abdankung bereit ist, wird der Krieg fortgesetzt ..."

In Europa, wo sie die Nachricht hören, horchen die Menschen auf: Sturz Napoleons? Es gibt viele, die von Napoleons Aufstieg lebten und Vermögen gewannen. Aber wenn durch die westdeutschen Landschaften in diesen Tagen die abgerissenen, verschmutzten, zerlumpten Überreste der Großen Armee hindurchhasteten, beginnt auch bei diesen Menschen das Fragen: Zuende? Gibt es ein anderes Europa, das Napoleon nicht mehr bestimmt?



Blechwalzwerk

DURALUMIN

Seit nahezu 30 Jahren wird Duralumin in unseren Werken hergestellt und in dieser Zeit haben Duralumin und die anderen Dürener Leichtmetalle Weltruf erlangt.

Neben geschulten Facharbeitern sind neuzeitliche Maschinen und Forschungsmethoden unsere wichtigsten Helfer, diesen Ruf zu festigen und weiter auszubauen.

„Duralumin" eingetragenes Warenzeichen der Dürener Metallwerke A.G.

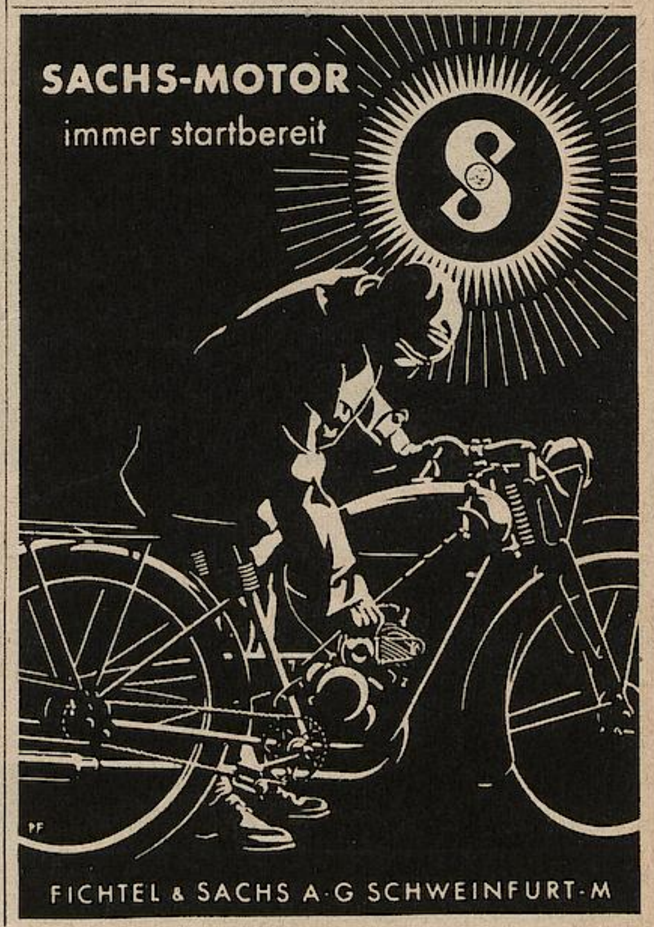
DÜRENER METALLWERKE A.G.
Hauptverwaltung Berlin-Borsigwalde

Rheinische Ingenieurschule Mannheim
MASCHINENBAU . ELEKTROTECHNIK
TECHNISCHER KAUFMANN
Programm A kostenlos

Asthma ist heilbar
oder oft wenigstens so zu bessern, daß die Anfälle wesentlich seltener und schwächer werden. Dazu gibt es ein von Professoren, Aerzten und Kranken erprobtes und anerkanntes Mittel gegen Erkrankungen der Luftwege (also auch Kehlkopf-, Luftröhren-, Bronchialkatarrh), das „Silphoscalin". — Es wirkt nämlich nicht nur schleimlösend, auswurffördernd und entzündungshemmend, sondern vermag das Gewebe der Atmungsschleimhaut widerstandsfähiger und weniger reizempfindlich zu machen, und das ist ausschlaggebend; das hat dem „Silphoscalin" seinen großen Ruf eingetragen. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin" und kaufen Sie keine Nachahmungen. — Packung mit 80 Tabletten RM. 2.51 in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München. — *Verlangen Sie von der Herstellerfirma Carl Bühler, Konstanz, kostenlose und unverbindliche Zusendung der interessanten, illustrierten Aufklärungsschrift S/101 von Dr. phil. nat. Strauß, Werbeschriftsteller.*

Nationalsozialistische Standard-Werke

1. 4 Ganzleinenbände in Kassette. Preis RM. 24,90
Inhalt: Adolf Hitler: Mein Kampf. Alfred Rosenberg: Der Mythus des 20. Jahrhunderts. Dr. Goebbels: Signale der neuen Zeit. Hans Zöberlein: Der Glaube an Deutschland
2. 4 Ganzleinenbände ohne Kassette. Preis RM. 24,20
Inhalt: Zöberlein: Befehl des Gewissens. Dr. Goebbels: Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei. Rosenberg: Kampf um die Macht. Dr. Gritzbach: Hermann Göring, Werk und Mensch
Um jedermann die Anschaffung zu erleichtern, liefere ich jede Serie gegen Monatsraten von RM. 2.50. Die erste Rate ist zahlbar bei Lieferung. Erfüllungsort ist Dortmund. **Buchhandlung F. Erdmann, Dortmund 44, Gutenbergstraße 35, Postschließfach 307**



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0819
gefördert durch Baden-Württemberg

Fortsetzung von Seite 4

Die Panzerwaffe von A bis Z

Zur Panzerdivision gehören also vorzugsweise Panzerkampfeinheiten, sodann motorisierte Schützen, motorisierte Artillerie, Pioniere, Nachrichtentruppen, Panzerabwehrverbände, Aufklärungseinheiten und selbstverständlich Nachschubdienste für die unerläßliche Versorgung der Truppen.

Der Panzerkampfwagen ist die Schwerpunktwaffe, um die sich die übrigen Waffen herumgruppieren, ohne jedoch im geringsten entbehrlich zu sein. Sie haben den Angriff der Panzerwagen vorzubereiten, zu ergänzen und zu unterstützen oder das Schlachtfeld aufzuräumen und zu behaupten oder für die Panzer ungangbares Gelände in Besitz zu nehmen und zu öffnen.

Ihre Aufgaben

Die Panzerdivision ist damit zur Durchführung selbständiger Aufgaben befähigt, zum Beispiel schlachtentscheidende Umfassung der feindlichen Flanken oder des Rückens; Erweiterung des Einbruchs zum Durchbruch; Vernichtung des Feindes auf der Verfolgung; Ausnutzen geringer Gefechtsbereitschaft beim Gegner durch schnelles Zufassen und ähnliches.

Dabei kommt es immer darauf an, den Zusammenhang mit der großen Gesamtoperation nicht zu verlieren, sondern im Rahmen der Schlacht unmittelbar mitzuwirken und durch Einsatz im Höhepunkt des Kampfes durch Vernichtung der letzten Widerstandskraft des Feindes die Entscheidung zu erzwingen. Weit ausholende Raids in die Tiefe des Gegners, welche sich vielleicht erst auswirken, wenn die Schlacht von der eigenen Partei verloren ist, sind daher abzulehnen. Der falsche Einsatz der Heereskavallerie im Weltkrieg gibt in dieser Hinsicht warnende Hinweise. In der Abwehr sind derartige Verbände zu Gegenangriffen besonders geeignet. Sie sind befähigt, rasch zuzustoßen, sich ebenso rasch vom Gegner zu lösen, mühelos über weite Strecken hin- und hergeworfen zu werden, wie es Lage und Führerentschluß verlangen. Sie können ohne Bedenken nach Breite und Tiefe weit auseinandergezogen bereitgestellt werden, weil ihre rasche Vereinigung an der gewünschten Stelle schnell durchführbar ist. Sie gleichen dann einem beweglichen Netz, welches der Gegner wohl in seiner Gesamtheit erkennen kann, welches aber rückwärts, vorwärts, seitwärts gleitet, sich damit seinem Zugriff oder seinen Abwehrmaßnahmen entzieht und ihn somit verwirrt. Der Feind weiß nicht, wo der Angriff oder die Abwehr durchgeführt werden soll. Damit ist die Initiative an den gepanzerten Gegner übergegangen.

Ihr Einsatz

Der Einsatz einer Panzerdivision soll nachstehend erörtert werden.

Ihr Kern besteht aus der Panzerbrigade und der motorisierten Schützenbrigade; dazu treten die übrigen Waffen.

Für den Marsch der Division sind folgende Möglichkeiten neben anderen zu erwägen:

Der Anmarsch kann brigadeweise unter Zuteilung der anderen Waffen auf zwei oder mehr Straßen erfolgen, wenn der Feind noch weit ab ist.

Steht Feindberührung nahe bevor, so wird es praktisch sein, die Panzer vorauszunehmen und die Schützen folgen zu lassen, wenn angängig, wiederum auf mindestens zwei Straßen.

Bietet sich Gelegenheit, beispielsweise eine Enge noch vor dem Feinde erreichen zu können, so wird man die durch Artillerie verstärkte Schützenbrigade auf ihren schnelleren Radfahrzeugen vorwerfen, während die Panzerbrigade folgt oder auch seitlich ausholt.

Ähnlich ist es beim Gefecht. Auch hier wird kein starres Schema vorzusehen sein, sondern die Durchführung muß sich den Notwendigkeiten der jeweiligen Lage anpassen.

Meistens wird die Panzerbrigade in vorderer Linie angreifen, während die Schützenbrigade aufgesessen solange folgt, als die feindliche Gegenwirkung dieses zuläßt und erst später absitzt, um den Angriffsschwung der Kampfwagen mit ihren Fahrzeugen auszunutzen, um dann aufzuräumen und festzuhalten, was die Panzer erobert haben.

Es ist ebenso denkbar, daß bei stärkerer Abwehr, vor allem Panzerabwehr, und in für Panzerwagen schwierigem Gelände beide Brigaden gemischt, unterstützt durch die Artillerie, gemeinsam angreifen. Dieses Verfahren ähnelt dann dem Einsatz der Kampfwagen im Verbande der Infanteriedivision.

Häufig wird sich aber auch die Notwendigkeit ergeben, für Panzer ungangbares Gelände, z. B. Gebirgsabschnitte oder Flüsse durch die Schützen und die anderen Waffen in Besitz nehmen zu lassen, um erst dann die Panzereinheiten zur Weiterführung des Angriffs einzusetzen.

Oder die Schützenbrigade fesselt den Verteidiger frontal, während die geländegängige Panzerbrigade ihn von rückwärts her umfaßt.

Auch diese Beispiele lassen sich vervielfachen. Jedenfalls ist festzustellen, daß Gliederung und Fechtweise dieses neuzeitlichen Verbandes wendig und zahlreichen Möglichkeiten angepaßt sind.

Auch hier wird die Art der Durchführung oft wechseln, schon aus dem Grunde, um den Gegner jedesmal wieder vor eine unerwartete Lage zu stellen. Anzustreben bleibt natürlich das schlagartige Einbrechen in die Tiefe des Angriffsraumes, um schnell die gesamte Abwehr auszuschalten. Je länger man dazu braucht, desto mehr kann sich diese durch herangeholte Panzerabwehrreserven oder Verbände mit Sperrgebiet versteifen.

Abschließend soll noch in großen Zügen ein Bild umrissen werden, wie das Zusammenwirken aller Waffengattungen in neuzeitlichen Heeren in Zukunft vielleicht zu denken ist.

Wir wählen dazu den Durchbruch, der im letzten Kriege so oft erstrebt und dennoch letzten Endes in 4½ langen Jahren nur bei Gorlice 1915 und Karfreit 1917 Erfolg hatte. Welches sind die Gründe für dieses Versagen, das sich übrigens in gleicher Weise auf die Umfassung erstreckt, die nur 1914 bei Tannenberg gelungen ist? Es ist die Tatsache, daß es den weit abgesetzten ausgeruhten Reserven des Verteidigers, die mit Hilfe des Motors und eines guten Straßennetzes über überlegene Geschwindigkeit verfügten, in fast allen Fällen möglich war, den Einbruch des zu Fuß vorgehenden, durch Kampf und körperliche Anstrengung erschöpften Angreifers aufzufangen und abzuriegeln, ehe er sich zum Durchbruch erweiterte. Die Durchbruchskraft verzehrte sich zu früh.

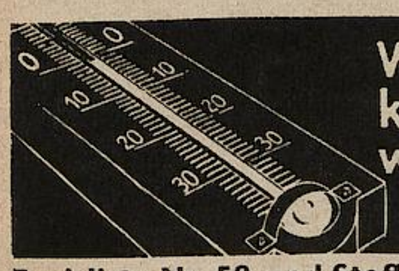
Fortsetzung Seite 40

Erhalten Sie sich Ihre Zähne jung –
gesund und stark!

Nach dem einmaligen Zahnwechsel erneuern sich Ihre Zähne nicht wieder. Deshalb ist es so wichtig, sie mit einer **starkwirksamen** Zahnpasta jung und gesund zu erhalten. Das tut Nivea-Zahnpasta, denn ihr feiner Schaum reinigt auch in den verborgensten Rillen und Winkeln gründlich. Sie verhindert den Ansatz von Zahnstein und bewahrt Ihre Zähne vor frühem Verfall.

Nivea-Qualität preiswert und gut
40 Pf. die große Tube, 25 Pf. die kleine Tube

746



Preisliste Nr. 58 und Stoffmuster
nach auswärts kostenlos

Warme Winterwaren
für Groß und Klein
von
Echternkamp
(FRÜHER N. GOTTSCHALK) BERLIN SW 68 · LINDENSTRASSE 106

Diese ebenso modischen wie praktischen Sachen finden Sie jetzt bei uns in Hülle und Fülle
Ihrer besonderen Beachtung empfehlen wir unsere große Auswahl für Heimausstattung.

Zahlungserleichterung

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0820

gefördert durch
Baden-Württemberg

Worauf kommt es also beim Durchbruch an? Darauf, den einmal laufenden Angriff und Einbruch nicht durch physische Erschöpfung zum Halten kommen zu lassen, sondern mit mindestens der gleichen Geschwindigkeit, die dem Verteidiger zur Verfügung steht, aber mit stets zunehmender Angriffskraft durchzubrechen und dabei den Durchbruch nach Tiefe und Breite so zu erweitern, daß er sich operativ auswirkt. Dabei ist noch überlagernd zu fordern, daß aus Gründen der Überraschung die Masse der Angriffstruppen erst im Laufe der letzten Nacht versammelt werden darf.

Nach neuzeitlicher Auffassung ermöglichen es die Fortschritte der Technik, durch Zusammenwirken der bisherigen Waffengattungen mit motorisierten und gepanzerten Kräften sowie mit der Luftwaffe das bisherige langsame „Durchnagen" durch die Stellung durch einen gleichzeitigen Stoß in die ganze Tiefe des Durchbruchsraumes zu ersetzen, das Gebäude der Verteidigung schlagartig zu erschüttern und den Erfolg an sich zu reißen, ehe es der Abwehr gelingt, Reserven in genügendem Umfang heranzubringen.

Man will folgendes Kampfverfahren anwenden: Zunächst Durchbruch der Front, dann Kampf in der operativen Tiefe durch Vernichtung der operativen Reserven und schließlich operative Verfolgung.

Die Infanteriedivisionen der ersten Welle tragen dazu den Angriff vor, unterstützt durch Heeresartillerie und vorgerissen durch starke Panzerverbände der Heeresreserve, die erst im Laufe der Nacht an die Angriffsfront herangezogen worden sind. Mit Beginn des Angriffs rollen von weit her rückwärts die Panzerdivisionen heran. Sie halten sich bereit, überschlagend vorzugehen, wenn die Infanteriedivisionen das Hauptkampffeld des Verteidigers eingedrückt haben, um nun die heraneilenden operativen Reserven und die oberen Führungsstäbe zu vernichten und später zur Verfolgung überzugehen.

Zu gleicher Zeit fahren aus über hundert Kilometer zurückliegenden Bereitstellungsräumen die motorisierten Infanteriedivisionen an, um in wenigen Stunden die Front zu erreichen, auf geländegängigen Fahrzeugen zu durchschreiten und zusammen mit weiteren Verbänden den gepanzerten Divisionen zur Ausnutzung des Erfolges nachzurollen.

Hinter diesen gepanzerten und motorisierten Wellen folgen weitere Infanteriedivisionen, um aufzuräumen, festzuhalten und den Erfolg auszubauen.

Über dem gesamten Angriffsraum fliegen und begleiten den Angriff die Geschwader der Luftstreitkräfte. Sie greifen in den Erdkampf ein, ziehen Nebelwände, bekämpfen vor allem weitreichende Fernkampfartillerie, verhindern durch Masseneinsatz das Heranführen operativer Reserven, unterbrechen durch

Lastwagen, Omnibusse und Spezialwagen aller Art mit Dieselmotoren nach Lizenz MAN

Öst. Automobil-Fabriks-AG. vorm. »AUSTRO-FIAT« · Wien XXI

Spielwaren Keilich

BERLIN C

Große Hamburger Straße 21–23

Eckhaus Oranienburger Straße

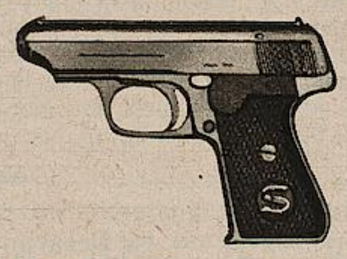
S-Bahnhöfe: Börse und Oranienburger Straße

19 Schaufenster

Die neue automatische S. & S. Pistole

MODELL 1938 / KALIBER 7,65 mm

- mit Spannabzug
- mit Druckpunkt und Innenhahn
- mit seitlichem Spann- und Entspannhebel
- Pistole allseitig geschlossen



J. P. SAUER & SOHN, SUHL Waffenfabrik · Gegr. 1751

Bürobedarf
Papier
Formular-Druck
Gebr. Beinssen / Berlin C 2 / Burgstr. 17

Arbeitshände leicht zu säubern . . Kartoffelschälen, Schuhputzen, Herdplattenscheuern, Einwachsen der Fußböden sind nur einige Ursachen hartnäckiger Verschmutzungen im Haushalt. – Den tief in den Hautrillen sitzenden Schmutz bekommt man immer leicht durch ATA heraus, das beim Händewaschen ganz vortreffliche Dienste leistet!

A 284 a/37

Do you speak English?

An alle Leser und Leserinnen, die einige Vorkenntnisse in der englischen oder französischen Sprache haben:

Frohes Lachen und heitere Zerstreuung in Ihrer freien Zeit verschafft Ihnen die bei jung und alt beliebte

Paustians Lustige Sprachzeitschrift

Sie bietet Ihnen – in englischer und französischer Sprache – den fesselndsten Lesestoff, den Sie sich denken können. Jeder, der einige Vorkenntnisse in einer dieser Sprachen hat, kann den Inhalt dieses einzigartigen Blattes ohne weiteres verstehen, denn der ganze frisch-fröhliche Text ist mit Vokabeln und Anmerkungen versehen, so daß das lästige Nachschlagen im Wörterbuch erspart bleibt.

Gleichzeitig lernen Sie aber beim behaglichen Lesen von **„Paustians Lustiger Sprachzeitschrift"** diese beiden Weltsprachen vollkommen beherrschen und können bald englische und französische Bücher und Zeitungen lesen, mit Ausländern sprechen und Briefwechsel führen, auswärtige Rundfunksender verstehen usw.

Sie schlagen also sozusagen zwei Fliegen mit einer Klappe! Aber nicht nur die Erwachsenen, sondern **auch die Schüler und Schülerinnen,** die englischen oder französischen Unterricht haben, freuen sich sehr über **„Paustians Lustige Sprachzeitschrift".** Sie lesen die Hefte ebenfalls mit Eifer und erhalten durch diese fröhliche Nachhilfe bald ein besseres Zeugnis.

Mehr als 9000 freiwillige Dankschreiben begeisterter Leser können von jedermann auf unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

Monatlich 3 Hefte. Jedes Heft mit englischem und französischem Text nur 30 Pfg.

Probemonat umsonst und unverbindlich

Wenn Sie „PLSp." schon kennen, bestellen Sie sie bitte bei einer Buchhandlung, am Postschalter oder beim Verlag zur regelmäßigen Lieferung.

Gutschein

Bitte diese Anzeige als Drucksache (3 Pfg Porto) an **Gebr. Paustians Verlag, Hamburg 1, Chilehaus 137** senden. Sie können auch eine Postkarte schreiben.

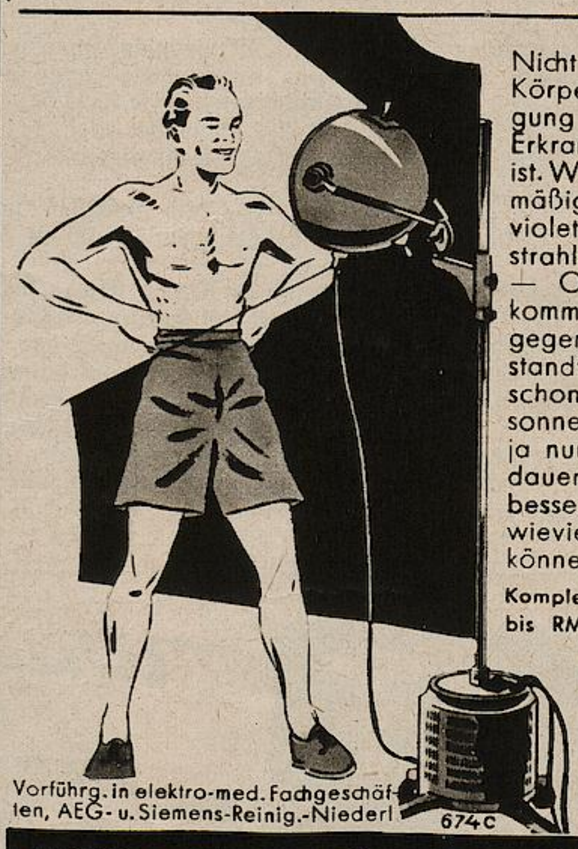
Ich möchte Ihre Zeitschrift kennenlernen. Senden Sie mir die Hefte **einen Monat lang umsonst u. unverbindlich**

Falls ich nach Erhalt des 2. Heftes keine Nachricht gebe, kann der Briefträger die Bezugsgebühr für den nächsten Monat (96 Pfg. frei Haus) einziehen.

Name, Postamt und Straße: _____

Bitte deutlich schreiben! _____

Gesund bleiben ist wichtig!



Nicht erst warten, bis der Körper durch Überanstrengung geschwächt und für Erkrankungen empfänglich ist. Wer seinem Körper regelmäßig die heilkräftigen ultravioletten und milden Wärmestrahlen der „Höhensonne" — Original Hanau — zukommen läßt, macht ihn gegen Erkrankungen widerstandfähiger. Sie werden schon nach wenigen „Höhensonnen"-Bestrahlungen, die ja nur jeweils 3—5 Minuten dauern, selbst spüren, wieviel besser Sie sich fühlen und wieviel leichter Sie arbeiten können.

Komplette Apparate von RM 93.– bis RM 248.– frei Haus.

Verlangen Sie heute noch die illustrierte Broschüre Nr. 843 kostenfrei von

QUARZLAMPEN GESELLSCHAFT M. B. H. HANAU POSTFACH 75

Vorführg. in elektro-med. Fachgeschäften, AEG- u. Siemens-Reinig.-Niederl.

674 C

„Höhensonne" - Original Hanau -

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0821

gefördert durch Baden-Württemberg

Bombenabwurf das Zentralnervensystem der oberen Führung, umfassen die Front durch Luftlandungstruppen im engen Zusammenwirken mit den frontal angesetzten Erdtruppen, bringen Verwirrung in das Hinterland bis zum weitgesteckten Angriffsziel und erleichtern durch ihre Mitarbeit ausschlaggebend das Ringen der schnellsten erdgebundenen Waffen um den gemeinsamen Sieg . . .

Es ist möglich, daß gegen dieses Kampfbild Einwendungen gemacht werden können. Sie werden sich wahrscheinlich auf die große Masse der dazu benötigten neuzeitlichen Waffen und Verbände und ihre Kosten, auf die Einsatz- und Führungsschwierigkeiten und auf die angebliche Unmöglichkeit ihrer geregelten Versorgung stützen. Diese konservativen hemmenden Einwände sind durch die Ereignisse der jüngsten Zeit bereits widerlegt. Führung und Versorgung motorisierter Armeen lassen sich sehr wohl organisieren. Zur Kostenfrage ist zu sagen, daß sich Kosten in jeder Höhe lohnen, wenn dadurch die Verteidigung des Vaterlandes sichergestellt wird oder, wie im September dieses Jahres, ein Sieg ohne Krieg errungen wird.

Es wird daher notwendig werden, umzulernen und zu neuen Erkenntnissen zu kommen. In der sprunghaften Entwicklung der Heere von heute hat das alte Sprichwort „Stillstand ist Rückgang" erhöhte Bedeutung gewonnen. Man muß mehr denn je vorausdenken und dementsprechend mit seinen Erwägungen und Maßnahmen vorhalten. Ein „Unmöglich" gibt es auch hier nicht! . . .

Ausblick

Wir sind damit am Ende unserer Ausführungen. Die Panzerwaffe marschiert; da ist kein Zweifel möglich. Wohl geht noch der geistige Kampf um die Form und die Gestaltung im einzelnen. Er ist, von hoher Warte betrachtet, zunächst noch belanglos; Erfahrung wird hier helfen. Wir haben gesehen, daß eine Einheitsorganisation derartiger Verbände bereits erkennbar wird. Entscheidend aber ist die Tatsache der allgemeinen Erkenntnis vom schöpferischen Wesen des Motors, das sich für die Kriegführung in gleicher Weise auswirken wird wie einst die Erfindung des Schießpulvers und der Dampfmaschine. Bei längerer Dauer des Krieges werden die mehr oder weniger gepanzerten, motorisierten Kampf- und Beförderungsfahrzeuge in jeglicher Gestalt auf Gleisketten oder auf Rädern die Hauptrolle auf der Erde spielen, sei es als organischer Teil der unentbehrlichen Infanterie und Artillerie und als Nachschubfahrzeuge auf dem Schlachtfelde, sei es vor allem in der Form der gepanzerten Divisionen als selbständig operierende neue Hauptwaffe.

Ähnlich wie seinerzeit vor hundert Jahren die Eisenbahn bekämpft und für unmöglich erklärt worden ist, begegnet auch die Heeresmotorisierung, besonders der Kampfwagen, immer noch manchem Zweifel, wahrscheinlich, weil man beide noch nicht genügend kennt. Auch dies wird sich ändern; denn die Zeiten ändern sich und wir uns mit ihnen. Trotzdem dürften einige Urteile von der eigenen und von der anderen Seite von Interesse sein.

So stellt der frühere französische Oberbefehlshaber Debeney 1934 fest: „Die Waffen, die uns den Sieg geschenkt haben, werden täglich vervollkommnet; Kampfwagen und Flieger machen täglich Fortschritte."

So triumphiert der russische Kriegsminister Woroschilow 1935: „Wir haben die alten Truppengattungen zerbrochen und vollständig umgeformt. Wir haben Kampfwagen- und Fliegerkommandeure aus Infanterie- und Kavalleriebefehlshabern gemacht . . ."

So gibt der bekannte Mitarbeiter Ludendorffs, General Wetzel, im Militärwochenblatt seiner Ansicht Ausdruck, wonach unser Durchbruch 1918 gelungen wäre, wenn Panzerkräfte zur Verfügung gestanden hätten.

Die logische Folgerung formt der italienische Kommandierende General Zoppi zur klaren Erkenntnis: „Der Motor herrscht nunmehr in der Luft und auf der Erde und bietet der Bewegung des Kämpfers und seiner Waffen, dem Manöver und der Überraschung Möglichkeiten, die dauernd im Wachsen sind. Das Zeitalter der ungeheuren Infanteriemassen, die sich in langsamen und müden Schritten fortbewegen, ist zwar noch nicht vorüber, aber in den dumpfen Klang der Marschschritte mischt sich bereits das Summen der Motoren, und an die Seite von Menschen, die oft genug müde in den Kampf geworfen werden, tritt die Schnelligkeit motorisierter ausgeruhter Truppen.

MÄNNER-KERLE

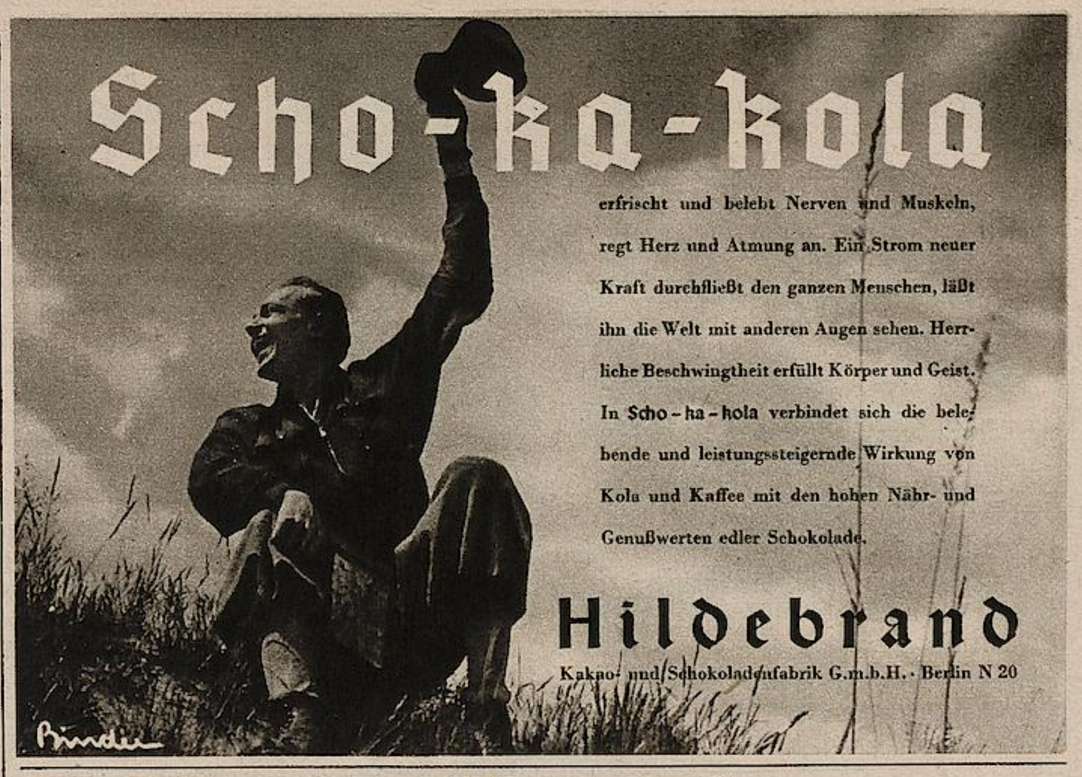
VON HANS HENNING FREIHERR GROTE

Unsere in Heft Nr. 21 begonnenen Tatsachenberichte aus dem Weltkrieg, von Soldaten, durch deren Haltung und persönlichen Einsatz in Einzeltaten Siege errungen wurden, schlossen mit der Darstellung des feindlichen Rückzuges an der Vesle im letzten Kriegsjahr. In der 4. Kompanie vom Reserve-Infanterie-Regiment 74, das den flüchtenden Franzosen folgt, befindet sich der Vizefeldwebel Christoph Triebold, der zur Entgegennahme eines Sonderauftrages zu seinem Kompanieführer befohlen ist.

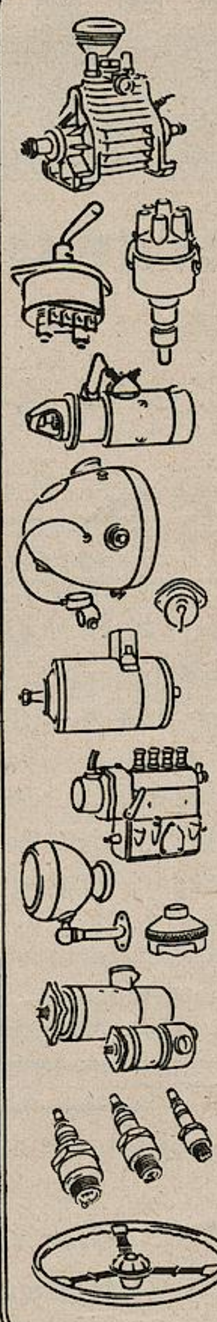
Die Lage ist folgendermaßen: Das 2. Bataillon des Regiments hat bereits den ersten Vesle-Arm passiert; eine von Pionieren geschlagene Notbrücke tat dabei gute Dienste. Die übrigen Teile des Regiments sollten folgen, aber nach Meldungen stecken die Musketiere irgendwo im Sumpf und kommen nicht weiter. „Also, Triebold", sagt der Kompanieführer, „Sie suchen den Anschluß an das 2. Bataillon. Wo das durchgekommen ist, sollte es uns doch auch glücken."

Längst ist der Abend hereingebrochen, und Triebold und den Seinen fällt es schwer, in der Dunkelheit den schmalen Fußsteig nicht zu verlieren. Bald sitzt ein Mann bis an den Hals im Sumpf und kann nur mit Mühe befreit werden. „Verfluchte Schweinerei", sagt Triebold fest, „wir hätten Badehosen mitnehmen sollen."

Plötzlich hören sie Stimmengewirr. Das sind heimatliche Laute, und plantschend und gleitend setzen sie ihren Weg fort. Jetzt stoßen sie auch auf einen Offizier



Bosch

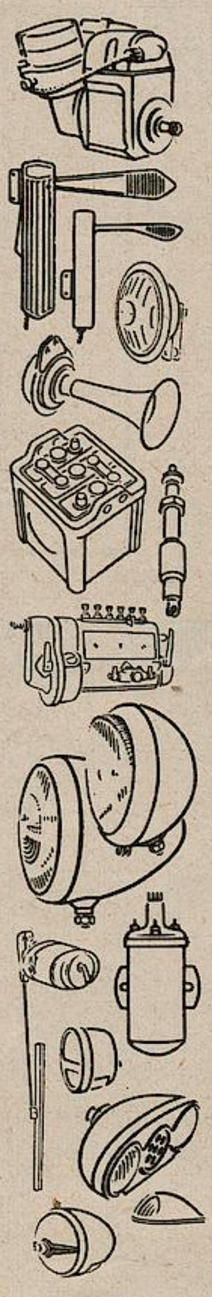


Wo es auf harten Dienst ankommt

— in kleinsten und größten Kraftfahrzeugen aller Art — da ist die Bosch-Ausrüstung richtig. Jahrzehntelange Forschungs- und Entwicklungsarbeit und gründliche Werkmannsarbeit stecken in jedem Bosch-Erzeugnis. Bosch-Zündung, Bosch-Licht und Bosch-Signal, Bosch-Dieselausrüstung und Bosch-Druckluftbremsen sind dem erfahrenen Kraftfahrer längst gute Begriffe geworden. In aller Welt rühmt man die Zuverlässigkeit der Bosch-Erzeugnisse, von denen es heißt:

Mit Bosch gerüstet —
gut die Fahrt!

ROBERT BOSCH
G. m. b. H.
STUTTGART · BERLIN
FRANKFURT A. M. · WIEN



Messingwerk Unna A.-G., Unna i.W.

Halbfabrikate

Kupfer und Messing

Kondensatorrohre in allen Legierungen
Kupferrohre · Messingrohre · Messingstangen

Leichtmetall

Rohre · Profile · Stangen · Drähte aus Aluminium und den wichtigsten Aluminium-Norm- und Sonder-Legierungen nach Din 1713 bzw. HgN 12240

Gegen Zahnstein-Ansatz **Chlorodont** *- bewährt seit 31 Jahren!*

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0822
gefördert durch Baden-Württemberg

des 2. Bataillons; der kann ihnen auch nicht mehr sagen, als sie selbst wissen.

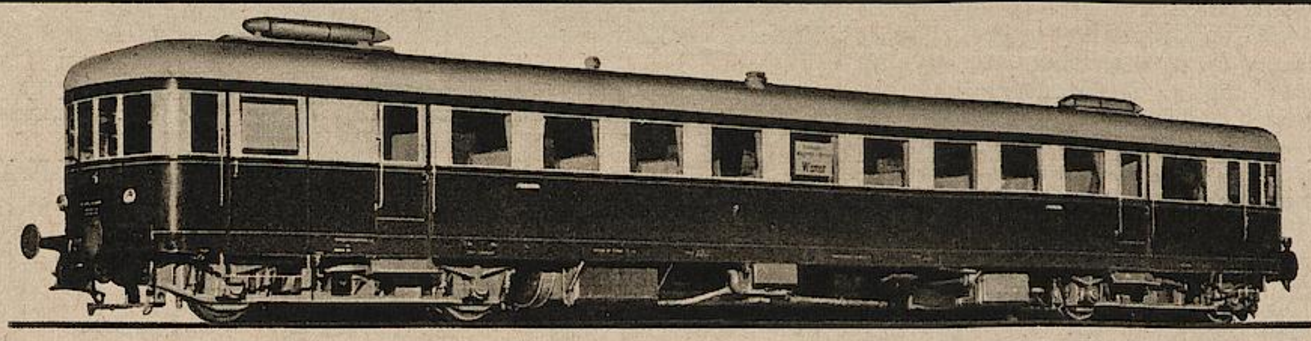
Triebold kommt in einige Verlegenheit, wie er seinen Auftrag lösen soll. Da fällt ihm auf, daß quer durch das Sumpfland, wie in das wogende Schilf eingeschnitten, von allen Seiten Trampelwege zusammenlaufen, die gewiß erst in allerjüngster Zeit entstanden sein können. Rasch macht er dem Leutnant Meldung, und dieser erklärt sich bereit, dem Feldwebel einen Zug der siebenten Kompanie, der zur Zeit ohne Führer ist, für einen Erkundungsvorstoß zur Verfügung zu stellen. Triebold hätte es zwar lieber gesehen, mit seinen eigenen Leuten vorgehen zu können, aber diese sind weit fort, und da hilft es nichts. Der Offizier vom 2. Bataillon, der dem Feldwebel so freundlich ausgeholfen hat, verspricht noch, seiner eigenen Kompanie Bescheid zu geben. Dann schlägt Triebold an der Spitze des Zuges den nächsten Trampelweg ein.

Im Rücken des feindlichen Widerstandsnestes

Wenigstens das eine Gute hat dieser Pfad in das Ungewisse an sich: man braucht sich nicht darum zu kümmern, wohin er führt, und auch das Abgleiten in den Sumpf ist nicht zu fürchten. Zu beiden Seiten schimmert endlich klares Wasser auf. Kein Zweifel, sie sind dabei, den zweiten Vesle-Arm zu überschreiten.

Triebold erinnert sich: der Feind hat von einer Mühle aus, die die große Straße nach Reims beherrschte, den ganzen Tag über erfolgreich seinen Rückzug gedeckt. Als er seine Kompanie verließ, war der beherrschende Punkt noch nicht gefallen. Jetzt müssen sie der großen Straße immer nähergekommen sein und befinden sich damit zweifellos schon mitten im Rücken des feindlichen Widerstandsnestes, und bald stehen sie auch schon auf der Chaussee.

Wir bauen



Eisenbahnfahrzeuge jeder Art

für Personen- und Güterbeförderung

TRIEBWAGEN- und WAGGONFABRIK

WISMAR AKTIENGESELLSCHAFT

Seestadt Wismar

insbesondere

Triebwagen

mit Antrieb durch Vergaser- oder Dieselmotoren

Kühl- und Kesselwagen

Straßen- und Schienen-Omnibusse

in Leichtbauart

Straßenbahnwagen

Lastanhänger

und sonstige Straßenfahrzeuge für Stück- und Massengüter, Nutzlast 1 bis 15 Tonnen

Stellenangebote

SCHNEIDER OPTIK KREUZNACH

Feinoptiker gesucht!

Wir suchen tüchtige

Hebelbankpolierer

Trittbankpolierer

Zentrierer

Reise- und Umzugskostenvergütung

Jos. Schneider & Co.

Optische Werke Bad Kreuznach

Wir suchen tüchtige

Detailkonstrukteure, Maschinenzeichner, Monteure und Montageschlosser

für unsere Abteilung

Aufzüge, Kranbau und Förderanlagen

ferner Fräser, Hobler und angelernte Maschinenarbeiter

Schriftliche Bewerbung mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild und lückenlosen Zeugnisabschriften sind zu richten an

Peniger Maschinenfabrik u. Unruh & Liebig

Aktiengesellschaft · Leipzig W 31, Naumburger Straße 28

Von Spezialfabrik für elektrische Schaltgeräte wird eine größere Anzahl

Feinmechaniker, Elektromechaniker

für Prüfraum und Montage zum sofortigen Eintritt bei guten Verdienstmöglichkeiten gesucht

Schiele Industriewerke

Inhaber Franz Schiele

Hornberg/Schwarzwaldbahn

Wir suchen

Ingenieure, Techniker und Zeichner

für allgemeinen Maschinenbau oder Elektro-Technik

Praktisch veranlagte Fachkräfte, insbesondere Konstrukteure, Teilkonstrukteure oder Betriebstechniker, die mit ihren bisher erworbenen Erfahrungen glauben zu wertvoller Mitarbeit in Werkseinrichtungen- und Verbesserung befähigt zu sein, erhalten Gelegenheit, sich durch Leistung eine zufriedenstellende Dauerposition zu schaffen.

Ausführliche Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Gehaltsansprüchen, Referenzen und Eintrittsmöglichkeit unter dem Stichwort K, erbeten an

Deutsche Waffen- u. Munitionsfabriken

Aktiengesellschaft, Werk Lübeck

WIR SUCHEN **Metallarbeiter**

insbesondere Schlosser und Schmiede, die sich zu Kupferschmieden und Kesselschmieden umschulen lassen wollen. Bewerbungen bitten wir, mit dem Vermerk „Umschulung" versehen, zu senden an das Personalbüro der

NEPTUNWERFT ROSTOCK

Schiffswerft und Maschinenfabrik G. m. b. H. · Seestadt Rostock

Größeres Unternehmen der Seefischspezialbranche sucht zum baldigen Eintritt

jüngere Verkäufer

die Lust und Liebe haben, im Seefischspezialgeschäft ausgebildet zu werden. Bei überdurchschnittlichen Leistungen sind gute Aufstiegsmöglichkeiten vorhanden. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten unter Nummer 388 an die Anzeigen-Abteilung dieser Zeitschrift.

Dralle RASIERCREME 50 PF.

GROSSE TUBE · ERLESENE QUALITÄT

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0823

gefördert durch Baden-Württemberg

Triebold verteilt seine Leute zu beiden Seiten der Straße. Der Morgen ist nahe, und bald malen erste Lichtschimmer deutlicher das Landschaftsbild.

Vor ihnen liegt ein Munitionspark; das geschulte Auge des alten Soldaten erkennt ihn sofort an den Riesenstapeln von Granaten aller Kaliber, die im weiten Umkreise aufgeschichtet sind. Triebold überlegt gerade, ob er mit seinem Trupp nicht die Straße überschreiten soll, als drüben Bewegung entsteht. Sorglos nähern sich einige Franzosen der Stelle; man erkennt an ihrem mühseligen Gang, wie schwer sie bepackt sind: vermutlich Munitionsholer aus eben jener Mühle, die den Deutschen so viel zu schaffen macht.

Triebold hat keine Zeit mehr, einen genauen Plan festzulegen, denn plötzlich krachen am linken Flügel seines Zuges Schüsse, und die Franzosen drüben sacken in sich zusammen; ein paar übereifrige MG.-Leute haben ihre Ungeduld nicht mehr zügeln können. Durch eine Patrouille stellen die Deutschen fest, daß die Kugeln gesessen haben: Ein Toter und ein am Halse Verwundeter, der vorerst nichts mehr verraten kann.

Die Stimmung des kleinen Trupps, der hier mitten im Feind sitzt, hebt sich zusehends. Der schwierige Marsch durch den Sumpf verlohnte sich scheinbar; Spannung, was die nächsten Minuten bringen werden, liegt über den Männern.

Schon wieder tauchen Franzosen auf. Triebold ruft seinem Nachbarn zu: „Weitersagen . . . keiner schießt ohne Befehl!"

Die Weisung kommt nicht mehr durch. Wieder knattert die MG.-Garbe und bei dem Franzmann ist Rennen und Flüchten.

Da springt ein Feuer in den Herzen der Deutschen auf. Einer von ihnen brüllt, und die Ungeduld läßt seine Stimme zittern: „Die Brüder müssen wir haben!"

Das weiß auch Triebold und winkt nach beiden Seiten die Linie hinunter: „Los, Jungens, mir nach!"

Sie hetzen und springen wie Hirsche. Ein Franzose, der ihnen in die Quere kommt, wird gepackt. Doch dann trifft Meldung ein: „Hinter dem Munitionspark wimmelt's von Schangels!" Und dann Alarm: „Sie treten zum Gegenstoß an!"

Zwischen zwei Feuern

Triebold befiehlt den Rückzug bis zur Straße. „Nur immer mit der Ruhe", beschwichtigt er gelassen. „Was können die uns schon wollen? Wenn sie angreifen, müssen sie über die Chaussee, und dann haben wir sie erst richtig!"

Der Franzmann kommt wirklich. In hellen Haufen bricht er hervor, von einem Offizier geführt, der als erster den Fuß auf die Straße setzt.

Triebold hat schon seinen Karabiner im Anschlag, zielt sorgfältig, drückt ab. Noch einen halben Sprung macht der französische Offizier, dann breitet er die Arme, sinkt vornüber auf das Gesicht. Das ist für die andern Deutschen das verabredete Zeichen, und ein rasendes Schnellfeuer schlägt den Angreifern entgegen, die schneller verschwinden, als sie gekommen sind.

Mählich ist es ganz hell geworden, und wenn die Franzosen ihren Angriff auch nicht wiederholt haben, weiß Triebold doch gut, wie es um ihn und seine Kameraden bestellt ist. Sie sitzen unbestritten zwischen zwei Feuern, denn sehr deutlich ist das Hämmern der Maschinengewehre in ihrem Rücken zu hören und zeigt an, daß der allgemeine Angriff noch immer nicht vorwärtsgekommen ist.

Soll er den Rückzug antreten? überlegt der Feldwebel. Der gefangene Franzose neben ihm redet unaufhörlich auf ihn ein und deutet dabei immer wieder aufgeregt in die Richtung der Mühle. Ein Mann des Zuges meldet sich als Dolmetscher. „Na quassele mal mit dem Pariser", sagt Triebold.

Fortsetzung Seite 45

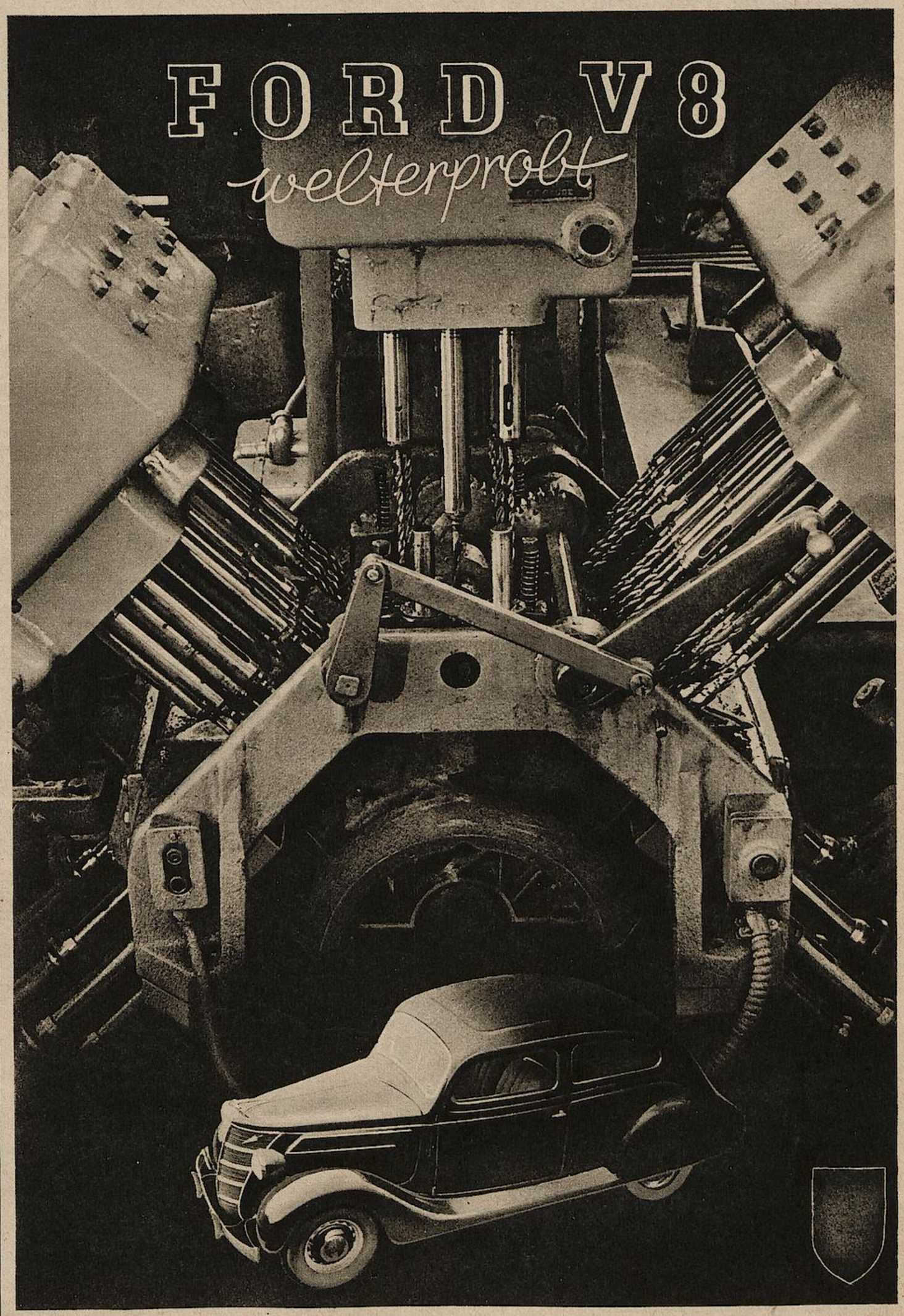
ORIGINAL
Eickhorn
BLANKE WAFFEN

Auf Wunsch Werbeheftchen mit farbigen Abbildungen und Bezugsquellen-Nachweis durch den alleinigen Hersteller:
Carl Eickhorn, Waffenfabrik, Solingen

Ausbildung zum Zeichner, Konstrukteur u. Ing.-Kaufmann
Programmsendung kostenlos.
Privatschule für t.-k. Fernunterricht
J. Fritz, Berlin W, Woyrschstraße 47

Grau!
Spezial-Haaröl beseit. graue Haare od. Geld zurück. Näh. frei. Ch. Schwarz Darmstadt V 81 Herdw 91a

Gut rasiert – gut gelaunt!
ROTBART MONDEXTRA
SCHUTZMARKE
ROTBART MOND-EXTRA
Bei besonders empfindlicher Haut:
ROTBART-LUXUOSA, die Klinge zu 22 Pf.



Maschinen höchster Präzision schaffen den Ford V-8
43

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0824
gefördert durch Baden-Württemberg

Unsterbliche Front

Harte Kampfschilderungen deutscher Sturmsoldaten: P.C.Ettighoffer, Eine Armee meutert – P.C. Ettighoffer, Nacht über Sibirien – Werner v. Langsdorff, U-Boote am Feind – P.C.Ettighoffer, Gespenster am Toten Mann – P.C. Ettighoffer, Verdun, das große Gericht. **5 Ganzleinenbände,** 1611 Seiten – mit Gratis-Geschenkkassette **RM. 17.75. Erhältlich mit Rückgaberecht bei Nichtgef. innerhalb 8 Tagen und gegen 6 Monatsraten à RM. 3.– unter Nachnahme der 1. Rate.** Erfüllungsort Stuttgart. Eigentumsrecht vorbehalt.

Fackelverlag
Stuttgart-A 200
Abteilung Versandbuchhandlung

Kaufe preiswert von unserer Fabrik

Unsere niedrigen Verkaufspreise sowie die gebotene gute Qualität unserer Instrumente führten uns in immer steigendem Maße Kunden zu.
Garantie für Bau und Stimmung

bezw. vom größten Versandhaus der Branche.

Großversand an Private

Fachmännische Prüfung vor Versand

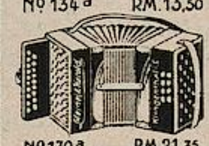
No 3a Anfängergeige einfachstes Instrument RM. 4.25
No 6a Schüler-Violine, Ebenholz-Garnitur RM. 8.–
Bessere Geigen in jeder Preislage.

Violinbogen von RM. 1.35 an

No 27a Violine mit Zubehör, einfaches Instrument, Formetui, Ersatzsaiten, Stimmgabel, Kolophon, Bogen RM. 11.60
Bessere Zusammenstellungen bis RM. 270.–
Formetuis für Violine von RM. 2.90 an

No 1315a RM. 5.65

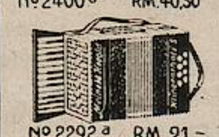
No 134a RM. 13.50



No 170a RM. 21.75

No 2421a RM. 33.–

No 2400a RM. 40.50



No 2292a RM. 21.–

No 2296a RM. 67.50

Ca. 1½ Million Käufer! 35000

unaufgefordert eingegangene Dankschreiben

No 2287a RM. 91.–

34 Tasten — 80 Bässe
No 2530a RM. 96.–

41 Tasten — 120 Bässe
No 2534a RM. 130.–

Blechblasinstrumente
No 4730a Es-Piston RM. 32.–
„ 4732a B-Piston „ 32.50
„ 4734a B-Flügelhorn „ 34.–
„ 4737a B-Trompete „ 33.25
„ 4740a Es-Althorn „ 47.75
„ 4743a B-Tenorhorn „ 55.75
„ 4761a Es-Bass „ 109.–
„ 4131a B-Jazztrompete „ 27.25
Fanfaren von RM. 7.– an

No 4008a D-Schulflöte, Ahorn, 6 Löcher RM. 1.75
No 4030a C-Sopran Blockflöte, 8 erhöhte Fingerlöcher aus Kunstharz, hygienisch zeitgemäß RM. 3.25

Große Spezialabteilung für Blechinstrumentenbau.
Umtausch bei Nichtgefallen, daher kein Risiko bei Kauf.
Portofreie Lieferung bei Aufträgen ab RM. 10.–

Kinderleichtes Erlernen des Harmonikaspiels nach Selbsterlernschule

Meinel & Herold, Klingenthal i. Sa. No 420

Musikinstrumenten-, Sprechapparate-, Harmonika-Fabrik und Vertrieb.

Einige hundert Fabrik- und Heimarbeiter. • Verlangen Sie sofort unseren Hauptkatalog • (Inhalt ca. 3400 versch. Artikel.) Zusendung kostenfrei.

Porzellane Kristalle
nur Markenware

12 Monatsraten
Katalog frei.
Breidenbach
Köln 87 b Brückenstr.

Ich liefere Ihnen Herren-Armbanduhren Chrom, Anker 15 Rubine RM. 18.–, Herren-Chrom oder Damen-Doublé, Cyl., 6 Steine RM. 15.–, m. Metallb. 2.50 mehr. Werkgar.! Teilz. gestattet! Katal. gratis.
Fr. Westenfelder
Pforzheim B, Postfach 16

Meine neueste Puppe **»Helga«**, das Entzück. aller Mädel, ist unübertroffen in Form, Haltbarkeit und Ausdruck. Puppe ist ganz aus bestem Ledertuch gearbeitet, abwaschbar, unzerbrechlicher, drehbarer Kopf und Hände, Wimperschlafaugen, sitzt, läuft, sagt **Mama und Papa**. Elegantes, duftig. Organdi-Festkleid mit Hut, feinste bunte Unterwäsche, alles zum An- u. Auskleiden, waschbar. Größe 70 cm RM. 8,20 Größe 60 cm RM. 7,20 einschl. Porto u. Verp. Mit echt. Perücke, Zöpfe od. Locken u. den neuen Schelmen-Schlafaugen, die nach links u. rechts schauen, RM. 3,– und 3,50 mehr. Bei Nichtgefallen Geld zurück. Unzähl. begeist. Dankschreiben nachweisbar. Illust. Katalog gratis.
Christoph Reisenweber
Puppenfabrik
Steinach i Thür. 60
Fabrik der ges. gesch. „Christa"-Tanzpuppe

Raucher
werden in 2 Tagen
Nichtraucher
durch
TABAKEX
28 Seiten. Heft kostenlos
LABORA · Berlin SW 29 E 2

Kroll & Straus

BERLIN SO 36
Hoffmanndamm 7

Lager sämtlicher Formblätter für die Wehrmacht

„Ich werde der größte Lump oder der erste Mann in Preußen!"

so äußerte sich einst der junge Bismarck einem Korpsbruder gegenüber. Seinen Werdegang vom pommerschen Landjunker zum Begründer und 1. Kanzler des Deutschen Reiches, ein halbes Jahrhundert deutscher Geschichte von den Schlachtfeldern in Böhmen und Frankreich, von der Reichsgründung in Versailles über Bismarcks Sturz und die Regierung Wilhelms II. bis zum deutschen Heldenringen im Weltkrieg, unter dessen Folgen das Erbe des großen Kanzlers im Chaos einer verbrecherischen Revolution unterging – dieses gewaltige Drama deutscher Geschichte schildert packend und lebenswahr Karl Bleibtreu in seinem Meisterwerk **„Bismarck"**, 4 stattliche Ganzleinenbände, über 2000 Seiten stark. Restauflage, alle 4 Bände zus. statt Rm. **22.00** jetzt **nur** Rm. **6.40.** Auf Wunsch zahlbar in 3 Monatsraten. Garantie: Rücknahme bei Nichtgefallen. Nur kleiner Restbestand vorrätig!
Vereinigte Buchbindereien, Hamburg-Altona 20.

Billige aber gute Uhren

m. Garantie. Bei Nichtgefall. Umtausch od. Geld zurück. Nr. 3 Herrentaschenuhr m. geprüft. 36 stündig. Ankerwerk, vernickelt, M. **1.90** Nr. 4. Vergoldet. Ovalbügel, 2 vergold Ränder. M. 2.30. Nr. 5. **Besser Werk,** flache Form, M. 3.40. Nr. 6. Sprungdeckel-Uhr, 3 Deck., vergoldet, M. 4.90 besseres Werk M. 7.40. Nr. 8. Armbanduhr, vernickelt, m. Lederarmband, M. 2.60. Nr. 85. Dto., für Damen, kleine Form, mit Ripsband, M. 4.–. Nr. 99. Dto., Golddoublé, 5 Jahre Gar. f. Gehäuse, für Damen, mit Ripsband, M. 5.90, für Herren, viereckige Form, M. 6.90. Nr. 642. **Tischuhr,** moderne Form, 8-Tage-Werk, Eiche pol., M. 8.– Nr. 1461. Geschnitzte **Kuckucksuhr,** ½ stündlich Kuckuck rufend, M. 2.50. **Weckeruhr,** genau gehend, M. 1.60, Nickelkette 25. Doppelkette, vergold. M. –.70. Kapsel M. –.25. Nr. 612. **Monogramm-Siegelring** für Damen oder Herren, **vergoldet,** einschl. Monogramm M. 1.10 Nr. 614. **Siegelring,** 8eckige Platte, M. 1.30. Nr. 2803. **Siegelring,** moderne Form, 1.40. **Trauring,** Doublé, M. –.80 **Doublé-Ring** mit Simili, M. –.80. — Als Ringm. Papierstreif. einsend.
Vers. geg. Nachn. Jahresversand 30 000 Uhren, 20 000 Ringe.
Katalog mit ca. 600 Bildern gratis!

Fritz Heinecke
Braunschweig

Die Kunst, zu plaudern und gewandt zu unterhalten!

Wer dieses Buch liest, wird überall als guter Unterhalter und Redner willkommen sein. Sie erfahren daraus, wie man sich zwanglos unterhält, sich interessant macht, Befangenheit u. Schüchternheit ablegt. Gespräche anknüpft u. zur rechten Zeit immer die passenden Worte sagt. Sie entwickeln sehr bald Selbstvertrauen und Sicherheit, erringen Achtung u. Liebe beim anderen Geschlecht. Sie stechen Konkurrenten aus, alles bewundert Ihre lustigen Einfälle.
RM. 2.85 portofr.
Buchversand Gutenberg Dresden-R. 371

Gummi- hygien. Artik., illustr. Liste gratis. Artangabe erbeten.
R. Schultze, Berlin-Britz, Hanne Nüte 43/104.

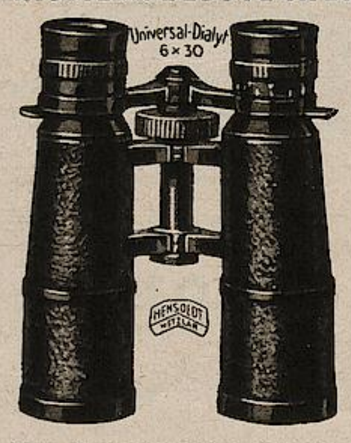
Gratis ⊕
Preisliste über hygienische Gummi + Sanitätswaren
Elfler & Co., Berlin W 30/1

Das Fernglas für höchste Ansprüche

Hensoldt

DIALYT

PRISMENFELDSTECHER



Infolge Anwendung eines besonderen Prismen-Systems **HENSOLDT-DACHPRISMA DRP.** höchste optische Leistung bei handlichster Form und geringem Gewicht! Liste K. 60 kostenlos!
M. HENSOLDT & SÖHNE
Optische Werke A.G., Wetzlar

Tafelbestecke

72 tlg. 90 gr. Silber-Auflage. Langjährige Garantie. 10 Monatsraten Katalog gratis.
A. Scharff, Wiesbaden 69

... ein stolzes Wort! IDEAL und ERIKA können es voll und ganz für sich in Anspruch nehmen. Diesen Weltruf verdanken die beiden Qualitätsschreibmaschinen ihrer ausgereiften Konstruktion, ihrer großen Stabilität und ihrer hohen Leistungsfähigkeit. Stellen auch Sie IDEAL, die Büroschreibmaschine mit dem leichten Anschlag, oder ERIKA, die berühmte Kleinschreibmaschine in Ihren Dienst. Schon eine unverbindliche Vorführung ist für Sie von Vorteil ... oder sollen wir Ihnen zunächst einmal die interessante Broschüre Nr. 2218 unverbindlich senden?

A.G. VORM. SEIDEL & NAUMANN · DRESDEN

Sprich und schreibe richtig deutsch!

Wer falsch spricht, wird belächelt. Fehlerhafte Briefe bleiben ohne Erfolg, zerstören gute Verbindungen. Vermeiden Sie das! Bestellen Sie das Lehrbuch: „Sprich und schreibe richtig deutsch mit Wörterbuch" nach den neuesten amtlichen Regeln. Es beantwortet alle Zweifelsfragen: mir oder mich, Sie oder Ihnen, guter oder schlechter Satz, Komma oder keins, großer oder kleiner Buchstabe, ſ oder ß usw. 320 Seiten in Ganzleinen geb. RM 4.45 einschließlich Porto (Nachnahme RM 4.75).
Buchversand Gutenberg Dresden-D 371

Zur Autopflege EWÜ die Hochglanzpolitur!

Reinigend (auch Teerflecke), sehr sparsam im Gebrauch, mühelos zu verarbeiten, monatelanger Hochglanz! ¼ kg RM. 2,80, ½ kg RM. 5,–, 1/1 kg RM. 9,–.
Vertretungen sind noch zu vergeben
„Ewü" Alleinvertrieb H. Otto Schulz
Hamburg 24, Mundsburgerdamm 42

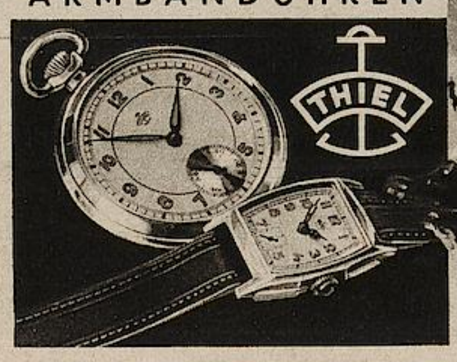
Vor dem Uhrenkauf muß man **diese 5 guten Gründe** *kennen!*

1) Im Fachgeschäft wird man gut beraten.
2) Jede Uhr ist vom Fachmann geprüft, einwandfrei gelagert und gewissenhaft gepflegt. Man weiß also, was man für sein Geld bekommt.
3) Man findet immer die richtige Uhr — dafür sorgt die große Auswahl im Fachgeschäft.
4) Das Fachgeschäft steht für die gekaufte Uhr ein.
5) Das Uhrenfachgeschäft am Platz ist leicht zu erreichen.

An diesen Zeichen erkennen Sie das **Uhren-Fachgeschäft**

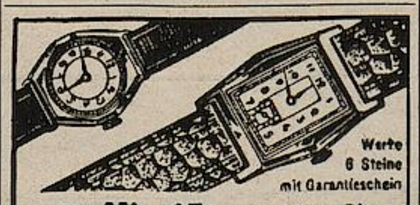
zum **Sport**

THIEL TASCHEN- UND ARMBANDUHREN



ZUVERLÄSSIG
PREISWERT · FORMSCHÖN

SCHON AB RM. 3.75 IN DEN UHRENFACHGESCHÄFTEN



Für **Mk. 15.–** erhalten Sie diese **Damenuhr** Goldauflage 20 Mikron oder **Herrenuhr** verchromt od. Goldauflage 10 Mikr. in Geschenketui portofrei geliefert. Mk. 6.– Nachn., Rest 3 Monatsraten — Rückgaberecht.
Walter H. Weigele, Pforzheim 12
UHREN · SCHMUCK · BESTECKE · POSTFACH 342.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0825

gefördert durch
Baden-Württemberg

Es ist so: In der Mühle stecken starke feindliche Kräfte. Was also tun? In Triebold nimmt ein abenteuerlicher Plan langsam Gestalt an. Wie, wenn man den gefangenen Franzosen als Lockvogel benutzte! Der Franzmann zwar erhebt ein großes Geschrei, als er davon erfährt und stöhnt aufgeregt: „Impossible!"

„Ach Quatsch", sagt Triebold. „Du, Dolmetscher, packst den Burschen am Arm, und dann haut ihr ab. Schnapp' dir dort drüben einen Offizier und erzähl' ihm die Mordsgeschichte. Dann kommt ihr wieder zurück."

Der Dolmetscher verschwindet mit dem Gefangenen, der ihn führen soll, im Schilfe. Kurze Zeit darauf kehrt er auch wirklich mit einem feindlichen Offizier zurück, der erstaunt und entsetzt den Feind im Rücken bemerkt.

Dem Franzmann wird bänglich zu Mute. „Also nun mal ergeben, Musjöh", sagt Triebold zum Franzosen.

Der aber zuckt die Achseln, und man einigt sich schließlich, daß Triebold mitgehen soll, um den Franzosen persönlich seinen Willen zu übermitteln. Das wird eine tolle Sache, denkt der Feldwebel bei sich, aber sie ist nun mal angefangen und muß auch zum Schluß gebracht werden. Nur noch von einem einzigen Mann begleitet, folgt er dem Franzosenoffizier in das Dickicht.

Jetzt sind sie vor die französische Stellung gelangt, die meisterhaft angelegt ist und eine schwere Nuß zu knacken geben würde. Der Offizier redet noch auf Triebold ein, da rührt es sich plötzlich von allen Seiten, und mit hocherhobenen Händen kommt Franzose auf Franzose aus dem Verhau hervor.

Triebold und sein Begleiter spüren ein merkwürdiges Gefühl in Hals und Magen. Ja, will denn der lange Zug gar kein Ende nehmen? „Jotte doch, Herr Feldwebel", meint der brave Musketier, „da haben wir wohl eine ganze Division geschnappt!"

„Mensch, wenn die bloß wüßten, was wirklich bei uns los ist", stöhnt Triebold heiser. Aber als dann die Gefangenen ihre Waffen zu Haufen geschichtet haben, bekommt er seine alte Würde zurück. „Antreten, mitkommen!" befiehlt er, und es gelingt dem Tapferen, seine Beute unversehrt beim Regiment einzuliefern: Einen Offizier, dreiundsechzig Mann, zwei schwere MG. und achtzehn Schnelladegewehre.

Gegenlicht-
Aufnahmen sind reizvoll, aber oft sehr schwierig. Die kostenlosen Monatsveröffentlichungen machen es Ihnen leicht, denn sie enthalten viele
PHOTO-KNIFFE
Illustrierter Prachtkatalog gratis. Teilzahlung! Ansichtssendungen! Kostenlose Beratung. Schreiben Sie noch heute an das
PHOTO-HAUS PAUL FRANKE
Inhaber Paul Franke & Rudolph Hasszard G. m. b. H.
Berlin SW 11 Saarlandstraße 48 d

Für Jagd, Sport u. Verteidigung

DWM MUNITION

Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken A.G., Werk Karlsruhe i.B.

der weltberühmten Hohner. 64 Seiten, insgesamt 180 Abbildungen, alle Instrumente originalfarbig, 10 Monatsraten.
LINDBERG
Größtes Hohner-Versandhaus Deutschl.
MÜNCHEN
Kaufingerstraße 10

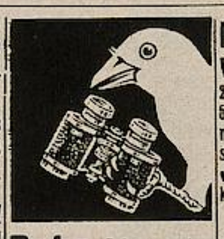
C·POSE·WEHRAUSRÜSTUNGEN
BERLIN O 34 Boxhagener Str. 16
Stammhaus seit 1847
Reit-, Bespannungs-, Offiziers- und Mannschafts-Ausrüstungen - Reichsheer, Kolonialtruppen, Polizei

60 verschiedene
Kaffee-Tafel-Service
10 Monatsraten
Prachtkatalog frei
Heinrich Korf
Hannover 18, Jakobistr. 62

Gratis illustr. Liste hygien. Art. Patent-Neuh. Vers. neutral Gesucht Artikel od. Zweckangabe erbeten. Gummi-Industrie Thiele Berlin W 15/61

GRATIS
Preisliste D 5 über hyg. Artikel
Medicus Berlin SW 68
Alte Jakobstraße 8

Reell seit 28 Jahren!
Taschenuhren 2.00 M
Gute Armband-Uhren! Chromband 1.50
Preisl. gratis
Uhren-Klose
Berlin 29 (88)
Zossener Str. 8



Rabe- Prismenglas **„Weera"**
6 x 30, Ia Rathenower Fabrikat, das Glas des Militärs, in Sporttasche 50,- RM., in festem Behälter mit Koppelschlaufe 57,50 RM.
Einkaufs-Vorteile: Kleine Preise — Ansichtssendung einiger Gläser auf 8 Tage ohne Kaufzwang und spesenfrei — Bar- oder Teilzahlung — Preisliste über Ferngläser jeder Art, Mikroskope, Waffen usw. kostenlos.
W. Rabe, Rathenow 24
Optikhaus — Gegr. 1874

Tafelbestecke
72teilig 90 g Silberauflage m. Garant., mod. Must. 10 Monatsraten. Kat. grat. RM. 100.-
Firma Sobema.
Max Müller, Essen 84

Dauer-Wurst 5.30 oder 4,80
2 kg Pä. (1750 g) ab hier Ia, 5 Sort., jed. eine Delikatesse, nur ganze Ia Schleswig-Holstein. **Dauer-Rauchwürste,** keine Kochwurst, keine Dosen. **K. Seibold, Nortorf/Holst. 35**

Garantie-Fahrräder

mit Freilauf ohne Rücktr 27,— RM., m. Freil. u. Rücktr 31,50 RM. Ein starkes Rad mit Freilauf u. Rücktritt Halbballon, Chrom-Dynamo-Beleucht., Glocke, Pumpe, Schloß, Gepäckträg. 39,50 RM. direkt an Private. Ständig Nachbestellung. Jedes Rad 8 Tage z. Ansicht. Prachtkatalog gratis.
Triepad-Fahrradbau
Paderborn 108

Piano - Künstler - Harmonikas

von 19 bis 500 Mk. pro Stück. Billigere Harmonikas von 4¼ Mk. an in 500 Sorten. Verlangen Sie stets v. anderweitigem Kauf unsern Gratis-Katalog franko. Auch Teilzahlungen!
Herfeld & Co.
Neuenrade Nr. 94

Hurra . . . Tor!
Das erste vollständige
Tisch-Fußball-Spiel
mit 22 frei beweglichen Luftdruckfiguren. Jede Figur kann schießen. Naturgetreuer Spielverlauf
Meto - Gesellschaft Kind & Söhne
Rodenkirchen-Rhein 46

Feinste deutsche
LODEN- u. Gabardine-Mäntel
wasserdicht imprägniert
Ulster
Flauschmäntel
f. Herren u. Damen nach Ihrem Maß, Sitz garant.
Anzugstoffe Kostümstoffe Steppdecken
6 Monatsrat., 1. Rate 4 Wochen nach Empfang. Maßliste und Muster unverbindl.
Nur für Beamte oder Festangestellte mit Mindesteinkommen v. RM. 160.— monatl.
Ladenhaus Nürnberg
Berlin C 2/7
Spandauer Str. 19

Das gute Marken-Akkordeon zu so niedrigen Preisen

	RM.
22 T. 8 B.	30.-
25 T. 32 B.	72.-
34 T. 80 B.	102.-
41 T. 120 B.	127.50
41 T. 120 B. 3 chor. m. Reg.	142.-

Künstler-Katalog frei! Vorteilhafte Teilzahlung! Alleinverkauf f. Deutschland nur Das Haus für Volks- und Kausmusik
WILHELM KRUSE
MARKNEUKIRCHEN 90 und KLINGENTHAL/SA

Jiu-Jitsu
Ein Lehrbuch der Kunst der japanischen Selbstverteidigung. Kraft ist Nebensache. Geschicklichkeit alles! Ausführliche Beschreibung, durch geschickte Handgriffe (Befreiung, Angriff, Verteidigung, Festnahme usw.) den stärksten Gegner zu überwältigen. 60 Kunstbilder. RM 2.35 postfrei
Buchversand Gutenberg
Dresden-J 371

Zu Weihnacht

eleg. **Armbanduhren Tisch- und Stiluhren Schmuck u. Bestecke** in reicher Auswahl. **Nur Qualitätsware** äußerst preiswert. **Verkauf an Private.** Bequeme Ratenzahlg. Groß-Katalogkostenl. O. Machtolf, Pforzheim 1

Echte Nürnberger Lebkuchen
Das große Sortiment-Postpaket mit 11 Packungen zu **RM. 6,85** einschl. Verp. ab Nbg. bei Vorauszahlg. Postscheckkonto Nbg. 20147, Nachn. 30 Rpf. mehr.
Genauer Inhalt: ¾ Kilo = 15 feine Runde auf Oblaten, 4 Pakete = 24 feine weiße auf Oblaten, 4 Pakete = 24 feine Schokolade, braun u. weiß glas. Lebk., also insges. 63 Lebkuchen.
Außerdem noch: ½ Kilo f. Nürnberger Allerlei, ½ Kilo f. Nürnb. Plätzl. **Rechtzeitig bestellen!**
Lebkuchen-Windhorn
Nürnberg-O./20

PHOTO-ARBEITEN
Preis-Liste frei
Fritz Belke
Leipzig O 5
Breitkopfstr. 1

Der Beruf spielt keine Rolle
Ob im Haushalt, Büro oder Hochschule, — das Haar muß immer gut gepflegt sein. Und dies tun Sie am besten mit der bewährten
Sebalds Haartinktur.

Bitte hier ausschneiden und als Drucksache (Porto 3 Pf.) einsenden

Gutschein!
An das Rustinsche Lehrinstitut für Fernunterricht, Potsdam — Tor 214

Ich wünsche eine **unverbindliche Ansichtssendung** von dem unterstrichenen Lehrgang:

Höhere Schulbildung
Abiturientenexamen an der Oberschule a) sprachlicher Zweig b) math.-naturwiss. Zweig am Gymnasium an d. Oberschule f. Mädchen
Abitur und Obersekundareife am Realgymnasium an d. Deutschen Oberschule an der Oberrealschule am Oberlyzeum

Kaufmännische Ausbildung
Zweijährige Handelsschule
Höhere Handelsschule
Wirtschaftsoberschule
Kaufmann
Handlungsgehilfe

Fremdsprachen
Englisch, Italienisch, Französisch, Spanisch, Latein, Griechisch

Lehrwerke für Wehrmachtangehörige
Abschlußprüfung 1
Abschlußprüfung 2

Beamtenschule
Kursus 1 für einf. mittl. Dienst
Kursus 2 für geh. mittl. Dienst

Musiktheorie
Konservatorium
Schule des Gesanges

Technik
Maschinentechniker, Maschineningenieur, Werkmeister, Betriebsingenieur

Technik
Betriebskaufmann im Maschinenbau in der Elektrotechnik u. a.
Ingenieurkaufmann
Techniker f. d. Kraftfahrwesen
Elektrotechniker
Funkingenieur
Techniker im Flugzeugbau
Ingenieur im Flugzeugbau
Laborant
Chemotechniker
Textiltechniker
Maurerpolier
Installationstechniker
Hochbautechniker
Tiefbautechniker
Vermessungstechniker
Tischler (Schreiner)
Gießereitechniker u. a.

Studieren auch Sie das moderne deutsche Bildungsgut als Fernschüler nach der über 40 Jahren bewährten Fernunterrichtsmethode Rustin!
Probe-Nr. d. **„Rustin-Nachrichten"**, Fachzeitschrift f. Fernunterricht (m. Erfolgsberichten), gratis!
Name: ..... Beruf u. Alter: .....
Ort, Straße u. Nr.: .....

Er wahrt seinen Vorteil und bestellt rasch und kostenlos den 224 seitigen Photo-Katalog Z 20. Teilzahlung, Ansichtssendung, Fernberatung kostenlos und unverbindlich

Nürnberg-O N. S. 20
Der Welt größtes Photohaus

Deutsche Meisterschaften 1938

8 erste Plätze
6 zweite "
4 dritte "
und
4 neue deutsche Rekorde
wurden errungen mit
Original-MAUSER Büchsen
die wundervoll präzisen und sieggewohnten Sportwaffen

MAUSER-WERKE A-G OBERNDORF A-N
Verlangen Sie unsere Druckschrift K 490 kostenlos und unverbindlich

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0826
gefördert durch Baden-Württemberg

Schwelmer Tankanlagen und Eisenfässer

Schwelmer Eisenwerk Müller & Co., Schwelm

Apparate mit
10 Monatsraten
1/5—1/3 Anzahlung
Katalog kostenlos
„Bezee"
das große Fotohaus
Leipzig YA 61

Teppiche
jedes Muster, jede Preislage, jede Farbe, jede Größe,
geg. bar od. Teilzhlg. bis 10 Mon.-Rat.

Bettumrandung. Läuferstoffe
Umtauschrecht
Spesenfreie Lieferg.
1000e Anerkenng.
u. Nachbestellungen
Muster frei
Teppich Graef
Oskar Graef
Teppichstadt
Oelsnitz i. V. 14
Deutschlds. größtes u. leistungsfähigst. Teppich-Spezial-Versandhaus

---

Porzellan
Kristall
Bestecke 90 g Auflage
nur deutsche Wertarbeit
12 Monatsraten
Katalog kostenlos
Marquis & Co. K. G.
Mannheim 15

Haargeist
nach Apotheker F. W. Busch

hat sich bei
Haarausfall
Schuppen, Juckreiz etc.
nachweislich auch in hoffnungslosen Fällen bewährt
Überzeugen Sie sich
Ratgeber
mit Zeugniss. vieler Geheilter
kostenlos u. unverbindlich
durch den Hersteller
Theod. C. H. Rosemann
Lübeck 28

Kieler Matrosen-
Kinder-Anzüge, Kleider u. Mäntel. Alt., Körpergröße (Scheitel bis Fußsohle), Knabe ob. Mädch. u. Beruf angeb. Marine-Offizierstuche, Jachtklubstergen, farb. Kammgarne für Anzüge. Damenmäntel, Kostüme, Kleider. Bemustert. Angebot u. Preisliste grat. 8-4 monatl. Ratenzahl.
Versandhaus
B. Preller, Kiel 197

EM-GE
Luftgewehre · Luftpistolen · Startpistolen · Gaspistolen · Signalpistolen sind bewährte Sport- und Übungswaffen
Ohne Waffenschein durch den Fachhandel
Liste frei
Moritz & Gerstenberger
Waffenfabrik,
Zella-Mehlis 18 i. Thür

Ha Ha

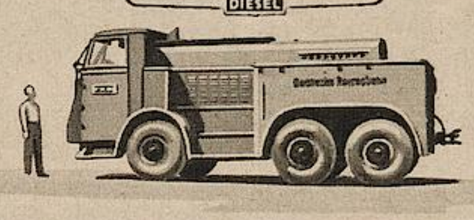
Ich habe mir schicken lassen: **„Das Buch zum Totlachen"**, die besten und schlechtesten Witze, tolle Geschichten, wirkungsvolle Deklamationen und Couplets nach bekannten Melodien. Außerdem **originelle Späße u. Anekdoten zum Nacherzählen, lustiger Zeitvertreib. Dazu 1 Schachtel Nies- u. Juckpulv., 10 Knalleinlagen für Zigarett., 1 Katzenstimm., 1 Monokel, 1 spring. Frosch u. 3 andere Scherzartikel.** Mit den 2 Büch. zus. nur RM 2.75, portofrei. Nachn. RM 3.10
Buchversand Gutenberg
Dresden-Ha 371

GRATIS
neueste Illustr. Preisl. üb. **hygien. Artik.** u. **Gummi-Neuh.**
E. Lambrecht,
Frankfurt am Main 1
Fach 244 P

---

25 Photos
in Briefmarkengröße nach jedem Bilde lieferbar, gummiert u. perforiert RM 2.50
M. Greif, Leipzig C1
Tauchaer Str. 6/11

KAELBLE
DIESEL

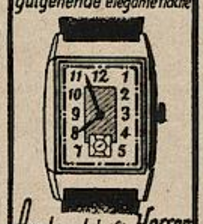


Größte Dieselzugmaschine d. Welt 180/200 PS Allradantrieb

Diesel-Zugmaschinen
Diesel-Straßenwalzen
für Straßen und Flugplätze 3–20 Tonnen
CARL KAELBLE G. M. B. H.
Motoren und Maschinenfabrik
Gegr. 1884 **Backnang (Wttbg.)** Ruf Nr. 541

Harmonika Fabrik Hess liefert an Private (auch gegen Teilzahlung)

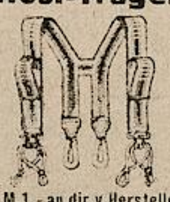
Vertrauen gegen Vertrauen!
Sie bestellen bei mir eine gutgehende elegante Flache



Armbanduhr für Herren oder

für Damen.
Ich liefere Ihnen dieselbe zu 15.- auf Teilzahlung in
5 Raten
Mit gutem Werk auf 6 Steinen laufend, Gehäuse Walzgold-Double oder Chrom oder echt Silber. Jede Uhr mit **Garantieschein** *und vom* **Uhrmacher** *genau geprüft und reguliert. Nichtgefallen Rücknahme. also kein Risiko für Sie.*
Uhrenversand Hansa 69
Margarethe Teichmann.
Lübeck
Körnerstraße 20-22

Hos.-Träger



v. M 1.- an dir. v. Hersteller.
Prospekt kostenlos!
G. Pfahler
Nürnberg 1 d. Schließfach 69

PHOTO
Abzüge 6x9 Mk. -.10. Vergröß. 18x24 Mk. -.75. Rollfilm entwick. 6x9 Mk. -.30. weitere Preise laut Liste. Probeauftrag 20 % Rabatt. Für Vermittlung v. Sammelaufträgen hohe Vergütung
Friedrich Feldmann
Mücheln (Geiseltal)
Bahnhofstraße 36

Bücherfreunde!
Verlangen Sie unverbindl. meine ausführl.
Weihnachts-Bücherschau
neuer und herabgesetzter Bücher. Glänzende Auswahl. Günstige Gelegenheiten.
H. Gründling's
Buchhandlung, Berlin C 2.
Märkisches Ufer 36 2

Marken-Üll-Halter
bekannter Werke
kleine Raten
Katalog kostenlos
Schwarz & Wähner
Füllhaltergesellschaft
Hamburg 11, Slomanh. W

Nr. 100
Walz-Gold Doublé m. Monogr. **RM. 5.-**

Nr. 125
Echt Silber mit feurigem Kapsel-Simili
RM. 3.-

Nr. 110
Echt Silber mit echt. Goldplatte u. Monogr.
RM. 7.50
Lieferung sofort im hübschen Etui per Nachnahm. Als Ringmaß Papierstreifen. Katalog gratis.
Heinrich Rabe
CELLE B 5

Auch Sie 1 eig. Schreibmasch.
mit Koffer

28 Pf
täglich oder 8.- Mark monatl. zahlb. monatl. Jede Marke
Sof. Lieferung
1. Rate Januar
Schreiben Sie noch heute
Lehmann, Berlin SW,
Wilhelmstraße 19

Raucher
Entwöhnung durch
Ultrafuma-Gold
in 1 bis 3 Tagen. Geringe Kosten.

Unschädlich, keine Tabletten. Prospekt frei.
E. CONERT
HAMBURG 21 / 54

Fahrräder
mit Tretstrahlern

mit Frl. u. Rücktr. v. 30.-
m. Stoßdämpfer . . v. 32.-
m. Dyn.-Beleucht. v. 34.-
mit Zweigang . . . . v. 57.-
an. Motorräder, 120 ccm, billig. Auch Teilzahlung. Katalog mit 60 Modellen kostenlos!
Fr. Herfeld Söhne
Neuenrade Nr. 218

Rohmöbel VERSAND

Schlafzimmer 150 breit	165.80
Küche	45.30
Schreibschrank	55.—
Kleiderschrank	32.—
Schreibtisch	30.—
Ausziehtisch	25.—
Bücherschrank	18.—
Kinderbettst.	15.—
Bücherregal	10.—
Tisch, rund	7.—
Stuhl	2.40

usw. **Rohmöbel für Gefolgschaftsräume.** Auch Fertigmöbel. Bar od. Ehestandsscheine. Nichtgef. Rücknahme. Prospekte gratis
FRANK'S
ROHMÖBEL-VERSAND
Berlin, Rosenthaler Str. 55 i

Bestecke

90 gr. Silberauflage m. Garantie 72teilig von RM. **95,—** an. 10 Monatsraten. Kassa billiger. Katalog gratis. Besteckvertrieb
F. Lüke, Essen 63 Kurfürstenstr. 45

Prismenfeldstecher
Leichtmetall für Militär-, Reise, Jagd, Sport, ab Fabrik von 45 RM. an
Katalog frei. Ratenzahlung
Optica GmbH. Kassel 18

Gesichts-, Wangen- u.
Nasen-Röte?
sowie Blutandrang ist mit dem seit 40 Jahren bewährten **„Edelblaß"** zu entfernen. **Pr. RM. 2,80** aus. Port. **Paul Waser**
Berlin-Halensee 89

Eine oft gehörte Frage:

„Wo ist Ihr Bauch geblieben?" „Ganz einfach: Dieses Wunder hat mein Gentila bewirkt!" Gentila Gürtel machen sof. schlank., massieren das Fett weg, verleihen Haltung, Frische u. Elastizität. Auch b. Senkungen, Leib- u. Kreuzschmerzen, Bauch- u. Nabelbrüchen sind Gentila Gürtel tausendf. bewährt. Preise von RM 12.— an. Katalog H 23 (Herren) u. F 23 (Damen) kostenlos.
J. J. Gentil, Berlin W 9
Potsdamer Str. 12 (Potsd. Pl.)

Laubsägerei
Holz. Vorlagen, Werkzeuge. Liste gratis!
Hofmann & Schmitt
Limburgerhof 17
(Pfalz)

Sämtliche militär-Kraftfahr-Formulare
HUGO HÖNICKE
Berlin W 9
Potsdamer Platz 1
(Columbushaus)

Trauringe
1/3 Anz. / Wochenrate 1.—
Illustrierter Katalog frei
Goldschmied Nehls
Hamburg 36/60

Nikotin
vergiftet d. Körper. Werdet Nichtraucher ohne Gurgeln. Näh. frei. Ch. Schwarz
Darmstadt Z 81 Herdw. 91 B

FOTO
Großkatalog mit 300 sprechenden Bildern. **Gelegenheitenliste** (Fundgrube!) **Bunte Fotohefte**
kostenlos
Ihr Vorteil: 5 Tage Ansicht, Teilzahlung (1/5) Garantie, Fernberatung durch Deutschlands größten Fotoladen
FOTO-SCHAJA
MÜNCHEN A 37
Der Welt größte Leicaverkaufsstelle

Heid-
schnuckenfelle der schönste Zimmerschmuck. RM. 7.- bis 15.- Teppiche, Schreibtischvorlag., Fußsäcke, Autodecken, Pelze usw. Bildpreisliste frei.
Hans Heino, Lünzen 53
Soltau (Lüneb. Heide).

Okt./Nov. 38 — Preis 15 Pf.

Der Schulungsbrief

Kampf um Blut und Boden
I. Teil: Oktober (10/38)
II. Teil: November (11/38)
Auflage 3 750 000
Bezug nur durch die Ortsgruppen der Partei
Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., Berlin
Herausgeber: Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP.

Schlauchboote

für
HEER
LUFTFAHRT
und
MARINE
von **Kehler & Stelling**
Wasser- und Luftfahrzeuge
BERLIN W 62 - KLEISTSTRASSE 11 - 25 61 04/05

Der Traum aller Mädels...

Neuheit! Einmal. Angebot! Bitte aufbewahren!
ist Hannelore, die neue natürliche Vollkugel-Gliedergelenkpuppe m. dem lebenden Schelmenblick, d. m. all. Vorzügen betr. Haltbark., Lebensdauer u. Beweglichk. ausgestattet ist. Sie bekommen eine stab. Qualitätspuppe a. unzerbrechl. Hartpräg. m. abwaschb., glasurhart. Ueberguß i. formvollend. Schönh. u. Anmut wie ein Kind, Kopf aus best. Hartguß, liebreiz. Gesicht, sichtb. Zähne. Kopf, Arme, Beine, Ellenbog., Hand- u. Kniegel., **alles beweg.** Hannelore h. groß. blaue **Glanz-Schelmenaugen** die nicht nur schlaf., sond. sich auch nach links u. rechts beweg. hön. **(ges. gesch., Neuh., k. Einfall. d. Augen mehr!),** trägt Blondhaar i. mod. Schrägscheitelfrisur m. dich. Zöpfen, ruft „Mama", macht „bitte, bitte", kann schlaf., steh., bequem sitz. u. knien, trägt ein reiz. **waschf. Festtagskleid,** la Unterwäsche, Strümpfe u. rot. Lackschuhe. **Außerdem erhält Hannelore ein schön. Dirndlkleid** z. Auswechseln extra. Alles z. An- u. Ausziehn. Diese Qualitätspuppe ist nach mein. eigen. Modellentwürf. angef. u. k. nur v. m. Firm. bezog. werd. **Hannelore ist billig! Größe 72 cm 8.95, Größe 60 cm 7,95 M.** mit echt. kämmb. Haar M. 2,75 mehr einschl. Porto und Verpackung gegen Nachnahme. Säumen Sie nicht, bestell. Sie rechtzeitig, kein Risiko, Geld zurück b. Nichtgefall. Weitere Spielwaren, Puppenwagen, Glas-Christbaumschmuck usw. Katalog frei.
Paul Heerlein, Steinheid (Thürw.) 41
„Puppe ist in gutem Zustand eingetroffen, gefällt uns sehr, ist stabil gebaut, sauber und ordentlich ausgeführt und ist viel schöner, als im Inserat aufgezeichnet", so schreibt Gerhard Pas, Nordhorn, 23. 12. 37.

Mit KLEIN-URANIA arbeiten-
DAS HEISST:
Vorwärtskommen!

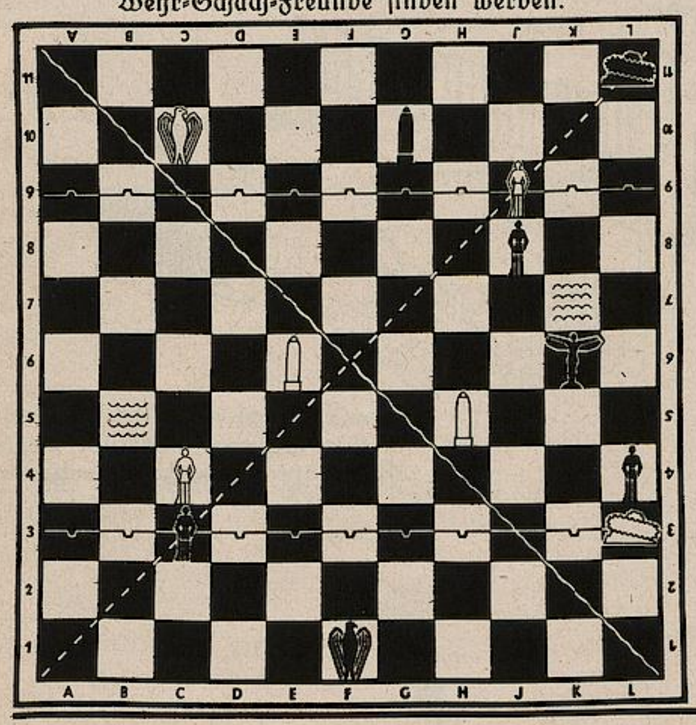
CLEMENS MÜLLER A.G. DRESDEN

Verlangen Sie unverbindlich ausführliche Druckschrift W
für Bar- und Ratenzahlungen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0827
gefördert durch Baden-Württemberg

Wehr-Schach-Ecke

Für die Anhänger des Wehr-Schach-Sports veröffentlicht die Schriftleitung in diesem Abschnitt fortlaufend spannende Kampfaufgaben und Lösungen und hofft, daß diese Veröffentlichungen das rege Interesse aller Wehr-Schach-Freunde finden werden.



Kampfaufgabe Nummer 21*)

Problem von Erich K. Allmendinger, Geislingen-Altenstadt (Steige)

Schwarze Figuren = Blaue Partei Weiße Figuren = Rote Partei

In heißem Ringen haben beide Parteien schwere Verluste erlitten, die rote Partei hat sogar ihre gesamten Luftstreitkräfte verloren. Blau setzt nun ihre letzte Panzerwagenabteilung zur Herbeiführung einer Entscheidung zu ihren Gunsten ein, die ihr dann bei folgender Stellung nach drei Zügen gelingt.

Blau: J c3, i8, l4; H f1; P l11; A g10; F k6.

Rot: J c4, i9; H c10; P l3; A e6, h5.

J = Infanterie; H = Hauptfigur; P = Panzerkampfwagen; A = Artillerie; F = Flieger.

*) Allen Einsendungen von Wehr-Schach-Aufgaben und Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Lösung der Kampfaufgabe Nr. 20

1. Blau: J c3—f6

Blau erkennt, daß sie sich in der Tiefenzone der feindlichen Hauptstellung ohne rückwärtige Unterstützung nicht zu halten vermag und führt auf der Hauptstraße schleunigst motorisierte Infanterie heran. Rot sieht die ihm drohende Gefahr und vernichtet die blauen Hilfskräfte.

Rot: J e6—f6 + J f6

2. Blau: A g4—e6

Blau besetzt sofort mit ihrer Artillerie die beherrschende Höhe e6 und bedroht von hier gleichzeitig die feindlichen Stellungen um e10 und f6. Nur ein Gegenstoß kann Rot noch retten.

Rot: J f6—c3

3. Blau: H b2—c1

Blau weicht nicht nur aus, sondern greift zugleich die rote Infanterie c3 an.

Rot ist im nächsten Zuge verloren, da zwei seiner ihm verbliebenen fünf Erdwaffen, nämlich J c3 und J e10, gleichzeitig tödlich bedroht sind. Ein Gegenangriff ist für Rot nicht mehr möglich.

Zweite Lösungsmöglichkeit

1. Blau: J c3—f6

Rot kann die auf der Hauptstraße vordringende blaue Infanterie auch mit seinem Panzerwagen vernichten.

Rot: P h5—f6 + J f6

2. Blau: A g4—i6

Unter Benutzung der jetzt frei gewordenen Hauptstraße besetzt Blau eine andere beherrschende Höhe und bedroht von dort J e6 und J i10. Rot unternimmt darauf einen Angriff auf das blaue Kraftzentrum.

Rot: P f6—c3

3. Blau: H b2—c1

Blau gewinnt nach dem nächsten Zuge von Rot, das an drei Stellen bedroht ist, nämlich P c3, J e6 und J i10.

Dritte Lösungsmöglichkeit

1. Blau: J c3—f6

Rot kann es auch vorziehen, seine bedrohte Infanterie in Sicherheit zu bringen, anstatt die vorstoßende blaue Infanterie zu schlagen.

Rot: J e6—e5

2. Blau: J f6—k10

Die blaue motorisierte Infanterie dringt, in kühnem Angriff vorgeworfen, in die feindliche Hauptstellung ein und bedroht dort gleichzeitig zwei feindliche Positionen: J i10 und A k11. Wieder bleibt für Rot nur ein Gegenstoß auf das blaue Kraftzentrum.

Rot: J e5—c3

3. Blau: H b2—c1

Blau pariert den roten Gegenstoß in gleicher Weise wie in den beiden früheren Lösungen und gewinnt mit dem nächsten Zuge.

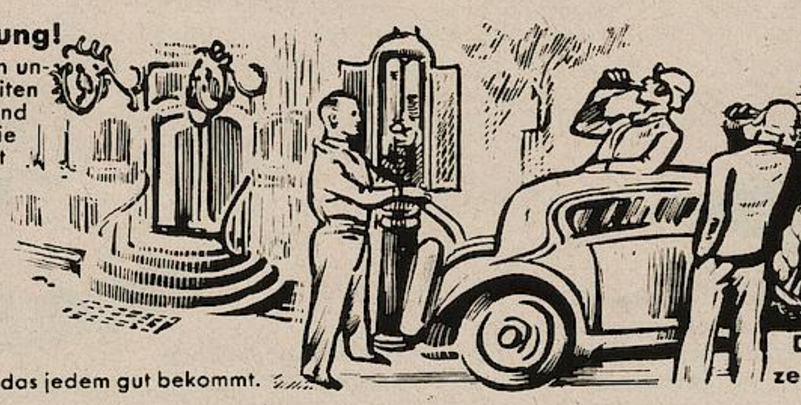
WEHR-SCHACH-KURSE BEI DER DAF. Wir machen darauf aufmerksam, daß das Deutsche Volksbildungswerk in diesen Wochen im Gau Berlin, Gau Sachsen (Döbeln), Gau Thüringen (Sondershausen), Gau Pommern, Gau Kurhessen und in der Volksbildungsstätte Frankfurt (Main) „Wehr-Schach-Kurse" zur Durchführung bringt.

Wehr-Schach „Tak-Tik" wird in allen Fachgeschäften geführt. Wo nicht erhältlich, Bezug durch: Verlag „Die Wehrmacht" Gmt H., Berlin W 8, Kronenstraße 36. Modell 0 RM. 4.80, Modell 1 RM. 4.95, Modell 2 RM. 7.50, Modell 3 RM. 11.50, Modell 4 RM. 13.50

Motorisierung! Motorisierung!

Die Zahl der Kraftfahrzeuge wächst in ungeahntem Maße, die Geschwindigkeiten und die Verkehrsdichte steigern sich und mit ihnen die Anforderungen, die an die Aufmerksamkeit und Geistesgegenwart des Kraftfahrers gestellt werden. Er braucht deshalb regelmäßig Pausen der Erfrischung. Millionen Kraftfahrer in allen Erdteilen schätzen

die erfrischende Pause mit „Coca-Cola" eiskalt



...JA! Coca-Cola HAT WELTRUF

WK 3

Ein herzhaftes Getränk, das belebt, das erfrischt, das jedem gut bekommt.

Das Warenzeichen „Coca-Cola" ist das allbekannte Kennzeichen für das einzigartige Erzeugnis der Coca-Cola G.m.b.H.

Feuer! Feuer!

Wer einen Waldbrand verursacht, wird als Schädling gebrandmarkt. Aber auch in Dingen des Alltags ist mehr Achtsamkeit nötig, um nicht wertvolle Güter zu verschleudern. Denken Sie nur an Leder. Was wird da durch unsachgemäße Schuhpflege zugrunde gerichtet! Helfen Sie mit, dieser Verschwendung Einhalt zu tun. Pflegen Sie Ihre Schuhe richtig mit

Erdal

AB 3. MARK monatlich 12 Raten Anzahlg. 10.- Anerkannt gut - billig Katalog frei **Hans W. Müller Ohligs 476**

Eine „ERMA" muss es sein!

Unbedingte Treffsicherheit und Funktion, das sind „Erma"-Merkmale, die Freude bereiten

Alles Nähere über

„ERMA"-Kleinkaliber-Büchsen Einsteckläufe Scheiben-Pistolen

durch den Fachhandel und unsere ausführlichen Prospekte

Erma

WAFFENFABRIK · ERFURT 32

1000 am Lager

Prachtvoll. Hauptkat. m. vielen Farbfotos gratis (Teilzahlung)

HOHNER und andere Marken wie Capri 34/60 Baß 96.-

Jörgensen Düsseldorf 46 HÜTTENSTR 8

Unsterbliche Front

Fünf Bücher vom Heldengang des deutschen Volkes

Ettighoffer

Eine Armee meutert . Verdun Nacht über Sibirien . Gespenster am Toten Mann

v. Langsdorff

U-Boote am Feind

R. Wichert, Buchhandlung

Berlin-Lichterfelde 1e

Preis d. Kassette RM. 17.75 gegen Monatsraten von 2 RM. (1. Rate bei Lieferung)

liefert jedes Werk gegen bequeme Monatsraten.

Verlangen Sie bitte völlig unverbindlich ausführliches Angebot!

Als Chauffeur Rheuma und Gelenkschmerzen zugezogen.

„Kann wieder vollständig meinem Beruf nachgehen."

Herr Willy Reichel, Chauffeur, Berlin SW. 61, Am Johannistisch 11, berichtet uns am 14. April 1938: „Ich leide seit 1936 an Rheuma und Gelenkschmerzen. Tagelang mußte ich oft das Bett hüten, da es mir nicht möglich war, meiner Arbeit nachzugehen. Ich habe mir das Leiden in meinem Beruf als Chauffeur geholt, da ich dauernd der Witterung ausgesetzt bin. Da versuchte ich schließlich Togal und bin ganz verblüfft über die Wirkung. Ich hatte tüchtige Schmerzen und bekam keine Linderung. Seit 7 Tagen nehme ich jeden Tag 3 mal 2 Tabletten und habe schon am zweiten Tag Linderung verspürt. Heute sind meine Schmerzen ziemlich weg, so daß ich vollständig meinem Beruf nachgehen kann. Ich bin so zufrieden mit Togal, daß ich es auch weiterempfehlen werde, wo ich nur kann."

Die Erfahrungen anderer sind wertvoll! Der Bericht von Herrn Reichel ist einer von vielen, der uns unaufgefordert aus Dankbarkeit zugegangen ist. In der Tat hat Togal Unzähligen bei Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen sowie Erkältungskrankheiten, Grippe und Influenza rasche Hilfe gebracht. Es hat keine schädlichen Nebenerscheinungen und die hervorragende Wirkung des Togal wurde von Aerzten und Kliniken seit Jahren bestätigt. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Togal! In allen Apotheken erhältlich. Mk. 1.24.

Lesen Sie das Buch „Der Kampf gegen den Schmerz". Es ist für Kranke und Gesunde von größtem Interesse. Sie erhalten es auf Wunsch kostenlos u. unverbindlich vom Togalwerk München 27d /772e

Moderne Siegelringe Gold-Charnier gestempelt. Mit Garantieschein. Ihr Monogramm künstlerisch handgraviert.

Nr. 689 RM. 1,90

Nr. 440 RM. 2,50

Ringgröße - Papierstreifen. Lieferung gegen Nachnahme. Bei Vorkasse (Briefm.) portofrei. Katalog mit Ringmaß vollkommen umsonst. **J. Bönning, Schneidemühl, M 87**

Haarfärbekamm! färbt graues oder rotes Haar echt blond, braun, schwarz. Herren RM 3.- Damen RM 5. , Henna RM. 6.-. **Rud. Hoffers, Berlin-Karlshorst 43**

Hygienische **Gummi** Artikel. Bei Anfrg. **Artangabe** od. **Verwendungszweck** erbeten. Silesia Vertrieb, Striegau/Schles. Schließf. 18

Klick-Klack das hochinteressante **KUGELSPIEL** Sorgenbrecher f. Jung und Alt. **MONTE CARLO** i. Eigenheim verdrängt Würfel u. Karten Erstkl. **BAKELIT** Ausführung Nachn. 2.80 - Voreinsdg. 2.50 in Briefmk. **LABORA VERTRIEB BERLIN SW 29 H 81** Bei Nichtgefallen Geld zurück

Silberauflage 90 gr.

Uhren, Bestecke Schmuck, Juwelen Porzellan. Lieferung portofrei an Private Pracht-Katalog gratis. Niedere Preise Raten ohne Aufschlag **Gäckle & Co. Pforzheim 307** Was wünschen Sie?

Deine Wahl - nur 9 · 13 · 18 ₰

Sonnal -NICPLATA Flächen vernickelt, daher vor Rost geschützt!

SONNAL-GOLD HANDABZUG UNVERNICKELT 10 St. 45 ₰

0,10 mm

.....unser Schlager

ÜBERALL ERHÄLTLICH

14 Tage Sprachunterricht nach der **bewährten** Methode **Toussaint-Langenscheidt** für alle Leser dieses Blattes **vollständig kostenlos!**

Toussaint-Langenscheidt erfordert kein Auswendiglernen von Regeln, keine Vorkenntnisse, keine besondere Begabung. Volksschulbildung genügt. Für jeden geeignet. Hunderttausende aller Berufskreise haben bereits mit bestem Erfolg danach gelernt und so ihre Lebenslage verbessert. Auch Sie schaffen es, versuchen Sie es nur. Teilen Sie uns auf nebenstehendem Abschnitt mit, welche Sprache Sie erlernen wollen. **Wir senden Ihnen Lehrmaterial für 14 Tage kostenlos und portofrei zu.** Es braucht nicht zurückgesandt zu werden. Sie gehen damit auch keinerlei Verpflichtung zum Kauf oder Abonnement ein. Senden Sie den Abschnitt heute noch ab!

Bitte, recht deutlich zu schreiben!

Ich ersuche um Zusendung der in der „Wehrmacht" angebotenen Probelekt. der

Sprache, kostenlos u. unverbindl.

Name: .....

248

Ort u. Post: .....

Straße .....

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Professor G. Langenscheidt) K. G. Berlin-Schöneberg 248

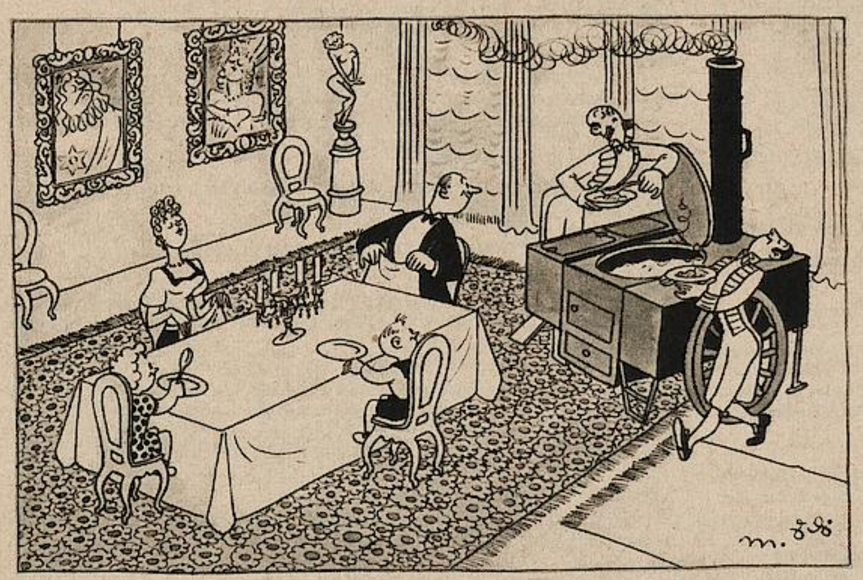
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0828

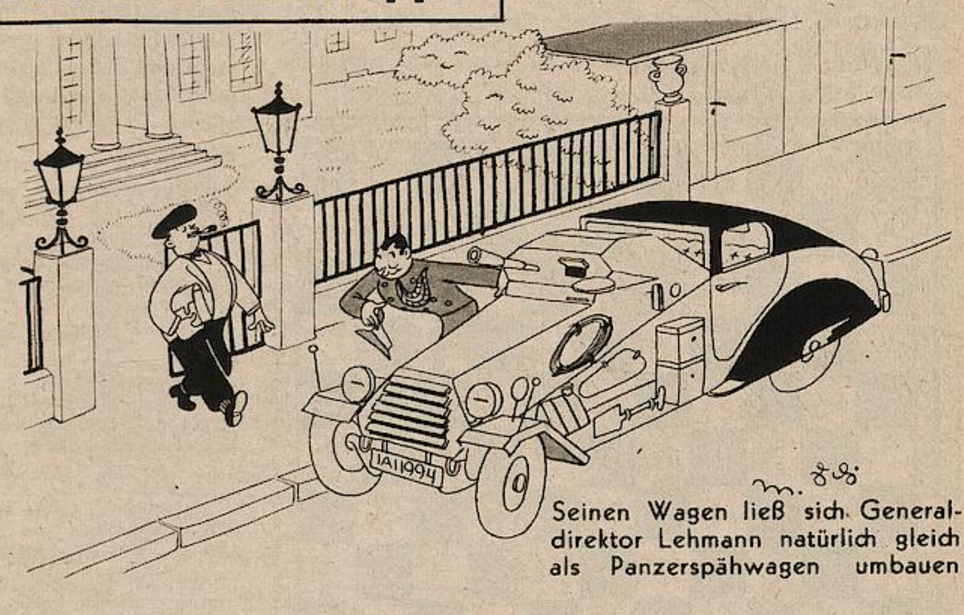
gefördert durch Baden-Württemberg

3 x Kurz gelacht – (ha-ha-ha!)

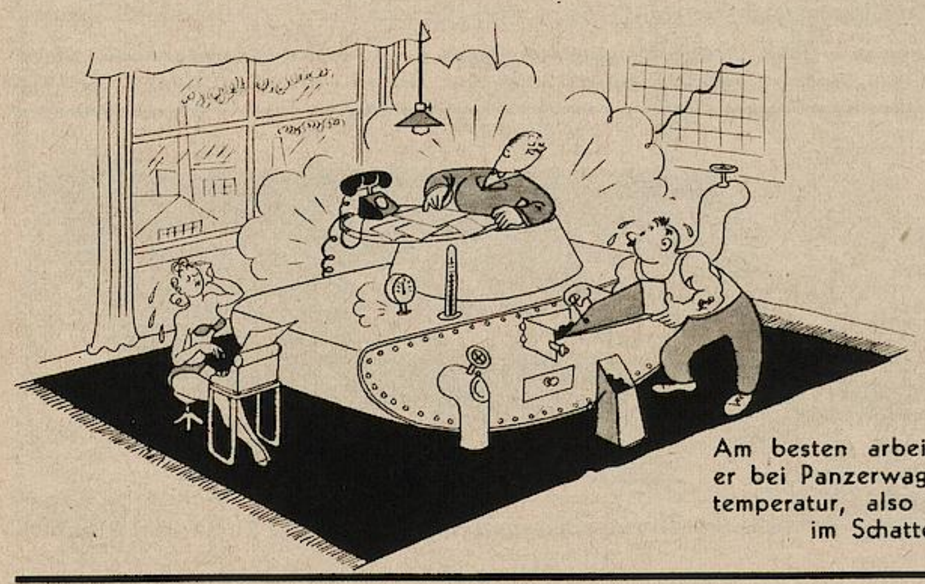
Generaldirektor Lehmann diente bei der Panzertruppe



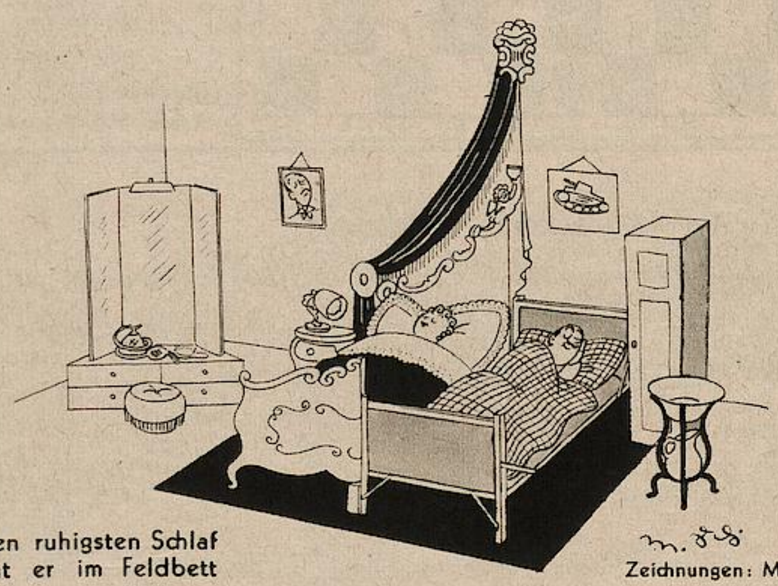
Das Essen schmeckt ihm nur noch aus der Gulaschkanone



Seinen Wagen ließ sich Generaldirektor Lehmann natürlich gleich als Panzerspähwagen umbauen



Am besten arbeiten kann er bei Panzerwagen-Innentemperatur, also 40 Grad im Schatten



Den ruhigsten Schlaf hat er im Feldbett

Zeichnungen: Manfred Schmidt

Anspruchsvolle und Raucher bevorzugen **BIOX-ULTRA** die schäumende Sauerstoff-**ZAHNPASTA** sie ist mild und erfrischend. Jetzt: Tube 45 Pf. u. 90 Pf.

HAUS VATERLAND
Auf der Rheinterrasse
Großes Kabarett-Programm
Peter Sturm
sagt an
Kapelle Willi Metschke
Täglich abends (außer Montags)
Tanz im Casino (Palmensaal), es spielt
Hilden Arnoldt
mit seinen 12 Solisten
Helga Wille singt dazu das ausgewählte Programm
Täglich nachmittags
Tanz-Tee
und
Familien-Kaffee
mit Kabarett
bei freiem Eintritt
BETRIEB KEMPINSKI

Kameraden!
„Walterchen"
sagt alles!
Walterchen
Holzmarktstr. 72

Zu Weihnachten
Knabenrad 22.50
Mädchenrad 24.50
Der Weihnachtsprospekt bringt viele preiswerte Räder
EAP STRICKER
BRACKWEDE BIELEFELD 120

Tanz im Selbstunterricht
mit 174 Bildern. Sie lernen bequem und sicher zu Hause den guten alten Walzer (auch linksherum), Polka, Rheinländer, Menuett, Figurentänze usw., ferner Foxtrott, Slowfox, Tango, Onestep, Twostep, Steptanz, English waltz, Boston usw. Jeder Schritt genau abgebildet und erklärt. — Dazu: „Die Kunst zu plaudern und gewandt zu unterhalten", die Sie befähigt, sich überall beliebt zu machen. Bestellen Sie die Auflage 1938/39: „Der flotte, redegewandte Tänzer", 3,85 portofrei.
Buchversand Gutenberg, Dresden U 371

Möbel
Beamte u. Festangestellte zahlen den gesamten Kaufpreis in 24 gleichen Monatsraten
Möbel-Groten G.m.b.H.
Berlin C 2, Königstr. 46/47 gegenüber dem Rathaus
Ehestandsdarlehn

GRATIS
Preisliste sendet Sanitätsw.hdlg. Gummi-Arnold Wiesbaden, Fach 32/40

Ich komme
1 Woche zur Probe
Prismen-Feldstecher für Jagd, Reise u. Sport
Monatsraten – Tausch
Kostenlos erhalten Sie auch Beratung, Katalog und die Druckschrift „Mehr sehen, mehr erleben" und die Gelegenheitsliste von
OPTIK-GELLER GIESSEN 20

Verlangen Sie nur „VIRGO" Rein-Aluminium für jeden Sport
die bewährte Qualitätsmarke
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften
Ed. Sommerfeld
Aluminiumwarenfabrik
Berlin SO 36 · Gegründet 1875
Zugelassen von der Reichszeugmeisterei München

Fürs Kind!
Festungen, Bomber, Tanks, Fernlastzüge, Autos, Autobahnen, Eisenbahnen, Traktor Kaufläden, Ställe, Baukästen aller Art, Schaukelpferde. Prächtige Puppen in billiger Preislage, Nähkoffer, Spiele, Möbel, Kochherde, Christbaumschmuck. Prakt. Geschenke, Kinos und Filme, Dampfmaschinen, Laubsägegarnituren, Luftgewehre, Waffen, Uhren, Harmonikas, Haushaltartikel, Fahrräder, Nähmaschinen. Kostenl. Katalog 62
Franz Verheyen
Frankfurt-Main 62

„WDS"
ORIGINAL SCHLICHTE
Das geheime Familienrezept
Was wertvoll ist, muß gut behütet werden: das SCHLICHTE-Steinhäger-Rezept ist allein den Herren Schlichte bekannt. Nur von ihnen persönlich wird das Verhältnis der Mischungen bestimmt und das Ansetzen der Grundstoffe vorgenommen.
„Trinkt ihn mäßig, aber - - regelmäßig!"
Schlichte Steinhäger

Schreibmaschinen kauft man bei
Weinitschke
Berlin S.W. 19. Spittelmarkt 1-2
Verlangen Sie die illustrierte Druckschrift Nr. 506

Alles spielt
Tischbillard
Korambola Modell 43
Gr. I 16.50 Prosp. kostl.!

FEIST-PONY
2 Glas Sekt für Dich
FEIST-SEKTKELLEREI AG FRANKFURT/M

Sie müssen Briefe schreiben, die Eindruck machen!
Sachlich, flott, kurz, verbindlich. Bestellen Sie meinen großen Briefsteller: „Briefe, die Eindruck machen", 376 S., in Ganzleinen gebunden, 4.45 einschließlich Porto (Nachnahme RM. 4.75). Verkaufs-, Bewerbungs-, Mahn-, Beschwerdebriefe, Schreiben an Behörden, Verträge, Klagen, Widerklage, Hilfe ohne Rechtsanwalt, Privatbriefe zu allen Gelegenheiten. Nur das richtig gewählte Wort bringt Erfolg und Nutzen. Garantie: Rücknahme bei Unzufriedenheit!
Buchversand Gutenberg, Dresden-St. 371

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0829
gefördert durch Baden-Württemberg

Hier wird der Geist geschliffen

Skat-Aufgabe

Was muß Vorhand nachziehen?

In den ersten 7 Stichen eines Rot-(Herz-)Spieles hat Vorhand V 46 Augen erhalten, die Gegenspieler 36. Im Skat liegen zwei Nieten. Die Spieler haben noch:

Vorhand V: Eichel Unter (Kreuz Bube); Grün Unter (Pik Bube); Rot (Herz) 10;

Mittelhand M: Rot Daus, König, Ober (Herz As, König, Dame);

Hinterhand H: Schellen Unter (Karo Bube); Eichel (Kreuz) 7; Grün (Pik) König.

V hat bis jetzt 46 Augen und braucht zum Gewinnen mindestens 61.

Das Nachziehen seines 8. Stiches ist von Bedeutung. Wie bringt V die noch fehlenden 15 Augen nach Hause?

Zitat zum Zerlegen

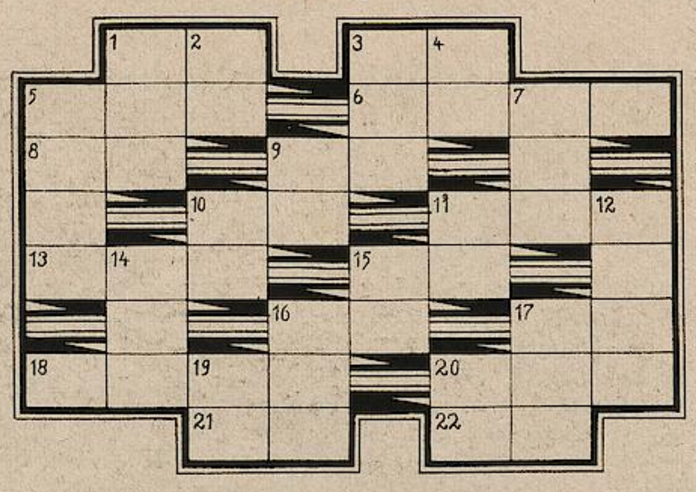
Ein grosser Mensch spricht
Edel von der Welt und sich

Das obenstehende Zitat von Platen ist in acht Wörter folgender Bedeutung zu zerlegen:

1. Altertümliches Gerät zur Gespinstverarbeitung (7 Buchstaben) . .
2. Fruchtweinsorte (5) . .
3. Gliedstaat des Deutschen Reiches (6) . . . .
4. deutsche Stadt, Schauplatz der Nibelungensage (5) . . . . . .
5. wickenartige Pflanze (4)
6. schnelles Hinabgleiten (6 Buchstaben) . . . . .
7. englisches Maß (4) . .
8. behelfsmäßiges Zahlungsmittel (7) . . . . .

Bei richtiger Lösung finden alle Buchstaben des Zitates Verwendung und zwar so oft, wie sie darin enthalten sind. — Die Anfangsbuchstaben der Lösungswörter nennen, aneinandergereiht, einen preußischen Feldmarschall, Sieger bei Mollwitz.

Silben-Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Europäisches Gebirge, 3. Stadt am Kaspischen Meer, 5. Schweizer Aussichtsberg, 6. im Weltkrieg umstrittene osteuropäische Landschaft, 8. feierliches Gedicht, 9. Expeditionsluftschiff Amundsens, 10. katzenartiges Raubtier, 11. Kampfbahn für Stiergefechte, 13. Frauenname, 15. amerikanisches Gebirge, 16. Einteilungsbegriff der Wehrmacht, 17. Gestalt aus Andersens Märchen, 18. Möbelstück, 20. Festungswerk, 21. Fischeier, 22. Frauenname, Kurzform.

Senkrecht: 1. Erzählendes Gedicht, 2. studentischer Gesang, 3. Troß, 4. chinesischer Tagelöhner, 5. Truppengattung, 7. Genußmittel, 9. Oper von Bellini, 10. Geflügel, 11. arabischer Hafen, 12. Sieger von Austerlitz, 14. Fluß zur Adria, im Weltkrieg umstritten, 15. starker Zudrang, 16. ausgiebiger Niederschlag, 17. Hafen von Rom, 19. Markgraf der Ostmark, 20. Sundainsel.

Buchstabenentnahme

Kielwasser — Normandie — Vernichtung — Nachtarbeit — Aufgang — Beleibtheit — Hattingen — Germane — Genießer — Burgverlies — Geschworener

Jedem der obenstehenden Wörter sind drei aufeinanderfolgende Buchstaben, den letzten beiden Wörtern jedoch je vier Buchstaben zu entnehmen, die, fortlaufend gelesen, ein Zitat von Schiller ergeben.

Geographisches Rätsel

Sagan — Worms — Bern — Görlitz — Wien
Magdeburg — Kreuznach — Quedlinburg
Orenburg — Lyon — Benares

Zu obengenannten Städten sind die Flüsse zu suchen, an denen sie liegen. Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter nennen, der Reihe nach gelesen, eine preußische Provinz.

Mit dröhnenden Hämmern

In Norddeutschland die hübsche Stadt
Bei diesem Rätsel Vortritt hat.
Du folgst dann ganz, es nur halbiert,
Und ganz am Ende, umgruppiert,
Gewahren wir
Auch noch ein Tier.
Das Ganze ist voll Kraft und Streben:
Ein Teil vom deutschen Wirtschaftsleben!

Besuchskarten-Rätsel

Dieter Pasei
Polzin

Welchen Titel führt der Herr?

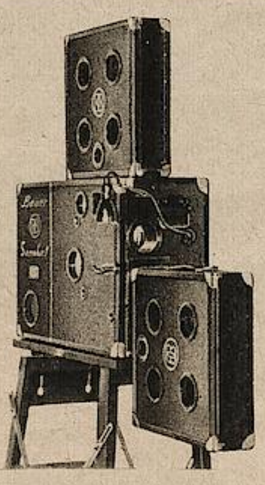
Auflösungen aus Nummer 21

Silbenrätsel: Der Gegensatz der Freiheit ist Feigheit und Trägheit. — 1. Donizetti, 2. Exlibris, 3. Reißbrett, 4. Gotthelf, 5. Edeltanne, 6. Galilei, 7. Engelsburg, 8. Nagelfluh, 9. Seerose, 10. Auskunftei, 11. Trittbrett, 12. Zebu, 13. Darwin, 14. Eisenchlorid, 15. Rembrandt, 16. Fischreiher, 17. Reseda, 18. Erdkunde, 19. Ingeborg, 20. Hyazinth, 21. Empore, 22. Isolani, 23. Turandot.

Kette aus Wörtern: 1. Manöver, 2. Vertiko, 3. Kolibri, 4. Brigade, 5. Denikin, 6. Kinderfrau, 7. Frauenschuh, 8. Schuhwichse, 9. Sepia, 10. Aroma.

Zahlensuchen:
62 : 2 — 12 × 6 = 114
13 — 2 × 4 — 27 = 17
29 + 7 : 9 × 12 = 48
10 × 6 + 23 — 19 = 64
114 + 17 + 48 + 64 = 243

Kaspi-Rätsel: Die Geschichte erwirbt der Jugend den Verstand der Alten. — 1. Idstedt, 2. Banderole, 3. Leichter, 4. Renntier, 5. Rastatt, 6. Gericht, 7. Wegerich, 8. Schwerin, 9. Jeanne d'Arc, 10. Atelier, 11. Venediger, 12. Iridium.



Bauer SONOLUX II
Koffer-Projektor für Normal-Tonfilm

Tadellose Bild- und Tonwiedergabe bei außerordentlicher Filmschonung. Denkbar einfache Bedienung und bequeme Transport-Möglichkeit. Vielfache und ausreichende Schutzeinrichtungen. Lieferbar für Bildbreite bis 3 und 5 m. Als Vorführanlage für Heer und Marine geeignet. Bebilderte Druckschrift durch:

EUGEN BAUER GMBH
Stuttgart - Untertürkheim

KINOS VON BAUER
WERTE VON DAUER

Mutig seinen Mann stehen

in der Jugend wie im Alter. Die Lebensanforderungen werden mit dem Fortlauf der Jahre nicht geringer. Hohe und höchste Leistungen werden von Menschen zwischen dem 40. u. 60. Lebensjahre verlangt und vollbracht. Ein stabiler Organismus mit gut funktionierenden Nerven und Hormondrüsen ist eine wichtige Bedingung dafür.

OKASA

bietet dem Organismus das nervennährende Lecithin sowie hormonale Wirkstoffe wichtiger Drüsen u. bezweckt damit Förderung der Lebens- und Leistungskraft. Okasa ist **in den Apotheken** erhältlich. 100 Tabl. Okasa-Silber für d. Mann kosten RM 8,80, Gold für die Frau RM 9,50. Zusendg. d. illustr. Broschüre und **Gratisprobe** veranlaßt gegen 24 Pfg. für das Porto **HORMO-PHARMA, BERLIN SW 35, Kochstraße 18.**

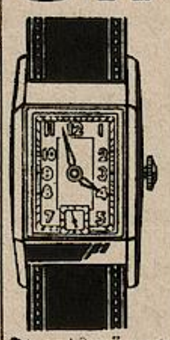
Künstliche Zähne ohne Bürste schnell sauber!

Man löst etwas Kukident-Pulver in Wasser auf und legt das Gebiß über Nacht hinein. Morgens spült man das Gebiß unter der Wasserleitung ab. Das ist alles. Tausende benutzen bereits

Kukident

Das Gebiß wird durch Kukident vollkommen sauber, viel sauberer als mit der bisherigen Methode, außerdem desinfiziert. Kein übler Geruch und Geschmack mehr. Aufklärungsschrift kostenlos. Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde.

Undenkbar



ist der moderne Mensch ohne Uhr. Sie ist sein ständiger Begleiter als Armband- oder Taschenuhr!

Ich liefere in **5 Monatsraten:** **Formschöne, flache Armbanduhren für Herren und Damen, gute Zylinderwerke mit 6 Steinen, Gehäuse in Goldauflage, 20 Mikron** (10 Jahre Garantie für die Haltbarkeit der Goldauflage), oder in **Silber** 800 gest. **RM. 15,—. Dieselben Uhren in Chrom RM. 13,—** (in 4 Raten). **Mit Leuchtzahlen 60 Pfg. mehr.** (Die Damenarmbanduhren in zierlicher kleiner Form mit Reliefzahlen.) **Herren-Armbanduhren** in Chrom, **Ankerwerk mit 7 Steinen, RM. 16,—,** in **Goldauflage** 20 Mikron, **RM. 18,—. Ankerwerk mit 15 Steinen in Chrom RM. 18,—, in Goldauflage,** 20 Mikron, **RM. 20,—. Sportsmännern, Radfahrern** empfehle ich die **Herren-Sportarmbanduhr in Chrom, staubgeschützt,** unzerbrechl. Glas, Leuchtzahlen, **Ankerwerk mit 7 Steinen, RM. 16,— (für Damen, HJ. und BDM. etwas kleinere Form). Sportarmbanduhr für Flieger, Wehr- und Arbeitsdienst, Auto- und Motorradfahrer besonders geeignet, Gehäuse in Chrom, Ankerwerk 15 Steine,** Leuchtzahlen, unzerbrechliches Glas, **RM. 20,— und RM. 25,—. Spezial-Sport- und Wasseruhr in Chrom, gutes Ankerwerk mit 15 Steinen, gegen Staub, Stoß und Feuchtigkeit geschützt, Leuchtzahlen und unzerbrechliches Glas, mit gutem, verstellbarem Metallarmband RM. 40,—. Alle Uhren mit Garantieschein. Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück. Gute, verstellbare Metallarmbänder für Herren RM. 3,—, 4,— und 5,—, für Damen (auch Gliederarmbänder) RM. 3,50 und 5.—**

H. Gladisch, Berlin-Niederschöneweide 88

Tafelbestecke

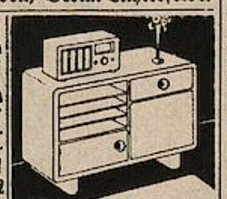
schwer versilb., langj. Garant., sowie Bestecke aus massiv rostfreiem Edelstahl. Nur Qualität! Große Auswahl, Monatsrat. Freikatalog. **Betterlein,** Besteckfabrikation! Solingen 65

UMSONST

erhält. Sie Preisl. hyg. Art. u. Präpar. Sana-Versand, Berlin-Steglitz 2, Postfach 20

Graue Haare

erhalten Jugendfarbe d. einf. Mittel. Garantie! Viele Dankschreiben! Auskunft gratis! Fr. A. Müller, München G 402 Alpenrosenstr. 2



Universalschrank

mit eingelegt. Glasböden, für Radio, Zeitschriften und Bücher, Porzellan, Likörusw. RM 58.50 franko und verpackungsfrei. Tadellose Ankunft garantiert. Auch andere Kleinmöbel, große Auswahl schon ab RM Verlangen Sie illustr. Katalog mit über 100 Modellen gratis! Teilzahlung möglich.

22.50

JOSEF KOCH Fürth i. B. 416

Stoffe *gemütlich daheim aussuchen!*

Hochwertige
Herrenstoffe
Damenstoffe
Steppdecken
Teppiche
liefert seit fast 100 Jahren

Tuchhaus W. Michovius
Cottbus 111 · Gegr. 1843
Verlangen Sie kostenlos Muster
— Ratenzahlung —

Werben Sie in der »Wehrmacht«

Gratis-Prospekt mit barrl. Fotos erleichtert den Kauf

Anzahlung Wochenraten

Erich Dicke Magdeburg-Cr
Weddigenstraße 44

Noch **Pfg.** werden auch im fortgeschr. Alter, durch neuartige Methode RM 2.85 (ärztl. bearbeitet) Kein Erfolg, Geld zurück! Auskunft u. Erfolgsberichte diskret und kostenlos.
H. E. Linthout Krummhübel 65

Reelle Bezugsquelle!

Betten

1½ schläfrig, echtrot, **federdicht**

Oberbett m. 3 kg Fed. 17.75, 22.50, 30.60. Unterbett m. 2½ kg Fed. 16.50, 21.25, 28.10. Kissen m. 1 kg Fed. 5.80, 6.–, 9.40. Preisl. gratis. Umtausch oder Geld zurück. Viele Dankschreiben. Nachn.Vers. Bettenversand H. Möller, Kassel 62, Wörthstraße 2

Bestellungen auf „Die Wehrmacht" nimmt jede Postanstalt entgegen

Olympia 1936

Das einzigartige Ereignis der Olympischen Spiele in Berlin im Sommer 1936 ist in Tausenden von Einzelfotos festgehalten worden. Besonders schöne Einzelaufnahmen und das Beste und Reifste aus ihrem groß. Olympia-Film hat **Leni Riefenstahl** zu dem Bild-Werk SCHÖNHEIT IM OLYMPISCHEN KAMPF vereinigt. Der prachtv. große Ganzleinenband enthält fast 300 meist ganzseitige Bilder in hervorrag. Kupfertiefdruck. Er kostet 15 Mark und ist zu beziehen (ohne Preisaufschlag) gegen Monatsraten von nur **2 M**
Die erste Rate ist zahlbar bei Lieferung.
Erfüllungsort ist Dortmund.
Buchhandlung F. Erdmann, Dortmund 44
Gutenbergstraße 35, Postfach 307

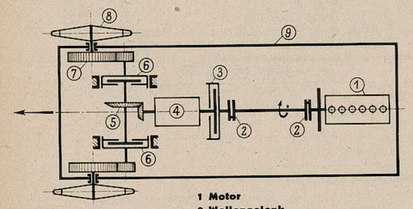
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0830
gefördert durch Baden-Württemberg

Panzerkampfwagen sind Meisterwerke der Technik —

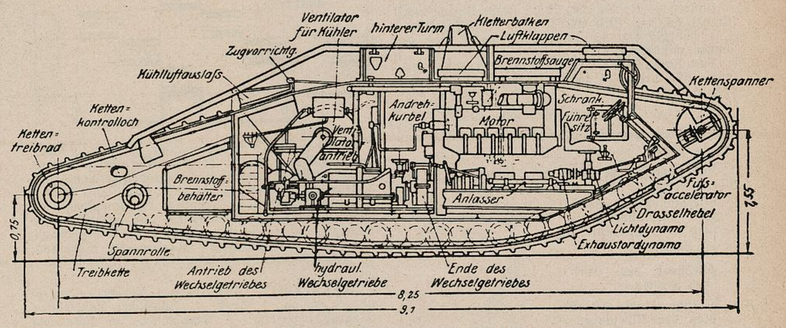
Von Maschinenbaudirektor Dr.-Ing. Essers, K.Ing. XVI. A.K.

Aus den taktischen Forderungen an den Panzerkampfwagen (Waffenwirkung — Panzerschutz — Bewegung) ergeben sich bauliche Besonderheiten und Abweichungen von den sonst bei Kraftwagen gebräuchlichen Bauarten, von denen nachstehend einige kurz besprochen werden.

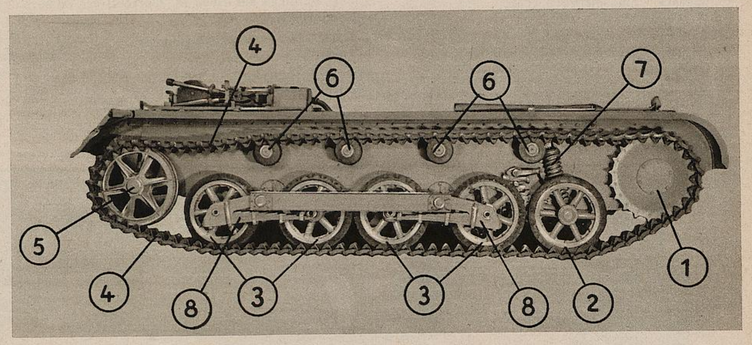
Die heute übliche Bauart von Panzerkampfwagen hat sich in der Hauptsache entsprechend den hohen Anforderungen entwickelt, die an Geländegängigkeit, Geschwindigkeit und Federung gestellt werden.



1 Motor
2 Wellengelenk
3 Kupplung
4 Wechselgetriebe
5 Querantrieb
6 Lenkkupplung mit Lenkbremse
7 Seitenvorgelege
8 Triebrad
9 Panzerwanne



Englischer Gleisketten-Panzerkampfwagen aus dem Weltkriege



Fahrgestell eines Panzerkampfwagens

1 Triebrad
2 Vorderes Stoßfangrad
3 Laufräder
4 Kette
5 Leitrad
6 Stützrollen
7 Stoßfangfederung
8 Laufwagenfeder

Triebwerksanordnung

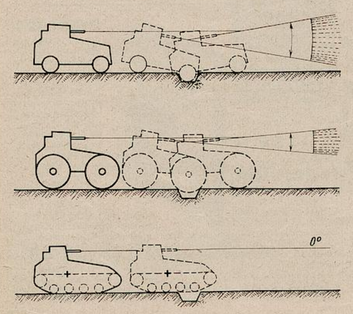
Gegenüber den früher versuchten Anordnungen des Triebwerkes besteht heute meist die in Bild oben gezeigte grundsätzliche Bauart. Sie bietet als Vorteile: Vorderantrieb der Gleiskette, gute Gewichtsverteilung, kurze Gestänge für Kupplung, Wechsel- und Lenkgetriebe, keine Belästigung der Besatzung durch Motorwärme, guter Platz für Fahrer (Bodensicht). Bei vorniegendem Triebrad ist die Entgleisungsgefahr der Kette geringer, der Zahneingriff in die Kette besser und die Kettenverschmutzung geringer.

Panzerwanne

Die heutigen Panzerkampfwagen haben meist keinen Fahrzeugrahmen. Die Teile des Triebwerks, Laufwerks und Aufbaues sind in und an der Wanne befestigt. Die Wanne hat den Vorteil großer Steifigkeit und damit verwindungsarmer Lagerung der Triebwerks- usw. Teile und einer glatten Fahrzeugunterseite. Alle Triebwerksteile sind nach unten kräftig abgedeckt. Hinwegrutschen über Hindernisse ist ohne Beschädigung von Triebwerksteilen möglich.

Laufwerk

Die von Panzerkampfwagen geforderte hohe Geländegängigkeit ist nur durch die Gleiskette zu erreichen. Räder sinken wegen des hohen Flächendrucks in weichem Boden zu tief ein, ihr Rollwiderstand ist dabei zu groß. Der Kraftschluß zwischen Rädern und Boden ist ohne besondere Mittel (Erhöhung der Haftfähigkeit durch besondere Reifenprofile, Ketten, Greifer) nicht ausreichend. Außerdem wird — abgesehen von Fahrzeugen mit Allradantrieb — nicht das ganze Fahrzeuggewicht als Reibungsgewicht ausgenutzt. Kleine Räder passen sich Bodenunebenheiten nur schlecht an, im günstigsten Falle können sie nur senkrechte Hindernisse von der Größe des halben Raddurchmessers erklettern. Das ungünstige Verhalten von kleinen Rädern beim Überfahren von Bodenunebenheiten gegenüber größeren Rädern zeigt Bild unten. Es beeinflußt die Treffergebnisse wesentlich. Das Gleiskettenfahrzeug ist hierin den Räderfahrzeugen überlegen.



Die Gleiskette ist ein endloses Band aus kettenartig aneinandergefügten Gliedern mit breiter Auflagefläche. Der Panzerkampfwagen legt gewissermaßen die Gleiskette als gute, fest auf dem Untergrund haftende Fahrbahn ständig vor sich hin, auf der die Laufrollen in einer Führung abrollen.

Das Gleiskettenlaufwerk besteht aus Triebrad, Leitrad, Laufrollen, Stützrollen und Laufrollenabstützung.

Der Kraftschluß zwischen Fahrzeug und Fahrbahn hängt von der Griffigkeit der Gleiskette ab. Für besonders schwierige Verhältnisse kann die Griffigkeit der Gleiskette durch Stollen, Ketten u. dgl. erhöht werden. Neben genügender Zerreißfestigkeit muß die Gleiskette hohe Verschleißfestigkeit haben, leicht instandzuhalten sein und geräuscharm laufen, ohne feste Straßen zu beschädigen. Sie soll auch möglichst wenig Wartung nötig haben. Die meisten Gleisketten sind ungeschmiert und haben keine Gummipolster. Für schnellaufige Ketten, z. B. an Zugkraftwagen, sind geschmierte Kettengelenke und Gummipolster nötig.

Von den Triebrädern wird die Motorleistung durch Zahneingriff auf die Kette übertragen. An den Leiträdern wird die Kette umgelenkt. Die Leiträder sind zum Nachspannen der Kette verstellbar.

Die Laufräder verteilen das Fahrzeuggewicht auf die Gleiskette. Kleine Rollen bieten den Vorteil gleichmäßiger Lastverteilung und ergeben damit gute Bodenhaftung; große Rollen haben kleineren Laufwiderstand und geringeren Gummiverschleiß. Die Laufrollen haben Vollgummireifen zur Geräusch- und Stoßminderung.

Ungefederte Laufrollen sind für schnelle Panzerkampfwagen nicht zu brauchen. Durch federnde Abstützung der Laufrollen soll neben guter Anpassung an Bodenunebenheiten besonders eine ruhige Lage der Schießbühne erreicht werden, da auch vom fahrenden Panzerkampfwagen aus gute Treffergebnisse erzielt werden sollen. Nur weiche, gedämpfte Bewegungen ohne große Ausschläge ermöglichen gutes Schießen. Bei Panzerkampfwagen werden Blatt-, Schrauben- und Drehstabfedern verwendet. Die Laufrollen werden einzeln oder in Gruppen gefedert. Kleinere Hindernisse werden ähnlich verschluckt wie vom Luftreifen.

Die Bilder auf Seite 51 zeigen das Fahrgestell eines neuzeitlichen Panzerkampfwagens.

Lenkung

Die Lenkung von Gleiskettenfahrzeugen ist schwierig. Bei Geradeausfahrt laufen beide Gleisketten gleich schnell. Bei Kurvenfahrt läuft die innere Gleiskette langsamer als die äußere. Für den Lenkvorgang hat der Panzerkampfwagen das Lenkgetriebe.

Es gibt verschiedene Arten von Lenkgetrieben:

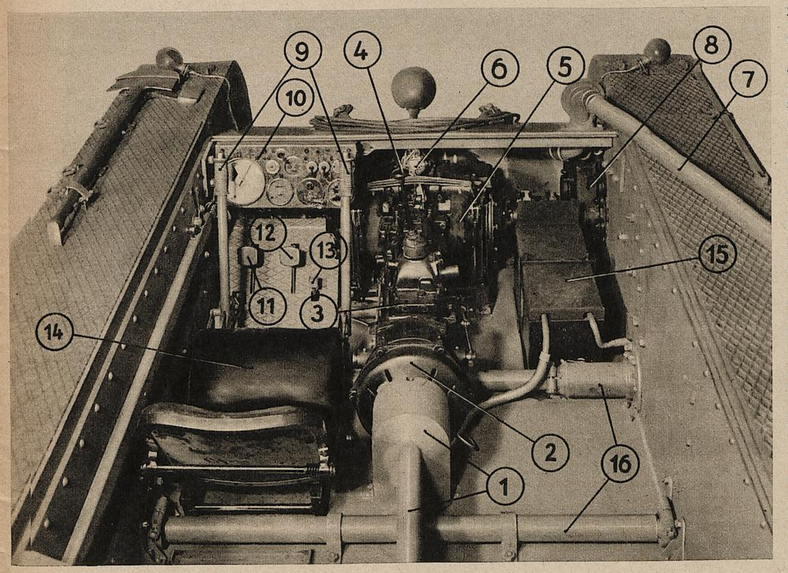
Bei der Ausgleichgetriebelenkung wird die Antriebswelle der inneren Kette abgebremst. Durch die Wirkung des Ausgleichgetriebes wird die andere Antriebswelle um das gleiche Maß beschleunigt. Der einfachen Bauart stehen die Nachteile des großen Bremsverschleißes und des großen Leistungsbedarfs gegenüber. Grenzfall: die innere Kette steht still, das Fahrzeug dreht sich um die innere Kette.

Das Cletrac-Getriebe hat ein Doppeldifferential. Gegenüber der Ausgleichgetriebelenkung hat es den Vorteil, daß die Lenkung mit geringeren Verlusten erfolgt. Hingegen kann nicht auf der Stelle gewendet werden. Denn auch bei Stillstand der Lenkbremstrommel bewegt sich noch die Kette. Man kann also nur Kurven von einem gewissen Mindesthalbmesser befahren.

Fahrzeuge mit derartigen Getrieben neigen bei Geradeausfahrt zu Richtungsschwankungen. Sie weichen, sobald einseitig ein Hindernis vor eine Kette gelangt oder eine Kette größeren Fahrwiderstand findet, durch die Wirkung des Ausgleichgetriebes von der Geraden ab und können nur durch Gegensteuern wieder in Geradeausfahrt gebracht werden.

Die Kupplungslenkung hat für jede Antriebskette eine Kupplung und eine Bremse. Auskuppeln einer Kettenseite ergibt Kurvenfahrt nach dieser Seite, da der Motor die andere Seite durch die eingerückt gebliebene Kupplung weiter antreibt. Je nach der Stärke des Abbremsens der ausgekuppelten Seite mit der vorhandenen Bremse wird enge Kurvenfahrt oder sogar Wenden auf der Stelle erreicht. Für jede Seite ist ein Lenkhebel vorhanden, der beim Anziehen zunächst auskuppelt und bei weiterem Anziehen bremst. Diese Lenkgetriebe verlangen starke Kupplungen und Bremsen.

Das Planetenlenkgetriebe wirkt ähnlich wie das Kupplungslenkgetriebe. Trotz seines weniger einfach aussehenden Aufbaus ist es wegen der besseren Zugänglichkeit und Auswechselbarkeit der Verschleißteile in der Wartung nicht schwieriger als das Kupplungslenkgetriebe.



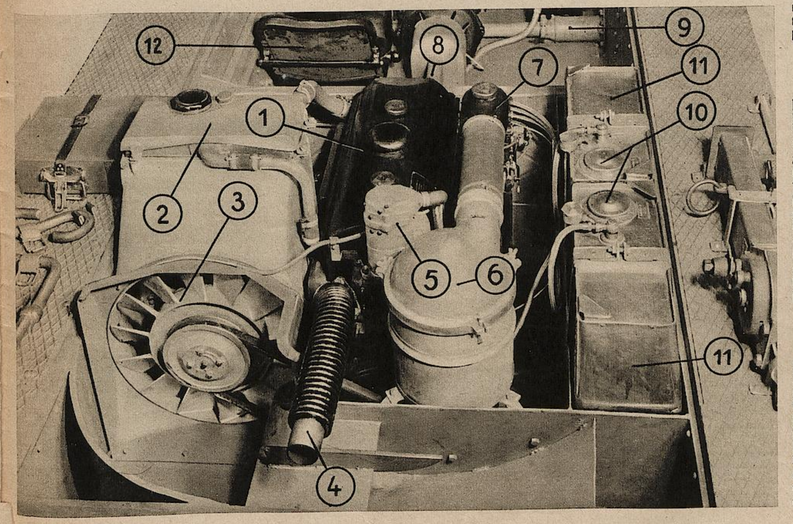
Blick in Fahrtrichtung

1 Gelenkwellenverkleidung
2 Kupplungsgehäuse
3 Getriebegehäuse
4 Schalthebel
5 Lenkbremsgehäuse
6 Lüftermotor
7 Lüfterleitung (Abluft)
8 Seitenvorgelege
9 Lenkhebel
10 Instrumententafel
11 Kupplungsfußhebel
12 Bremsfußhebel
13 Gasfußhebel
14 Fahrersitz (verstellbar)
15 Starterbatterie
16 Verkleidung für Rohrachse

FAHRGESTELL EINES PANZERKAMPFWAGENS

Blick auf das Heck in Fahrtrichtung

1 Antriebsmotor
2 Kühler
3 Kühlerventilator
4 Auspuffrohr
5 Steuerwellenmagnetzünder
6 Ansaugeluftfilter
7 Vergaser
8 Gelenkwellenverkleidung
9 Rohrachse
10 Einfüllöffnung der Kraftstoffbehälter
11 Kraftstoffbehälter
12 Fahrersitz



Das Lenken der Gleiskettenfahrzeuge erfordert beträchtlichen Leistungsaufwand, da der Lenkvorgang unter Verrutschen der Gleiskette auf dem Boden bei hoher Reibung erfolgt. Das Wenden erfordert im Gelände bei mittlerer Geschwindigkeit, ganz roh und überschläglich gesagt, die volle Motorleistung.

Das Lenken ist um so schwieriger, je größer die Kettenauflagelänge im Verhältnis zur Spurweite ist. Die erwähnten Lenkgetriebe haben den Nachteil, daß nicht zu jeder Lenkhebelstellung ein bestimmter Kurvenhalbmesser gehört, so wie es beim Räderfahrzeug mit Achsschenkellenkung der Fall ist. Lenkgetriebe der beschriebenen Art sind daher für sehr hohe Geschwindigkeiten wenig geeignet.

Wechselgetriebe

Zur guten Anpassung an die sehr stark veränderlichen Fahrwiderstände (Rollwiderstand, Wendewiderstand, Steigungswiderstand) sind Getriebe mit mehr Schaltstufen nötig, als sonst im Kraftfahrzeugbau üblich ist. Getriebe mit fünf, sechs und sieben Gängen, teils mit, teils ohne Schalterleichterung, sind gebräuchlich.

Betriebsverhältnisse für den Motor

Der Motor des Panzerkampfwagens arbeitet unter sehr schweren Betriebsbedingungen: Wegen der größeren Fahrwiderstände ist die Dauerbelastung wesentlich höher als bei Räderkraftfahrzeugen. Gute Kühlung, insbesondere auch Ölkühlung, ist sehr wichtig, zumal der kühlende Einfluß des Fahrwindes auf den unter Panzerschutz liegenden Kühler und Motor fehlt. Da der Panzerkampfwagen vornehmlich im Gelände fährt, ist die Beanspruchung durch Staubentwicklung groß. Gute Luftfilter sind Voraussetzung für befriedigende Lebensdauer. Der Motor muß bei jeder Steigung einwandfrei arbeiten. Ständige Betriebsbereitschaft, hohe Betriebssicherheit, Unempfindlichkeit gegen Bedienungsfehler, z. B. Überdrehen, gute Möglichkeit der Instandhaltung und Instandsetzung sind selbstverständliche Forderungen.

Panzerklima

Die körperliche und seelische Beanspruchung der Panzerbesatzungen ist groß. Erschütterung, Lärm, Hitze, Munition- und Motorabgase, Staub, Öldunst, Kampfgas, das sogenannte „Panzerklima", stellen an ihre Ausdauer hohe Ansprüche. Dazu ist die Besatzung bei beschränkter Sicht eingeschlossen in engem Raum unter feindlichem Feuer. Minen, natürliche und künstliche Hindernisse erschweren das Vorwärtskommen. Diese Bedingungen, unter denen die Besatzung zu kämpfen hat, erfordern besondere bauliche Maßnahmen (Gefechtsraumentlüftung), damit die Kampfkraft des Panzerkampfwagens voll ausgenützt werden kann.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0831
gefördert durch Baden-Württemberg

— und ihre Wartung kostet viel Arbeit und Ausbildung —!

Der Erfolg der Panzer-Division hängt sehr ab von der Schnelligkeit und Zuverlässigkeit ihrer Versorgung, besonders auch von der raschen Durchführung der Kraftfahrzeuginstandsetzung. Ohne einwandfrei arbeitende Kraftfahrzeuginstandsetzungsdienste (J-Dienste) laufen im Kriege die Kraftfahrzeugausfälle durch Waffeneinwirkung, durch Unfälle und durch Verschleiß- und Bruchschäden nach wenigen Marsch- und Gefechtstagen so an, daß die Gefechtsbereitschaft gefährdet ist.

Die J-Dienste müssen so gegliedert und ausgestattet sein, daß ausgefallene Kraftfahrzeuge nach kurzer Zeit der Truppe verwendungsbereit wieder zur Verfügung stehen. Zwei Voraussetzungen, um dieses Ziel zu erreichen, sind: Instandsetzung an Ort und Stelle zur Vermeidung langer Abschleppwege und -zeiten und das Austauschverfahren (Austausch schadhafter Teile und Baugruppen gegen brauchbare an Stelle der Instandsetzung der Einzelteile).

Die J-Dienste haben feldmäßige Instandsetzungen bei Tage und bei Nacht, an Ort und Stelle unter schwierigen Verhältnissen (Dunkelheit, Heranführen der Instandsetzungsmittel in schwierigem Gelände) und auch unter feindlicher Gegenwirkung in kurzer Zeit durchzuführen. Die Männer der J-Dienste müssen alles daransetzen, daß ausgefallene Fahrzeuge bald wieder zu ihrem Verband stoßen. Ihre für den Bestand des Verbandes wichtige Tätigkeit setzt vielfach dann ein, wenn die Kampfstaffeln ruhen. Richtige Auswahl des Personals ist daher sehr wichtig.

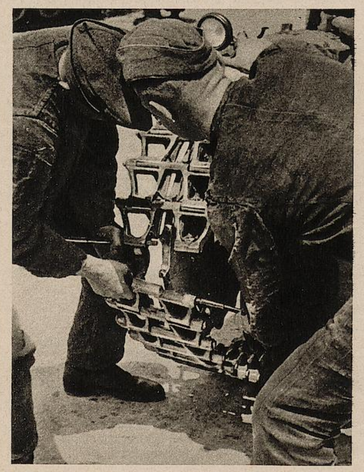
Der Instandsetzungsdienst wird durchgeführt von Hilfstrupps, Instandsetzungsstaffeln und Panzerwerkstattkompanien. Jede Panzerkompanie hat einen Hilfstrupp, ebenso die Abteilungs- und Regimentsstäbe; er besteht aus technischem Fachpersonal (Unteroffizier als Führer, Panzerwarte, Panzerfunkwarte, Motorenschlosser) auf Hilfs-Kw., Lkw. für Hilfstruppgerät und Krädern.

Durch die Hilfstrupps muß sichergestellt sein, daß die zum Angriff antretenden Fahrzeuge die beim Angriff zu durchfahrende, verhältnismäßig kleine Strecke **sicher** durchhalten. Steckenbleiben beim Angriff nimmt dem Pz.Kpf.Wg. seinen besten Schutz, nämlich seine Geschwindigkeit.

Nachdem das letzte Treffen und die Schützenverbände das Angriffsgelände durchschritten haben, unmittelbare feindliche Feuerwirkung auf das Gefechtsfeld also nicht mehr zu erwarten ist, suchen die Hilfstrupps den von ihren Einheiten durchfahrenen Angriffsstreifen nach ausgefallenen Pz.Kpf.Wg. ab. Schnell ausführbare Arbeiten werden feldmäßig an Ort und Stelle erledigt.

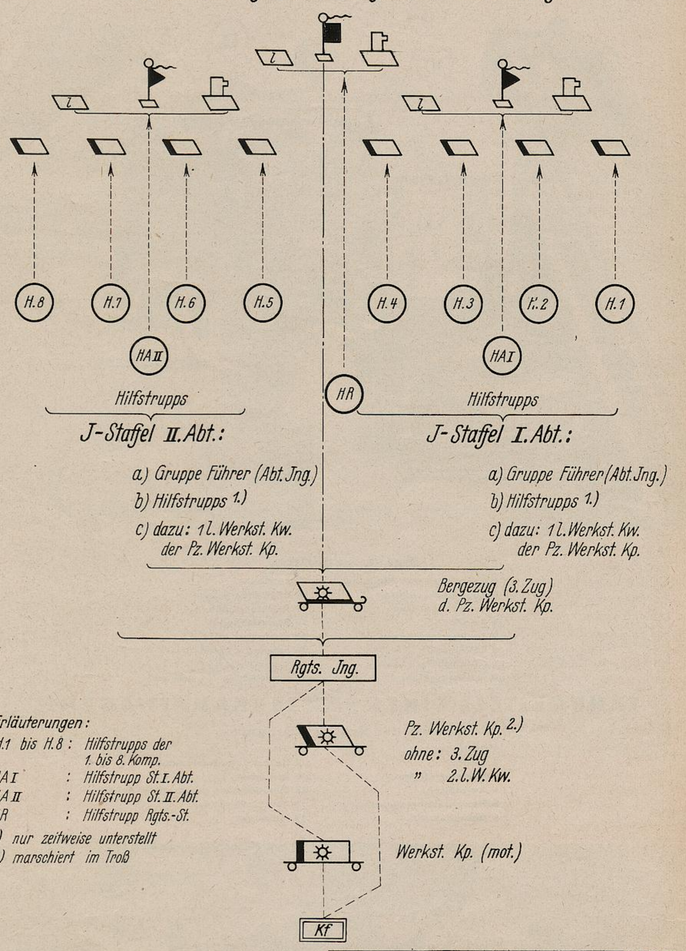
Bewegungsunfähige Pz.Kpf.Wg. werden von den Hilfstrupps an eine im Angriffsbefehl befohlene Hilfsstrecke geschleppt, auf der sie der später dort vorgehende Bergezug aufnimmt.

Die Hilfstrupps machen mit allen Mitteln die auf dem Gefechtsfeld ausgefallenen Pz.Kpf.Wg. wieder fahr- oder zum mindesten schleppfähig. Unter keinen Umständen dürfen wiederherstellbare Fahrzeuge in Feindeshand fallen!



Mit letzter Anstrengung der letzte Griff, dann ist die Kette geschlossen

Instandsetzungs- und Bergedienst eines Pz.Rgts.



Erläuterungen:

H.1 bis H.8 : Hilfstrupps der 1. bis 8. Komp.
HA I : Hilfstrupp St. I. Abt.
HA II : Hilfstrupp St. II. Abt.
HR : Hilfstrupp Rgts.-St.
1) nur zeitweise unterstellt
2) marschiert im Troß

Mit dem Antreten der Kampfstaffeln zum Gefecht werden die Arbeiten der Hilfstrupps eingestellt. Die Hilfstrupps werden in der J-Staffel der Abteilung unter dem Führer der J-Staffel (Ltd. Abteilungsingenieur) zusammengefaßt und von diesem im Angriffsraum der Abteilung gemäß dem Abteilungsbefehl über den Angriff, Ziffer „Einsatz der J-Staffel", eingesetzt.

Jede Panzerabteilung hat eine J-Staffel. Die Hilfstrupps der Kompanien, die sich auf dem Marsch, in Ruhestellung und in Bereitstellung bei ihren Einheiten befinden, werden in und nach dem Gefecht unter dem Führer der J-Staffel der Panzerabteilung zusammengefaßt.

Die „Gruppe Führer der J-Staffel" besteht aus dem Ltd. Abteilungsingenieur als Führer, Kradmelder und Lkw. für Instandsetzungsmittel und Ersatzteile mit einem Panzerwart oder Motorenschlosser. Bei der J-Staffel befindet sich meist ein „l. Werkstatt-Lkw." als vorgeschobener Teil der Panzerwerkstattkompanie. Dieser Wagen ist, mit den am meisten benötigten Werkzeugen, Vorrichtungen und Ersatzteilen ausgerüstet, sofort einsatzbereit und daher besonders zum raschen Beheben von mittelschweren Schäden geeignet, die von den Hilfstrupps nicht beseitigt werden können.

Arbeiten am Motor nach Abnahme des Heckpanzers, gleichzeitig Arbeiten am Laufwerk

Fahrzeuge, die z. B. wegen Gefechtsschäden den Angriff nicht bis zum Ende mitfahren können, fahren mit eigener Kraft an die Hilfsstrecke. Die Besatzungen nicht mehr fahrbereiter Fahrzeuge nehmen zur Hilfsstrecke Verbindung auf.

Die J-Staffel kämmt das Angriffsgelände nach liegengebliebenen Pz.Kpf.Wg. durch. Schnell ausführbare Instandsetzungen werden feldmäßig (z. B. unter Benutzung von aus schwerer beschädigten Fahrzeugen auszubauenden Baugruppen und Einzelteilen) an Ort und Stelle ausgeführt. Nicht schleppfähige Fahrzeuge werden schleppfähig gemacht und an die Hilfsstrecke geschleppt, wo sie der Bergezug übernimmt. Kann ein Fahrzeug nicht schleppfähig gemacht werden, so wird es dem Führer der J-Staffel gemeldet, der seine Bergung veranlaßt.

Die Einrichtung von Hilfspunkten durch den Führer der J-Staffel an der Hilfsstrecke kann, vor allem bei langsamerem Gefechtsverlauf, zweckmäßig sein.

Jedes Panzerregiment hat eine Panzerwerkstattkompanie, jede selbständige Panzerabteilung hat einen Panzerwerkstattzug.

Die Panzerwerkstattkompanie besteht aus zwei Werkstattzügen und einem Bergezug. Die Werkstattzüge haben technisches Fachpersonal (Motorenschlosser, Panzerschlosser, Kraftfahrzeugelektromechaniker, Klempner, Schmiede, Schlosser, Schweißer, Sattler, Dreher, Tischler usw.) und die zur Durchführung auch umfangreicherer und schwierigerer Arbeiten nötigen Werkstatt- und Gerät-Kw., ferner Lkw. für Ersatzteilnachschub usw. Ihre Ausstattung mit Werkzeugmaschinen und Gerät und damit ihre Leistungsfähigkeit entsprechen etwa denen ortsfester Kraftfahrzeugwerkstätten.

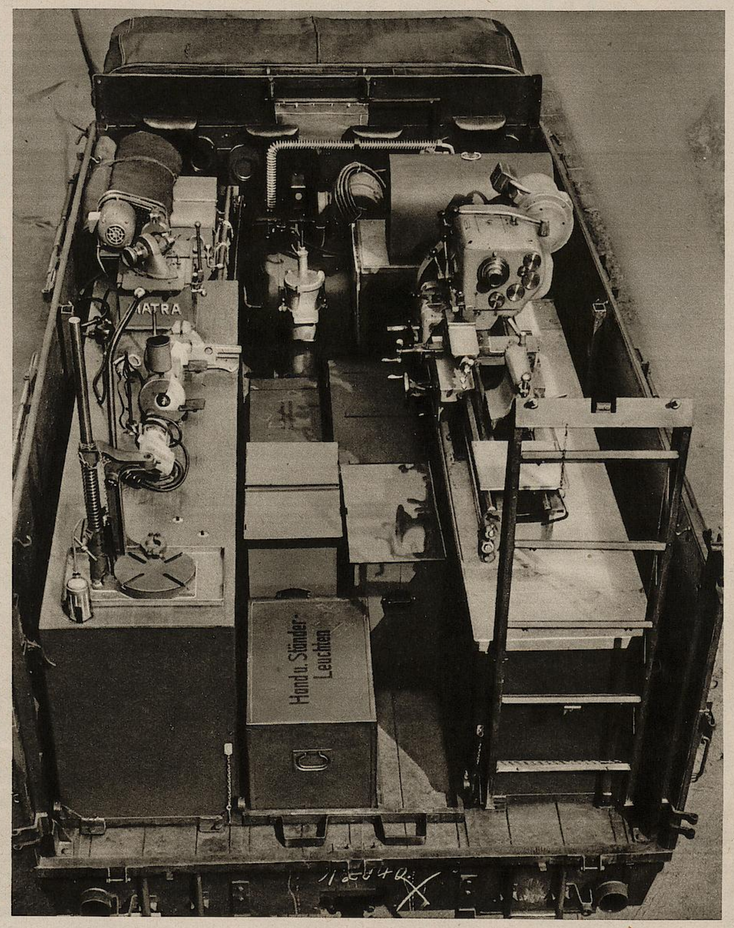
Außerdem hat die Panzerwerkstattkompanie eine Waffenmeisterei und eine Werkstätte für Nachrichtengerät.

Die Werkstattzüge führen diejenigen Arbeiten aus, die Hilfstrupps, J-Staffeln und l. Werkstatt-Kw. nicht erledigen können.

Im Bergezug (3. Zug) sind die Zugkraftwagen und Tiefladeanhänger des Panzerregiments zusammengefaßt. Auf dem Marsch besorgt er das Nach- und Abschleppen ausgefallener Fahrzeuge, die nicht an Ort und Stelle fahrfähig gemacht werden können. Er folgt der Kampfstaffel bis in die Bereitstellung. Gleichzeitig mit den J-Staffeln geht er entlang den befohlenen Hilfsstrecken oder in besonders befohlenen Streifen vor.

Der Regimentsingenieur des Panzerregiments bearbeitet für den Bereich des Panzerregiments die gleichen Aufgaben, die der Abteilungsingenieur für die Panzerabteilung bearbeitet.

Bei den Kommandos der Panzer-Divisionen werden die Fragen wie Kraftfahrzeuginstandsetzung, Ersatzteilbedarf und Nachschub, Einsatz und Ausgleich der Instandsetzungs- und Bergemittel, Ausnutzung ortsfester Werkstätten usw. von den Divisionsingenieuren bearbeitet. Beim Korpskommando bearbeitet diese Fragen der Korpsingenieur für den Bereich des Korps.



Die fahrbare Werkstatt - der Werkstattkraftwagen, der alle erforderlichen Apparate und Werkzeuge für Instandsetzungen enthält

Aufnahmen: Pabel (3), Gronefeld (1), XVI. A. K. (1)

Die bekannte „Schnecke" ist ausgelegt worden und der Wagen fährt auf die Kette

Viel Arbeit und Anstrengung kostet oft das „Schließen". Schließlich wiegt die Kette auch ihre neun Zentner!

Hauptschriftleiter: Dr. Richard Fügler, Berlin-Steglitz. Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Bernd E. H. Overhues, Berlin-Westend. Graphische Gestaltung: Dassel, Berlin-Wilmersdorf. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Horst Harff, Berlin-Wilmersdorf. D.-A. III. 1938: 504 833. Auflage dieser Ausgabe: Ueber 550 000. Anzeigenberechnung und Rabatt nach Tarif. Z. Z. ist Preisliste Nr. 7 gültig. Playvorschriften ohne Verbindlichkeit. Anzeigenschluß jeweils 12 Tage (Freitags) vor Erscheinen der Hefte. Verlag: „Die Wehrmacht" GmbH., Berlin W 8, Kronenstraße 37. Fernruf: 16 57 51. Postscheckkonto: Berlin Nr. 382. Sahherstellung: Berliner Börsen-Zeitung, Druckerei und Verlag GmbH., Berlin W 8; Kupfertiefdruck: Otto Elsner K.-G., Berlin SW 68. Bei Betriebsstörungen usw. können irgendwelche Ersatzansprüche nicht geltend gemacht werden. Erscheinungsweise: Monatlich zweimal (am ersten und dritten Mittwoch jeden Monats). Einzelpreis 25 Rpf. Für die Zustellung durch Boten werden 3 Rpf. Bestellgeld erhoben. Postbezugspreis: Monatlich 50 Rpf. zuzüglich 4 Rpf. Bestellgeld. Im Ausland kann die Zeitschrift bei der Post bestellt werden. Printed in Germany. Imprimé en Allemagne. Postsendungen jeder Art sind nur zu richten nach Berlin W 8, Kronenstraße 37.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0832
gefördert durch Baden-Württemberg

Floßsack, Fähre, Brücke – die Panzer müssen hinüber!

Bildbericht von einem Flußübergang

von Gerhard Gronefeld

Die Aufgabe, die Pioniere in engstem Zusammenwirken mit einem Panzerregiment und schwachen Infanteriekräften zu lösen hatten, lautete: „Kriegsmäßige Durchführung eines Flußüberganges vom Floßsack über Fähre zur Brücke. Ein stärkerer Panzerverband muß schnellstens zur wirksamen Unterstützung unserer Operationen am jenseitigen Ufer eingesetzt werden. Laut Meldung des Infanteriefliegers ist das andere Ufer von feindlicher Infanterie besetzt. Der Angriff wird mit einem Ueberraschungsstoß unserer Infanterie auf Schlauchbooten der eingewiesenen Pioniere nach vorbereitendem Artilleriefeuer auf die Feindstellungen begonnen. MG.-Panzer geben am Ufer den Feuerschutz." (Den Durchgang von Panzerkampfwagen durch einen kleineren Floßlauf ohne Hilfsmittel schildert unser Bildstreifen auf Seite 56).

Die letzten Schüsse der eigenen Artillerie liegen noch auf dem feindlichen Ufer; aber schon sind die Schlauchboote mit den Stoßtrupps der Infanterie aufs Wasser gebracht und stoßen zum anderen Ufer ab

Der Stoßtrupp hat das Ufer erreicht und säubert es vom Feinde

Fünf Fähren sind zusammengestellt worden und miteinander zur Brücke verbunden. Sogleich folgt in Marschkolonne das Panzerregiment

Der erste Teil der gestellten Aufgabe ist gelöst! Der Feind hat sich vom anderen Ufer zurückziehen müssen. An einer anderen Stelle des Flusses haben die Pioniere indessen Fähren aus Pontons zusammengestellt und bald ist der erste Panzer drüben

Inzwischen sind schon an beiden Ufern die Pfosten für die Brücke aufgebaut worden

Nebel zur Tarnung. Schon beginnt der künstliche Nebel die Brücke einzuhüllen. Währenddessen ziehen die Kampfwagen durch die dichten Nebelschwaden über die Brücke. Oft muß die Brückenbesatzung dem Fahrer des Wagens richtungsweisend helfen. Dann rattern die Panzer sicher an das andere Ufer. Graue Schleier verbergen sie vor den suchenden Augen der feindlichen Flieger

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

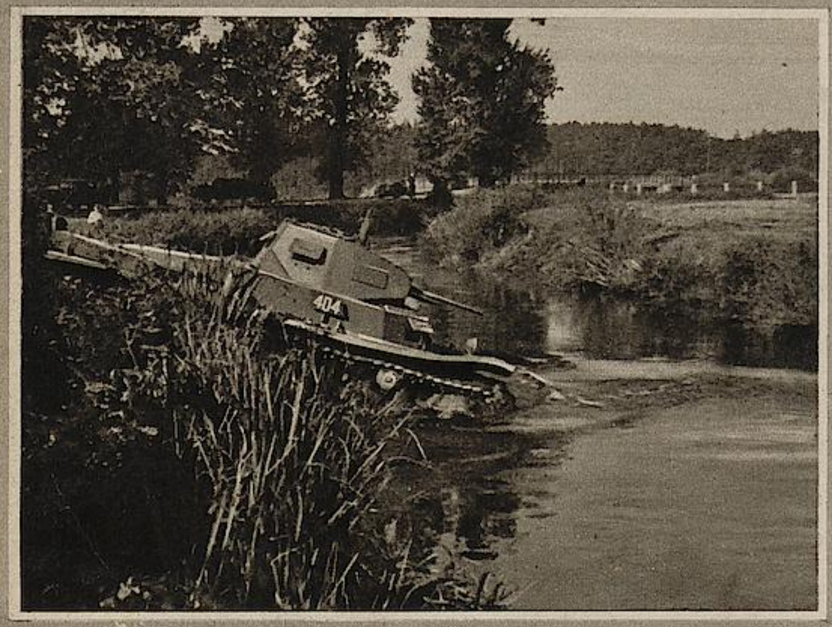
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0833

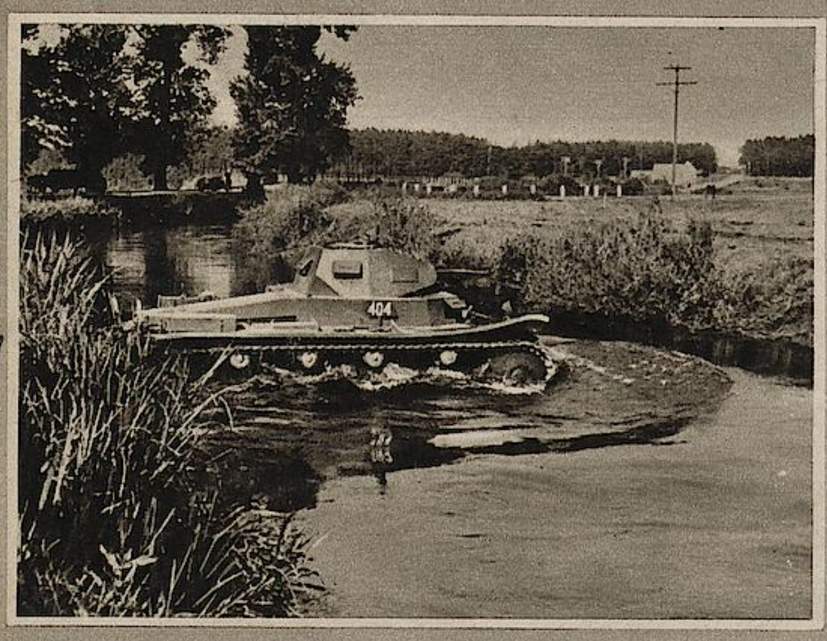
gefördert durch
Baden-Württemberg

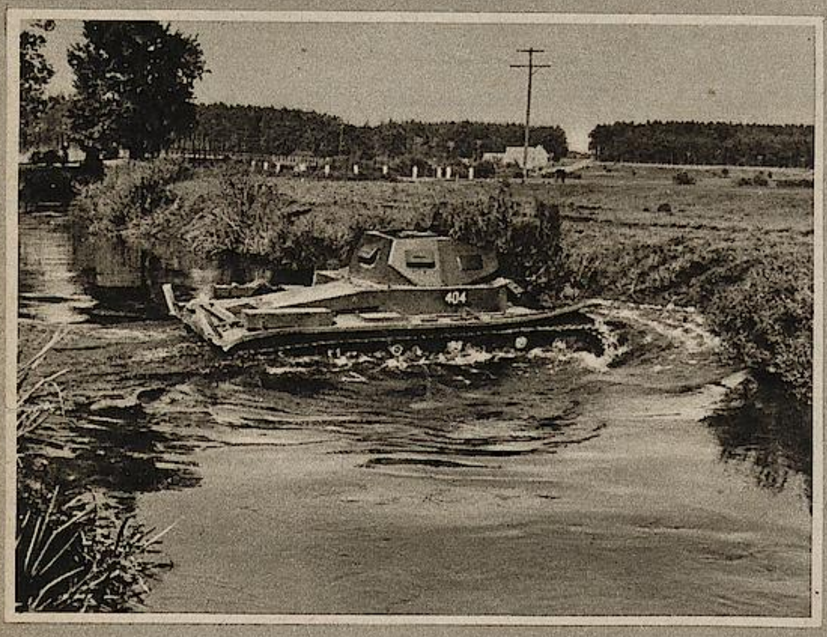
L. 3040 14/6

Die hohe Schule der „schwarzen Husaren"

Bei der Panzertruppenschule in Wünsdorf: Kühnes Fahren und Draufgängertum müssen die Männer der Versuchsabteilung im „Sprunggarten" zeigen







In offenen Fahrgestellen erhalten die Fahrer der Kampfwagen ihren ersten Fahrunterricht

Aufnahmen: „Die Wehrmacht"-Dassel (5), Gronefeld (3)

Am Sandkasten lernen die Schüler alle Kampfverfahren in anschaulichem theoretischen Unterricht. Die Fragen guter Tarnung und des Verhaltens im Gelände werden außerdem immer wieder erörtert

Bangel & Schmitt
(K. Wolff)
Universitätsbuchhandlung
HEIDELBERG, Anlage 5

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1938/0834
gefördert durch
Baden-Württemberg